RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Neuer Anhang zum Gesang-Buch des Ministerii in Rostock

[Rostock], 1744

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837423783

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837423783/phys_0001
DFG

Mk_11526.
~~Mk 3248.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837423783/phys_0002
DFG

Neuer Anhang zum Gesang-Buch des MINISTERII in Rostock.

1744.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Mk. 3248.

Neuer Anhang.

Morgen-Gesang.

428. Mel. Befiehl du deine wege.

Auf, auf, mein geist, zu loben: Auf, auf, und werd erhitzt, Bedencke, wie von oben Der Höchste dich beschützt: Hätt' er dir nicht die wache Der engel zugeschickt; So hätte dich der drache Im tiefen schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, Dir, dir, mein GOtt, allein, Dir, dir, soll mein gemüthe Von hertzen danckbar seyn: Denn, du hast mir mein leben Noch bis daher verlängt, Und täglich auch daneben Viel wolthat eingeschenckt.

3. Du HErr der himmels-zelten, Wie sol ich nach gebühr, Wie sol ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zugeringe: Doch nim diß opfer hin! Nim hin, was ich dir bringe: Ein'n dir ergebnen sinn.

4. Nur weg mit horn und klauen, Ich opfre hertz und brust! Ein kindliches vertrauen, Das, das ist deine lust: Das, das laß dir gefallen, Wie schlecht es immer scheint: So ist dennoch für allen Diß opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die sünde, Die ich bisher verübt, Und die itzt befinde, Wie sie mein hertz betrübt: Verzeihe mir, und dämpfe All' üppige begier, Mit der ich täglich kämpfe. O HErr! verzeih sie mir.

6. Er

6. Erhöre diß mein beten, Schau Christi seelen-noth! Er tilgt mein übertreten Durch marter, creutz und tod; Was JEsus dort empfunden, Versöhnt die missethat, Weil er mit blut und wunden Für mich bezahlet hat.

7. Send auch auf meinen wegen Mir deine engel zu; Und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu: HERR! sende du mir kräfte Von deiner himmels-höh', Auf daß all mein geschäfte Gewünscht von von staten geh.

8. Gib mir für allen dingen Getrosten muth und geist, Diß freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heist: Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein creutz herein.

9. Hilf, daß in meinem stande Ich thu, was dir gefällt; Auch laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt: Richt', HErr, mein gantzes leben Nach deinem willen ein: Laß auch mein haus daneben Von dir gesegnet seyn.

10. Gib, daß im creutz und glücke Ich stets so leben mag: Daß ich all augenblicke Denck' an den letzten tag! Und, wenn der wird einbrechen; So gib, daß ich erfreut Von hertzen könne sprechen: Komm, HErr, ich bin bereit. J. F.

Tisch-Lied.

429. Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

GRosser GOTT! wir arme sünder Bitten dich aus hertzen-grund: Sieh auf uns, als deine kinder, Speise uns zu dieser stund; Laß uns ohne alle noth

Haben unser täglich brodt; Segen wollest du verleihen, Daß es uns mag wol gedeien.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, Liebster Vater, HErr und GOtt, In dem wolstand zu vergessen Deiner worte und gebot; Gib uns allen ferner auch Deiner gaben rechten brauch, Daß wir, was du wirst beschehren, Fein in deiner furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, Und darum stets loben dich: Daß du seyst ein GOtt zu nennen, Der für uns sorgt väterlich, Welcher uns verlässet nicht, Der auch alles, was gebricht, Uns in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wolan, auf deine gnade Setzen wir uns zu den tisch, Vater gib, daß nichts uns schade, Sondern sich der leib erfrisch', Daß er frendig wieder kan Seine arbeit fangen an, Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Abend-Gesang.

430. In bekandter Melodey.

NUn sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was von arbeit matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend'

4. Wend' ab des satans wüterey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz' ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vors gericht; Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlafe frölich ein; Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauf: Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

9. Sol diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal? So führ mich, HErr, zum himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du Herrscher Zebaoth, Im tod und leben hilf du mir Aus aller angst und noth.

Advents-Gesänge.

Beym Anfang des Kirchen-Jahrs.

431. Mel. Vater unser im himmelreich.

Auf, meine seele, sey erfreut, Das kirchen-jahr wird nun erneu't, Da dir das wort des heils noch klingt, Das dich erneu't, das dich verjüngt, Ja, das aus GOTT dich neu-gebiehrt, Und selbst zu GOTT ins leben führt.

2. Der Geist aus GOTT erfülle mich, Damit mein geist erfreue sich, Und ich vom alten menschen frey, Gantz rein, gantz

neu, und christlich sey: Damit mein mund ermuntre sich, Und GOtt lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein ohr Das wort zu hören mehr, als vor: Das wort, das dem das leben giebt, Der darnach thut, und glauben übt. Ach JEsu! hilf, daß diß in mir Zur frucht gedeie für und für. F. von Z.

432. Mel. Ach! was sol ich sünder ꝛc.

1. adv

KOmmst du? kommst du? licht der Heiden! Ja, du kömmst und säumest nicht, Weil du weist, was uns gebricht, O du starcker trost im leiden! JEsu, meines hertzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zu gegen, Du welt-heiland, Junfraun-sohn; Meine sinne spüren schon Deinen gnaden-vollen segen: Deine süsse seelen-kraft, Deine frucht, die freude schafft.

3. Adle mich durch deine liebe, JESU, nimm mein flehen hin: Hilf mir, daß mein geist und sinn Sich in deiner lieb auch übe; Dich zu lieben, o mein licht! Steht in eignen kräften nicht.

4. JEsu, rege mein gemüthe; JEsu, öfne mir den mund, Daß dich meines hertzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast! Lebens-zeit erwiesen hast.

5. Laß (durch deines Geistes gaben: Durch bereuung meiner schuld, Glaube, liebe, und gedult,) Mich zu dir seyn stets erhaben: Denn so wil ich für und für Hosianna singen dir.

C. C. H.

Weih-

Weih-nacht-Gesang.

433. Mel. Wir christen-leut, Hab'n.

JEsu Christ! Dein' krippe ist Mein paradies, da meine seele weidet. Hier ist der ort, Hier liegt das wort Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Gibt sich zum dienst, und wird ein knecht der sünder. Du, GOttes Sohn, Wirst erd und thon, Gering und schwach, wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes gut, Hebst unser blut In deinen thron hoch über alle höhen, Du, ew'ge kraft, Machst brüderschaft Mit uns, die wir, wie dampf und rauch, vergehen.

4. Was wil uns nun zuwieder thun Der seelen-feind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir Und andern für; Daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen.

5. Schweig, arger feind, Da sitzt mein freund, Mein fleisch und blut, hoch in dem himmel droben. Was du gefäll't, Das hat der held Aus Jacobs stamm zu grosser ehr erhoben.

6. Sein licht und heil Macht heil in eil; Der himmels-schatz bringt allen schaden wieder: Der freuden quell, Immanuel Schlägt teufel, höll' und all ihr reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, Wer du auch bist, Sey gutes muths, und laß dich nicht betrüben, Weil GOttes kind Dich ihm verbindt, So kans nicht anders seyn: GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, Wie herrlich hoch Er

über allen jammer dich geführet. Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als eben du, mit seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja Für augen da Dein fleisch und blut die lust und wolcken lencken. Was wil doch sich (Ich frage dich,) Erheben, dich in angst und furcht zu sencken?

10. Dein blöder sinn Geht oft dahin, Ruft: ach und weh, läßt allen trost verschwinden; Komm her, und richt Dein angesicht Zur krippen hin, da kanstu JEsum finden.

11. Wirst du geplagt, Sey unverzagt, Dein bruder wird dein bitten nicht verschmähen: Sein hertz ist weich Und gnadenreich, Kan unser leid nicht ohne thränen sehen.

12. Trit nur hinzu, Such hülf und ruh, Er wirds so machen, daß du ihm wirst dancken: Er weiß und kennt, Was beißt und brennt, Versteht wol, wie zu muthe sey den krancken.

13. Denn eben drüm Hat er den grimm Des creutzes auch am leibe wollen tragen: Daß seine pein Ihm mögte seyn Ein' unverrückt' erinnrung unsrer plagen.

14. Mit einem wort: Er ist die pfort Zu dieses und des andern lebens freuden Er macht behend Ein selig's end An alle dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und siehe nur, daß dieser schatz dir bleibe: Wer den hie fest Hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

Paul Gerhard.

Neu-Jahrs-Gesang.

434. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

DU schenckest mir dich selbst, O JEsulein, mein leben! Was sol ich wiederum Dir zum geschencke geben? Mein alles ist ja nichts, Auch diß gesteh ich frey: Daß meine armuth nicht Der gaben würdig sey.

2. Du schenckest mir dich selbst, O sonne! mir zu scheinen; Weg grämen, wie kan ich Nun traurig seyn und weinen? Indem mein JEsulein Erleuchtet mein gesicht, So hört mein trauren auf: Er ist mein heil und licht.

3. Du schenckest mir dich selbst, O Manna! mich zu nähren; Nun kan ich allernoth Und armuth mich erwehren; Mein seelen-hunger bracht' Verschmachten und vergeh'n; Mein JEsus gibt mir kraft, Wodurch ich kan besteh'n.

4. Du schenckest mir dich selbst, O klare wasser-quelle! So oft ich durstig bin, Find ich bey dir zur stelle Die tröpflein voller heils; Du solt mein brünnlein seyn In meiner seelen-angst, Holdseligs JEsulein!

5. Du schenckest mir dich selbst, O rose! mich zu stärcken; Du blühst in ewigkeit Und läß't dich frölich mercken In angenomm'nem fleisch; Du bists, der mich erquickt: Mein freund ist weiß und roth, Auf den mein glaube blickt.

6. Du schenckest mir dich selbst, O meiner seelen seele! Jetzt thut mein hertz weit auf Den mund der innern höle, Durch dich erfüllt zu seyn; O angenehm geschenck! Hilf, JEsu! daß ich stets An dein geschenck gedenck.

7. Nim doch hinwieder an, So viel ich dir kan schencken: Mein hertz und was es kan, Beginnet sich zu lencken, Und bringt zur danckbarkeit Mich selber zu dir hin, (Doch bloß durch dich) ohn dich Ich gantz vernichtet bin.

8. Das auge schenck ich dir: Den glauben, welcher schauet Auf deine lieb, und nun Den himmel darauf bauet: Daß du vom himmels-thron Gekommen, JEsu Christ, Du leitest uns dahin, Wo du selbst sonne bist.

9. Ich schencke dir den mund, Zu schmecken deine güte, Zu preisen deine huld, Mit freudigem gemüthe; Ich küsse, JEsu, dich, Du machst es, daß ich nicht Beschämt verstummen darf, Vor jenem weltgericht.

10. Ich schencke dir die kraft, Womit ich was begehre: Auf daß die eitle hitz Der welt mich nicht verzehre, So labe mich mit trost, Du reine wasser-quell, Aus Bethlehem geschöpfft, GOTT mein Immanuel.

11. Ich schencke dir mein hertz, Es wil ein bienlein werden; Dein honig ist mir süß, Macht munter die gebehrden; Du rose! stärcke mich, Mit kraft, geruch und glantz, Und mache von dir selbst Mir einen himmels-krantz.

12. Ich schencke dir die seel, Und wünsche nicht zu leben, Wofern nicht du in mir Wirst neue kräfte geben; Ich lebe, doch nicht ich, Du lebest nur in mir, Weil JESU, du bist mein, So leb ich wol in dir.

13. Verschmähe mich nun nicht, O meine

ne hertzens-sonne, Mein Manna, meine quell, Du rose meiner wonne, Mein leben, nim mich an, Gib dich auch selbst mir dar, So bin ich reich in GOTT, Beglückt durchs gantze jahr.

M. H. Elmenhorst.

Aufs Fest der Erscheinung Christi.

435. Mel. Ach, was sol ich sünder ꝛc.

Festo

WEr im hertzen wil erfahren, Und darum bemühet ist, Daß sein könig JEsus Christ, Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht, Und durchs wort im hertzen steht, Da kan man sich selig preisen; Weil des HErren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Wo er geistlich ist gebohren In dem glauben, zeigt sich bald Seine göttliche gestalt, Die im hertzen war verlohren: Seine klarheit spiegelt sich In der seelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Sey von diesem JEsulein, Und von dessen gnadenschein; Dem muß jeder Christ nachjagen, Bis die seele in der that, Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey dem glücke? Wo ist wolluſt, ruhm und ehr? Und noch solcher thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die hertzen Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind;

Weil sie diesen schatz verschertzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht: nach JEsu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der versammlung steht, Oder eine beicht' hersagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meinend: dann sey gnug geschehn.

8. Nein, wenn diß in deinem leben Nach gewohnheit nur geschicht, So ists noch nicht ausgericht't! Du must dich GOtt gantz ergeben Und in busse nacht und tag JESU gläubig folgen nach.

9. Denn so läß't er sich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl; und erzeigt, Daß die vorbegangnen sünden Sind vergeben durch sein blut, Das dir reinigt seel und muth.

10. Sieh, denn kan man freudig treten Zu des Höchsten gnaden-thron, Und den König in der kron, als ein treuer knecht, anbeten. Selig wer den weisen gleich So gehört zum gnaden-reich.

11. Zeuch mich, HErr, zu dir aus liebe, Laß dein wort mein leitstern seyn, Daß ich darnach nur allein Der gerechten klugheit übe, Und mein hertz nach deinem sinn Richtig für sich wandle hin.

12. Schau, ich lege dir zu fusse Glaubensgold, so viel ich kan; Nim der seufzer weihrauch an Samt den myrrhen wahrer busse, Meine seele bleibt nur dir, Dir gehuldigt für und für.

13. JEsu, wenn ich von der erden Dort ins vaterland zieh ein, Da wir deine bürger seyn, Sol mein opfer besser werden; Da werd ich im hellen licht Ewig seh'n dein angesicht.

Am

Am Fest der Reinigung Mariä.

436. Mel. Nun kom der heiden Heiland.

GRosser Richter! ich kan nicht Stehn vor deinem angesicht, Ach! ich bin ja nimmer rein, Könt ich denn dein kind wol seyn?

2. Meine laster mannigfalt Scheiden gleichsam mit gewalt Mich, gerechter GOTT, von dir, Sündhaft bin ich für und für.

3. Doch ich wil zu JEsu gehn, Bloß auf seine güte sehn, Die mich von der missethat Durch sein blut erlöset hat.

4. Dieses blut das reinigt mich Von den schulden kräftiglich, Mache damit dir zum preis Mich von sünden rein und weiß.

5. Vater! habe doch gedult, Zur bezahlung meiner schuld Stell ich mit Maria dir Deinen Sohn im glauben für.

6. Schaue meinen könig an, Der so hoch mich setzen kan, Daß ich werd in seinem reich Künftig seyn den engeln gleich.

7. Dieser held ist reich von macht, Der sein armes volck bedacht; Hoher-priester noch darzu, Der den sünder schaffet ruh.

8. JEsus, der die seinen schützt, Zu des Vaters rechten sitzt, Bittet dort für uns, und spricht: Straf, HErr, dein geschöpfe nicht.

9. O! der grossen liebes-brunst, O! der unerhörten gunst, Die also an uns gedenckt, Daß sie sich uns selber schenckt.

10. GOTTes reich ist theur erkauft; Wer nun glaubt und wird getauft, Sol

samt andern insgemein Bürger in demselben seyn.

11. Nun, mein GOtt, ich wolte hier Mit Maria gerne dir Bringen auch von meiner haab' Eine gute opfer-gab.

12. Aber reichthum darf man nicht Stellen vor dein angesicht; Eitles gold gilt nichts vor dir, Drum nim, HErr! mein hertz von mir.

13. Diß mein hertz klagt sehr für pein, Wie ein turtel-täublein: Tilgst du nicht die missethat, HErr, so weiß ich keinen rath.

14. Wie das täublein blöd und schwach Kirren muß, so ruf ich ach! Laß dich doch nicht zornig sehn, Sonst muß ich in angst vergehn.

15. Nun ich fliehe himmel an, Wo mich JEsus schützen kan, Und so fahr' ich aus der zeit Zu der ew'gen seligkeit.

14 p. Tr Pur. 4. poa

437. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

GOtt! du reines wesen, Der du die reinen hertzen dir Zur steten wohnung auserlesen, Ach! schaff ein reines hertz in mir: Ein hertz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbte busse rein, Und laß es, HErr, durch deine güte Und Christi blut gewaschen seyn. Denn mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste! GOtt, siehe mir aus gnaden bey, Und gib mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine schwachheit mercke, Mein Vater, so verwirf mich nicht, Und stoß mich wegen meiner wercke Ja nicht von deinem angesicht; Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Ja nun und nimmermehr von mir, Und leite mich durch seine triebe, Durch seinen beystand für und für! Auch bring' mich endlich durch die zeit Hin zu der reinen ewigkeit.

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

438. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Grosser könig! JEsu Christ, Der du vom Geist empfangen, Und mir zu trost gebohren bist, Ach! laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd im Geist, Und, was der nahme JEsus heißt, Im hertzen wol erwäge.

2. Du heissest JEsus, weil du mich Machst selig von den sünden, Daß ich als meinen Heiland dich In nöthen möge finden: Kein nahm ist sonst, zum heil der welt, Von GOtt im hohen himmels-zelt, Als JEsus, auserkohren.

3. Er ist des allerhöchsten Sohn, Den GOtt wil hoch erheben Auf seines vaters Davids thron, Sein reich wil er ihm geben, Und ihn zum könig setzen ein, Deß könig-reich kein end wird seyn; Dazu wird er empfangen.

4. O JEsu, laß dein reich in mir Gantz fest gepflantzet werden, Daß du in mir, und ich in dir Hie leben mög auf erden,

Daß

Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit, Mög unverstöhret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein reich, Wilsgleich die welt nicht wissen, Und wird diß reich gehasset gleich Vom reich der finsternissen, So wird es dennoch feste stehn, Und nicht im hertzen untergehn, Wenn gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wann JEsus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, Sich wieder die zu rächen, Die hier sein reich gefochten an, Und mit verfolgung, fluch und bann Verfolgt die reichs-genossen.

7. HErr JEsu, mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit; Und dort bald möge finden, Das reich der ehr und herrlichkeit, Das man dort erbet nach dem streit: Ach! laß es bald erscheinen.

Paßions-Gesänge.

Parasc.

439. Mel. Brich entzwey, mein armes.

BLut, ach blut! was seh ich fliessen? Mein JEsus liegt im blute hier, Solt ich dich, mein heil nicht küssen? Blut-bräutigam! ich nah zu dir: Hertz meines hertzens! Schmertz alles schmertzens! Ach pein! Ach pein! Ach pein! Sollst du so gequälet seyn? gequälet seyn.

2. Freund, wer hat dich so geschlagen? Ach! meine sünde hats gethan: Was sind das für jammer-plagen? Ach! mein gewissen klagt mich an. Ich habs verschuldet, Du hast's erduldet; Ach leid! Ach leid! Ach leid! Dir hab ich die pein bereit't; die pein bereit't. 3. Ach!

3. Ach! ergiesset euch, ihr thränen, Ihr starcken hände ringet euch; Brich, mein geist, in lauter sehnen; Mein hartes hertze, werde weich! Das leben bebet, Der mörder lebet; Ach noth! Ach noth! Ach noth! Ich bin schuld an JEsu tod, an JEsu tod.

4. Aber ach! ihr theuren wunden, Schließ't euch für meine seele auf! Hier hab ich den trost-brunn funden, Laß't euren quellen ihren lauf! Solt' ich nicht dürsten Nach meinem Fürsten? Ach blut! Ach blut! Ach blut! Du bist mir die liebes-fluth; die liebes-fluth.

5. Harte bande, rauhe stricke, Ach! bindet mich an JEsum fest: Ihr vom speichel trübe blicke, Durchdringet mich aufs allerbest. Schweiß, gleich dem blute, Komm mir zu gute! Ach schmertz! Ach schmertz! Ach schmertz! Tröste du im schmertz mein hertz, im schmertz mein hertz.

6. Backen, angefüllt mit striemen, Ihr sollt mein balsam-garten seyn! Dorn und nägel, gleich den pfriemen, Ritzt bis zu meiner seelen ein! Ihr geisseln, schmeisset Was wollust heisset. Ach creutz! Ach creutz! Ach creutz! Creutzige den sünden-reitz, den sünden-reitz.

7. Ach! o schmertz! mein heil erblasset, Mein JEsus stirbt an meiner brust: Ey, so sey auch hier umfasset, Du bleibst im tod' auch meine lust. Auf dieses scheiden Sterb ich mit freuden; O tod! O tod! O tod! Rette mich von todes-noth! von todes-noth.

B. Schmolck.

440.

440. Mel. JEsus, meine zuversicht.

Palm Parad

SEele! geh auf golgatha, Setz dich unter JEsus creutze, Und bedencke, was dich da Vor ein trieb zur busse reitze. Wilt du unempfindlich seyn? O! so bist du mehr als stein.

2. Schaue doch das jammer-bild Zwischen erd und himmel hangen; Wie das blut mit ströhmen quillt, Daß ihm alle kraft vergangen. Ach! der übergrossen noth, Es ist gar mein JEsus thut.

3. O Lamm GOTTes ohne schuld! Alles das hatt ich verschuldet! Und du hast aus grosser huld Pein und tod für mich erduldet; Daß ich nicht verlohren bin, Gibst du dich ans creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-lamm, Ich verehre deine liebe; Schaue von des creutzes stamm: Wie ich mich um dich betrübe! Dein im blute wallend hertz Setzet mich in tausend schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr Diese plage dir vergelten! Du verbindest mich zu sehr, Schenck' ich dir gleich tausend welten, Ach! das wäre nicht genung, Nur für deinen gallen-trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein hertze geben, Dieses sol beständiglich Unter deinem creutze leben: Wie du mein, so wil ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein hertz mir offen stehn, Oeffne deiner wunden thüre! Da hinein wil ich stets gehn, Wenn ich creutz und noth verspühre; Wie ein hirsch nach wasser dürst't, Bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein fleisch und blut; Lehre

mich

mich die welt verschmähen; Laß mich dich, du höchstes gut, Immer vor den augen sehen: Führ in allem creutze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch gedultig überwinden; Nirgends sonst wird mich der tod, Als in deinen wunden finden. Wer sich hier sein bette macht, Spricht zuletzt: es ist vollbracht! B. Schmolck.

441. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach! was erblick ich? gnade, gnade, Mit blut bespritzter gnaden-thron, Am creutz erhöh'te bundes-lade, Gecreutzigter Marien Sohn. Ach! deine wunden stellen mir Die schönsten gnaden-spiegel für.

2. In mir seh ich nur lauter sünde, In dir scheint mir gerechtigkeit: Durch dich werd ich zum gnaden-kinde, Von aller sünden-schuld befreyt; Und, da in mir die sünde war, Stellt sich in dir mein himmel dar.

3. Laß nun die sünden mächtig werden, Viel mächtiger ist deine gnad', Daß man auf dieser gantzen erden Nicht ihres gleichen gnade hat: Aus deiner fülle nehmen wir Genade üm genade hier.

4. Was ist der mensch, die arme made, Daß du an ihm also gedenckst? Und einen himmel voller gnade In deinen offnen wunden schenckst? Ihm war bereit der höllen pfuhl; Du aber wirst sein gnaden-stuhl.

5. Ach! habe danck vor solche gnade, Die mir aus deinen wunden fließ't, Dadurch mein alter sünden-schade Bis auf den grund gehoben ist, Wo dieser gnaden-brunn nur quillt, Da wird nun auch mein durst gestillt.

6. Laß mich die gnade nicht versäumen:

Die

Die spate reu hat selten raum: Die welt greift nach verbothnen bäumen, Du aber bist mein lebens-baum; Gib, daß mein hertze deine frucht Mit innigstem verlangen sucht.

7. Aus gnaden kan ich selig werden, Aus gnaden bin ich, was ich bin; Diß ist mein himmel auf der erden; So schreib ich an dein creutze hin: Mein JEsus muß mir nur allein Der ein'ge mensch in gnaden seyn. Benj. Schmolck.

Ueber Christi Worte am Creutz.

442. Mel. Christus der uns selig macht.

Paß mir allen wochen seyn, JEsu, stille wochen; Daß ich oft denck deiner pein, Und was du gesprochen An dem creutz; ach! laß mich es Fruchtbarlich erwegen; Daß ich dessen nie vergeß, HErr, gib gnad und segen.

2. Dein anfänglich wort war das: **Vater! vergib ihnen, Denn sie selbst nicht wissen, was Sie an mir verdienen.** Spricht hier GOTTes Sohn zu GOTT Für sein' ärgste feinde, Was wird er nicht in der noth Thun für seine freunde.

3. **Weib! sagst du zur mutter: sieh Deinen Sohn hie stehen! Zu Johannes: du kanst hie Deine mutter sehen.** Auch diß andre wort macht froh, Und läßt trost erscheinen, Wann ich denck: du wirst auch so Sorgen für die meinen.

4. Drauf der schächer hört (so dir Seinen glauben wiese) **Warlich, du wirst heut mit mir Seyn im paradiese:** Gib, wenn ich nun nicht mehr kan In des todes schmer-

schmertzen, Daß ich diese wort alsdann Hör in meinem hertzen.

5. Viertens riefstu, als die last Zunahm ohne massen: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast Du mich so verlassen? Daß ich nie verlassen blieb', Wurdestu verlassen; O der unerhörten lieb'! Wer kan dieses fassen?

6. Fünftens muß bey aller noth Auch der durst dich plagen, Da man dich, o Mensch und GOtt, Hört: Mich dürstet, klagen; Laß mich, JEsu! stets in mir, (Gleich der matten hinden,) Nach dir, lebens-quelle, dir, Heil'gen durst empfinden.

7. Sechstens: als du nun mit macht So weit durchgebrochen: Hast du auch: Es ist vollbracht! Uns zu trost gesprochen: Denn durch dich ist gantz und gar GOttes zorn gestillet, Weil, was zu vollbringen war, Du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am end: Vater! ich befehle Meinen geist in deine händ; Damit schied die seele: Wenn mir auch der tod zusetzt, Und mein hertz wil brechen; Laß mich noch diß wort zuletzt Dencken oder sprechen.

9. JEsu, hilf, durch deinen tod, Sey auch mein fürsprecher, Sorge für der meinen noth, Tröst' mich, wie den schächer: Laß mich nie aus deiner acht, O durst meiner seele! Daß ich, wenn mein lauf vollbracht, Dir den geist befehle.

Oster-Gesänge.

443. Mel. Allein GOtt in der höh' sey ꝛc. Pasch

O Tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg? o hölle! Was kan uns itzt III der Pasch

der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte; Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die fersen sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thür Trägt weg den raub mit prangen. Nichts ist, daß in dem sieges-lauf Den starcken held kan halten auf, Weil alles ist bezwungen.

4. Des todes gift, der höllen pest Ist unser Heiland worden, Wenn satan auch noch ungern läst Von wüten und von morden, Und, (da er sonst nichts schaffen kan,) Nur tag und nacht uns klaget an; So ist er doch verworfen.

5. Des HErren rechte die behält Den sieg und ist erhöhet: Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll und alle feind' Durch Christi sieg gedämpfet seynd! Ihr zorn ist kraft-loß worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, Und sieh': er lebet wieder, Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, wir glieder: So jemand Christi worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Der nun ihn nicht angehet: Genommen

nomm[illegible] ist dem tod' die macht, Unschuld [illegible]eben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte oster-beut', Der wir theilhaftig werden: Fried', freude, heil, gerechtigkeit Im himmel und auf erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis wir sind Christo ähnlich dort Nach dem verklärten leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott' Hingegen wird zu schanden; Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg? o hölle! Was kan uns itzt der teufel thun? Wie grausam er sich stelle; GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben! L. B.

444. Mel. Lasset uns den HErren preisen.

HÖllen-zwinger! nimm die palmen, So dein Zion heute bringt, Das mit frohen oster-psalmen Den erkämpften sieg besingt. Wo ist nun der feinde pochen? Und der würger mord-geschrey? Da der schlangen kopf entzwey, Und der stachel abgebrochen. Tod und teufel liegen da, GOtt sey danck, Halleluja!

2. Stecke nun die sieges-zeichen Auf der dunckten gruft empor, Was kan deiner krone gleichen? Held und könig! trit hervor, Laß dir tausend engel dienen: Denn nach harter leidens-zeit Ist dein tag der herrlichkeit, Höchste Majestät, erschienen; Welt und himmel jauchzen da; GOtt sey danck, Halleluja!

3. Reige

3. Neige deines zepters spitz
macht gnädig zu, Zittern wi.
blitze, Frommer GOtt, so tröste du.
Sind bisweilen wir verdrossen; Abba! so
vergib die schuld, Herrscher! richte mit
gedult Ueber deine reichs-genossen; Denn,
dein nahme ruhet da: GOTT sey danck,
Halleluja!

4. Theile, grosser Fürst, die beute
Deiner armen heerde mit, Die in froher
sehnsucht heute Für den thron der gnaden
trit. Deinen frieden gib uns allen; O!
so jauchzet hertz und muth, Weil das loß so
wunder-gut Und aufs lieblichste gefallen.
Denn der ölzweig grünet da: GOtt sey
danck, Halleluja!

5. Laß, o sonne der gerechten! Deinen
strahl ins hertze gehn, Gib erleuchtung
deinen knechten, Daß sie geistlich auf-er-
stehn. Hält der schlaf uns noch gefangen:
Ey! so fördre selbst den lauf, Rufe fleis-
sig: wachet auf; Denn die schatten sind
vergangen, Und der helle tag ist da, GOtt
sey danck, Halleluja!

6. Tilge das verwehnte grauen, Wenn
der letzte seiger schlägt, Weil in den saphir-
nen auen Schon die krone beygelegt. Gib
uns in den höchsten nöthen, Gib uns mit-
ten in der pein Hiobs trost und glauben ein.
O so kan der tod nicht tödten! Denn die
hofnung blühet da; GOtt sey danck, Hal-
leluja!

7. Zeige, wenn der blöde kummer
Ueber gruft und baare weint: Wie die
schwachheit nach dem schlummer Dort
in voller kraft erscheint. Sind wir sterb-
lich hie gebohren: Ey, so nimmt das
kühle

ühle grab Nichts, als nur, was irdisch
b, Und der staub ist unverlohren; Unser
hoel hütet da: GOtt sey danck, Halle-
ija!

8. Ruse die verdorrte glieder Endlich
is der duncklen nacht, Bis der aschen-
ause wieder Im verklärten glantz erwacht.
ann wirst du die krone geben, Dann wird
ie vergnügte brust, HErr, in engel-glei-
her lust Ewig deinen sieg erheben; Und
ir sprechen auch alda: GOtt sey danck,
halleluja! C. L. T.

Am 3ten Oster-Tage.

145. Mel. GOtt des himmels und ꝛc.

Ach! wie lieblich, sind die füsse, Wel-
che durch die thüren gehn; Ach! wie
klingt das wort so süsse, Das die jünger jetzt
verstehn. Ist der gruß nicht freuden-reich?
Friede, friede sey mit euch!

2. Komm, du angenehmer bote, Weil
mich auch nach friede dürst't. Du bist nun
nicht mehr der todte, Sondern lebendige
dürst: Aber ich bin todt vor dir, Darum
gib das leben mir.

3. Grüsse mich mit deinem munde, Der
in deinem worte spricht; Schleuß mich aus
dem friedens-bunde Deiner lieben jünger
nicht! Trag', du reine taube du, Mir des
friedens oelblad zu.

4. Zwar ich solte wol erschrecken, Weil
ich nicht des friedens werth, Und viel sün-
den in mir stecken, Die mich von dir abge-
kehrt. Ach mein glaub ist gar zu klein, Wie
kan frieden in mir seyn?

5. Doch du zeigest mir die siegel Dei-
ner rothen wunden her, Und ich seh in die-

sem spiegel Keinen zorn, noch feindschaft mehr. Händ und füsse stellen mir Lauter sieges-zeichen für.

6. War noch zweifel dort zu mercken, Speisen deine jünger dich; Wilt du meinen glauben stärcken, Lieber! ach so speise mich. Es gibt mir dein gnaden-tisch Mehr als honig-seim und fisch.

7. Lehr mich Mosen, die propheten, Und die psalmen recht verstehn; Also muste man dich tödten, Und du musteſt auferstehn. Alles, was sie vorgebildt, Das ist auch in dir erfüllt.

8. Laß mich deinem worte trauen, Weil es so wahrhaftig ist; Laß mich felsen darauf bauen, Wenn du dich auf was beziehst. Denn dein nahme muß allein Mein gewisses amen seyn.

9. Wenn die predigt von der busse Auch in meinen ohren thönt; Ach! so wirf mich dir zu fusse, Bis ich mit dir ausgesöhnt, Alsdenn schenckt mir deine huld Die vergebung meiner schuld.

10. Ging die predigt deiner jünger Von Jerusalem erst an; Ach! so sind wir nicht geringer, Weil man bey uns hören kan, Wie dein gruß so gnaden-reich: Friede, friede sey mit euch! B. Schmolck.

Himmelfahrt-Gesänge.

446. Mel. Ich armer mensch, ich armer.

GOtt lob, der weg ist mir gebähnet, O triumphirender HErr Christ! Daß sich mein geist beweglich sehnet, Zu seyn, wo mein Erlöser ist. Ich seufze täglich mit begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der

2. Der Oelberg zeigt mir deine füsse, Wie sie zur himmelfahrt bereit; Da giebest du die abschiedsküsse Den jüngern zu der letzten zeit. Ach wende dich doch auch zu mir: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

3. Du giebst den jüngern harte worte, Bey ihres hertzens härtigkeit. Der glaube führt nur nach dem orte, Den uns dein sieg hat eingeweiht. Drum sey der zweifel weit von mir; Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

4. Du mustest erstlich auferstehen, Alsdenn folgt deine himmelfahrt; Laß erst mich aus dem grabe gehen, Darinn die sünde mich verwahrt; Alsdenn treff ich die himmels-thür: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

5. Du läß't dein wort bey uns zurücke, Das sol hinfort gepredigt seyn: Das sind die rechten liebes-stricke, Die ziehen uns zum himmel ein. Im wort ist schon der himmel hier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

6. In dieser welt sind lauter schlangen, Man schenckt uns gift vor labsal ein; Drum laß mich bald dahin gelangen, Wo es wird ewig besser seyn. Ach reiche deine hände mir: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

7. Die wolcke wird dein himmel-wagen: Mein tod wird eine wolcke seyn, Die mich in deinen schooß wird tragen, Wo lauter licht und sonnenschein. Ach! komm in gnaden auch zu mir: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

8. Ich sehe dir mit glaubens-blicken In

deinen freuden-himmel nach. Du wirst mir auch schon männer schicken, Wie deinen jüngern dort geschach, Daß mich ihr wort zum himmel führ: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener höhe, Wo deine stapfen sollen seyn; Wenn ich nur fest im glauben stehe, Geh ich gewiß zum himmel ein. Denn mein triumph ist mein panier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

10. Du wirst doch einmahl wieder-kommen, Gleich wie du hingefahren bist; Alsdenn so werd ich aufgenommen, Da, wo mein bürger-recht schon ist. Indessen bleibt mein wunsch alhier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir! Benj. Schmolck.

447. Mel. Werde munter, mein gemüthe.

Cantate

HErr! auf erden muß ich leiden, Und bin voller angst und weh, Warum wilt du von mir scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

Ascensione

Phil. Jac.

2. Laß dein hertze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf; Wenn ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf: Und so ich nicht beten kan, Rede du den Vater an, Denn du sitzst zu seiner rechten, Darum hilf uns deinen knechten.

3. Zeuch die sinnen von der erde, Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im glauben allezeit Trachte nach der ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir

4. Dir ist alles übergeben, Nimm dich auch der deinen an; Hilf mir, daß ich christlich leben Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wieder mich; Ach! so wirf ihn unter dich Zu den schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in des Vaters haus, Da ich werde gegenwärtig, Bey dir gehen ein und aus. Denn der weg dahin bist du: Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem letzten ende Meinen geist in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit ist, wieder, (Denn du hast es zugesagt) Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt. Richte denn die böse welt, Die dein wort für lügen hält, Und nach ausgestandnem leide Führ uns ein zu deiner freude.

Caspar Neumann.

Pfingst-Gesänge.

448. Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc. Cantate Ev.

GOtt Vater! sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heist, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen. 1. Pent.

2. Kein menschen-kind hie auf der erd' Ist dieser edlen gabe wehrt, Bey uns ist kein verdienen. Hier gilt gar nichts, als lieb und gnad, Die Christus uns verdienet hat Mit büssen und versühnen. III Pent.

3. Es jammert deinen Vater-sinn Der grosse jammer, da wir hin Durch adams fall gefallen; Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen. 10. P. Trin

4. Wir halten, HErr, an unserm heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch sein gnaden-werck, Und deines heil'gen Geistes stärck; In uns ist kein vermögen: Wie bald würd unsre glaubens-treu, HErr! wo du uns nicht stündest bey, Sich in die asche legen.

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wann alle welt darwieder ficht Mit sturm und vielen waffen: Und wann auch gleich der fürst der welt Selbst wieder uns sich legt ins feld, So kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilft, da wird der krieg Gewißlich wol ablaufen. Was ist doch satans reich und stand? Wann GOttes Geist erhebt die hand, Fällt alles übern haufen.

8. Er reiß't der höllen band' entzwey, Er tröst't, und macht das hertze frey Von allen, was uns krancket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man dencket.

9. Er macht das bittre creutze süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe, Hält sein'n schild über uns; und macht: Daß seine heerd' in tieffer nacht Mit ruh und frieden schlafe.

10. Der Geist, den GOtt vom himmel giebt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wolgebähnten wegen. Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als, wo man findt den segen.

11. Er macht geschickt, und rüstet aus

Die

Die diener, die des HErren haus In diesem leben bauen; Er ziert ihr hertz, muth und verstand, Und läst sie, was uns unbekant, Zu unserm besten schauen.

12. Er öfnet unsers hertzens thor, Wann sie sein wort in unser ohr, Als edlen samen, streuen; Er giebet kraft demselben wort, Und wann es fällt, so bringt ers fort, Und läßt es wol gedeien.

13. Er lehret uns die furcht des HErrn, Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen keuschen seelen; Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was busse thut, und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, Und steht uns auch im tode bey, Wenn alle ding' abstehen: Er lindert unser letzte quaal, Läßt uns hindurch ins himmels saal Getrost und frölich gehen.

15. O selig! wer in dieser welt Läst diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen: Wer ihn aufnimmt in dieser zeit, Den wird er dort zur ew'gen freud In GOttes hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller güt', Hör unsern wunsch: geuß ins gemüth Uns allen diese gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier Regiere, und dort für und für Im ew'gen leben labe.

Paul Gerhard.

449. Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Komm, gnaden-thau, befeuchte mich, Erwünschter regen, zeige dich, Du wasser aus der höhe, Mein dürres hertz verlanget sehr, Es dürstet immer mehr und mehr, Begehrt dein in der nähe; Süsse Flüsse Lasse quillen, Wol zu stillen

Unser lechzen, Heil'ger Geist! erhör mein ächzen.

2. Wie sehn' ich mich, mein Hort! nach dir, Wie brennet in mir die begier, Daß du mein hertz erfreuest; Ohn dich ist lauter klagen dar, So fühl ich trauren und gefahr, Bis du mich recht erneuest; Schicke Blicke Deiner güte Ins gemüthe, Mich zu laben, Komm, HErr, du und deine gaben.

3. So oft ich angst im hertzen fühl, So wünsch ich, daß mich wol erkühl Ein tröpflein deiner güte: Mein geist pflegt sehr betrübt zu seyn, Ich fühle schmertz im marck und bein, Und trauren im gemüthe. Durch dich, Weiß ich, Daß alleine Mein gebeine Werd erquicket, Wenn dein trost mir hülfe schicket.

4. Ich bin, dem dürren grase gleich, Verderbet, ungestalt und bleich, Entkräftet aus der massen, Komm, himmels-tröpflein, geuß dich aus, Erfrische meiner seelen haus, Du kanst mich nimmer lassen; Günstig, Brünstig, Laß dich mercken, Mich zu stärcken, Daß ich grüne, Dir durch deine hülfe diene.

5. O! daß sich immerzu vermehr' In mir der wachsthum deiner ehr, Da dich die seele meinet, So wird mein hertz ein pflantzelein Zu deinem wolgefallen seyn, Wenn mich dein glantz bescheinet; Leuchte, Feuchte Meine seele, Daß sie wähle Durch dein treiben, GOtt für allen treu zu bleiben.

6. Du strohm, der aus dem tempel fließt, Und zu den bäumen sich ergießt, Verleihe mir auch kräfte; Was du nicht gibst, das hab ich nicht, Vermögenheit

mir

mir gantz gebricht, Und wahre lebens-säfte: Schencke, Lencke Zu mir armen Dein erbarmen, Deine liebe, Daß ich wahres lieben übe.

7. Weg fleisch, ich wart' auf GOttes Geist; Weg will', ich thu, was GOtt mich heißt; Weg blindheit, GOtt erleuchtet; Weg angst, der heil'ge Geist erfreut; Weg unvermögen, GOtt erneut; Weg dürre, GOtt befeuchtet; Komme Fromme Seelen-sonne, Hertzens-wonne, Himmelsregen, In mein hertz dich einzulegen.

M. H. Elmenhorst.

Am zweyten heiligen Pfingst-Tage.

450. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

Ach! wer giebt mir worte her, GOttes liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpfte meer Wil mir einen abgrund weisen, Den ich nicht erforschen kan: Ich seh ihn erstaunend an.

2. Also, also spricht der mund, Dem die weisheit zeugnüß giebet, Und macht durch diß macht-wort kund: Daß GOTT über alles liebet, Und daß seine liebes-treu So groß, als er selber, sey.

3. Also hat er nun geliebt, Eh' der welt-grund war geleget, Und im lieben sich geübt, Eh' sich unser hertz beweget: So liebt er noch in der zeit, So liebt er in ewigkeit.

4. Doch, was wunder wenn GOtt liebt? Er ist selber ja die liebe, Was ihm nun das wesen giebt, Reitzt ihn auch zu solchem triebe. Er ist liebe um und an; Drum er nichts, als lieben kan.

5. Aber, wunder gnug dabey, Denn er

hat die welt geliebet, Die ihn, leider! ohne scheu Tausendfältig hat betrübet; Ist wol seine feindin werth? Daß er ihre gunst begehrt?

6. Und was hör ich? seinen Sohn, Den geliebten, eingebohrnen Sendet er vom himmels-thron, Zur erlösung der verlohrnen; Und macht diesen festen schluß: Daß er für sie sterben muß.

7. Ach! mein hertze kan sich nicht In so grosse liebe finden, Wenn mein JEsus, also! spricht, Muß sich die vernunft hier binden. Paulus schreibt mir gleichsam für: O was sind vor tiefen hier!

8. Nun, mein GOtt, ich bin zu schwach, Daß ich deine huld ergründe; Wenn ich auch gleich tausendfach, Dich zu lieben, mich verbünde, Wirds doch viel zu wenig seyn, Gegen solchen gnaden-schein.

9. Ich bin auch in dieser welt, Dein Sohn ist auch mir gegeben; Wenn ihn nun mein glaube hält, So ist er mein heil und leben: Ich bin seyn, und er ist mein! Wie kan ich verlohren seyn?

10. Hat der glaube solche kraft; Ach! so gib mir wahren glauben, Der an deinem Sohne haft't, Und sich ihn nicht lässet rauben. Wer an Christum gläubet nicht, Der ist wahrlich schon gericht't.

11. Sol es wahrer glaube seyn, So muß er das licht nicht hassen. Drum laß mich des guten freu'n, Und die finsterniß verlassen: Alles sey in GOtt gethan, Was ich thun und wircken kan.

12. Nun ich hab ein wort gehört: Also hat mich GOtt geliebet, Und mir seinen Sohn verehrt, Der mir heil und himmel giebet:

giebet: Und ich gläub' an ihn allein, Also muß ich selig seyn.

Benj. Schmolck.

Trinitatis-Gesänge.

Trin.

451. Mel. Christ, unser HErr, zum ꝛc.

WAs alle weisheit in der welt Bey uns hie kaum kan lallen, Das läßt GOtt aus dem himmels-zelt In alle welt erschallen: Daß er alleine König sey, Hoch über alle götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

2. GOtt Vater, Sohn, und heil'ger Geist, Heißt sein hoch-heil'ger nahme: So kennt, so nennt, so rühmt und preis't Ihn der gerechte saame. GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet, Und wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von ewigkeit Den Sohn, sein bild, gezeuget: Der Sohn hat in der fülle der zeit Im fleische sich eräuget: Der Geist geht ohne zeit herfür Vom Vater und dem Sohne, Mit beyden gleicher ehr und zier, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter stärcke.

4. Sieh hier, mein hertz, das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet, Das ist dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut nach seinem bild', Für deine schuld gebüsset, Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein creutz durchsüsset Mit seinem heil'gen worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, Und

lern ihn recht erkennen: Denn solch erkenntniß bringt dir ruh, Und macht die seele brennen In reiner liebe, die uns nährt Zum ew'gen freuden-leben, Da, was allhier kein ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben Den augen seiner kinder.

6. Weh! aber dem verstockten heer, Das sich hie selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine ehr Auf creaturen wendet; Dem wird gewiß die himmels-thür Einmahl verschlossen bleiben; Denn wer GOtt von sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von seinem heil'gen throne.

7. Ey nun, so gib, du grosser held, GOtt himmels und der erden, Daß alle menschen in der welt Zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret, Reiß aus, was uns im wege sieht, Und freventlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur himmels pforten dringen, Und dermahleins in deinem reich Ohn alles ende singen: Daß du alleine König seyst, Hoch über alle Götter: GOTT Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen. P. Gerhard.

452. Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

MEin GOtt und König, deine güt' Wil ich mit lob erheben: Ich wil aus freudigem gemüth In meinem gantzen leben, GOtt, alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Für jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, HErr, du bist, In nöthen kanst du rathen: Dein' güte unaussprechlich ist, Es werden deine

thaten

thaten Gepriesen noch auf kindes-kind, Denn man sie allenthalben find't Voll weißheit, gut und stärcke.

3. Ich wil dein lob mit meinem mund Itzt und zu allen zeiten, Auch inniglich von hertzen-grund, Erhöhen und ausbreiten; Ich wil von deiner ehr und pracht, Von deiner grossen wunder-macht, So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll gnade, lieb' und treu, Der frommen zu verschonen, Doch gleichwol auch gerecht dabey, Die bösen abzulohnen. Der HErr ist voll barmhertzigkeit, Gedultig, gütig allezeit, Wenn man ihm recht vertrauet.

5. Er ist genädig jedermann, Und hilfet gern den armen, Nimmt sich auch seiner wercke an Durch väterlich erbarmen. Durch seine allmacht er erhält, Was hie in dieser gantzen welt Sich regt, bewegt und lebet.

6. HErr, deine wercke und gewalt Die sollen hie auf erden Den menschen-kindern mannigfalt, Bekant gemachet werden. Dein reich, GOtt, ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich, Sie bleibet itzt und ewig.

7. Der HErr verstößt die sünder nicht, Wenn sie den fall beklagen; Die werden von ihm aufgericht't, Die nieder seyn geschlagen: In keiner noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest, Und hülfe bey ihm suchen.

8. HErr, aller augen warten dein; Du giebest ihnen speise Zur rechten zeit, daß ingemein Man dich, o Vater! preise. Du thust auf deine milde hand, Und sättig't

alles in dem land', Was lebt, mit wolgefallen.

9. Groß ist der HErr, und gantz gerecht, In allen seinen wegen; Drum segnet er auch das geschlecht, Das geht auf seinen stegen; Und wie er heilig ist und rein, So liebet er auch die allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der HErr ist allen denen nah, Die flehend vor ihm treten; Er ist bey allen denen da, Die ihn mit ernst anbeten. Der frommen schreien GOtt erhört, Und ihrer bitte sie gewehrt. Er läst sie hülfe finden.

11. Der HErr in gnaden die bewahrt, Die ihn von hertzen lieben, Vertilgt doch auch die böse art, Die fromme leut' betrüben. Mein mund sol stets nach seinem wort, Auch alles fleisch sol immerfort. Des HErren namen loben.

12. GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweis't, Durch allmacht deiner hände: Sey von mir itzt und allezeit Von nun an bis in ewigkeit, Gelobet und gepreiset.

Anonymus.

Quasimodogen.

453. Mel. Mein augen schließ ich jetzt.

O wahrer GOtt, der du Regier'st in einem thron, Im wesen unzertheilt, Dreyeinig in person; GOtt Vater, Sohn und Geist, Vor und nach allen zeiten, Von gleicher macht und kraft, Von gleichen herrlichkeiten.

2. Der gestern war ein GOtt, Und der auch GOtt ist heut, Und morgen GOtt wird seyn, Und GOtt in ewigkeit; Der ist so herrlich noch, Und wird nicht

nicht kleiner werden, So hoch und groß er war, Eh' himmel ward und erden.

3. O Schöpfer aller ding, O Vater! sey gepreist; O JEsu, unser heil! O tröster heil'ger Geist! O unbegreiflichs gut! O unerforschlichs wesen! Gib dein erkenntniß uns, In welchem wir genesen.

4. GOtt Vater, wie du hast So liebreich uns bedacht; Wie unaussprechlich ist, Was du uns zugebracht: In dem wir deinen Sohn Und guten Geist empfangen; So können wir vor dir Mit deiner gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn Von ewigkeit gezeugt, Von gleicher majestät, Der sich zu uns geneigt, Zu uns aus seinem thron In niedrigkeit gekommen, Und wahres fleisch und blut Als mensch an sich genommen.

6. O wesentliches bild Des Vaters! licht vom licht, O glantz der herrlichkeit! Der menschen zuversicht, Wahrhafter GOtt von GOtt, O anfang aller dinge! Für welchen alles lob Der welt ist zu geringe.

7. Der heil'ge Geist ist GOtt Im unzertrennten thron, Und gehet tröstlich aus Vom Vater und dem Sohn. Der Vater wirckt, daß wir Durch seines Geistes gaben Den wahren glaubens-trost In seinem Sohne haben.

8. Den Vater rufen wir Durch JEsum Christum an; In seines Geistes kraft, Der uns hat kund gethan, Was GOtt von uns begehrt, Daß wir zum Sohne steigen; So zieht der Vater uns Durch seines Geistes neigen.

9. Wer

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, Der kennt den Vater nicht; Der Sohn wird offenbar Durch seines Geistes licht; Des Vaters gnade wird Durch seinen Sohn gegeben; Sein Geist der wirckt den trost, Daß wir in Christo leben.

10. O heil'ger Geist! o GOtt Mit Vater und dem Sohn! Gleich ewig, gleicher macht, Gleich herrlich, gleicher kron; Kehr ein bey uns, auf daß Wir kehren von der erde, Und der dreyein'ge GOtt Des hertzens haus-herr werde.

11. GOtt Vater, segne, schütz Und nimm uns in die hut; GOtt Sohn, sey unser licht, Erleuchte sinn und muth; GOTT heil'ger Geist, laß uns Durch glauben und vertrauen Das angesicht des HErrn In wahrem friede schauen.

Von der verborgenen Art GOttes und seiner Gläubigen.

Trin Ep.

454. Mel. Wie wol ist mir, daß ich ꝛc.

VErborgner GOtt! du wohnst in einem lichte, Das nie erblickt ein menschliches gesichte: Wie groß ist unsre finsterniß und noth, Wenn du an deinem ort ins dunckle kehrest! Wenn du die welt auch noch so deutlich lehrest, So bleibst du doch der thoren spott; Verborgner GOtt!

2. Verborgner rath! nach welchem GOtt uns leitet, Ja schon von ewigkeit uns gnad' bereitet, Der jederzeit begleitet macht und that; Nach welchem sich sein Sohn für uns gegeben, Dem alle feind' umsonst nur wiederstreben; Den niemand je ergründet hat; Verborgner rath!

3. Verborgner trost! wenn die verborgne wahr-

wahrheit Und der geheimen weißheit GOttes klarheit Nur den zerknirschten hertzen bringt die post: Dir ist auch die verborgne schuld vergeben, Du hast in Christo gnade, fried und leben, Verborgnes manna! himmels-kost! Verborgner trost!

4. Verborgne art! des Geist's, der neu gebieret; Des lebens, das man hier in GOtt geführet; Des Christen, der ein Christ inwendig ward; Des menschen, den man GOttes tempel nennet; Der kinder GOttes, die die welt nicht kennet; Der sel'gen seelen himmelfarth. Verborgner art!

5. Verborgner grund! ein fels auf den man bauet; Ein ancker, dem man sich in noth vertrauet; Ein ewig-fest- und treuer gnaden-bund; Ein sinn, der weiter als natürlicht dencket; Ein erbe, das GOtt seinen kindern schencket, So keinem aug noch ohre kundt. Verborgner grund!

6. Verborgne kraft des glaubens, der nichts siehet! Der liebe, die das schwere an sich ziehet; Des seufzens, das so manche hülfe schafft; Des duldens, welches alles überwindet; Der hofnung, die im tod das leben findet; Die nur in denen schwachen haft't. Verborgne kraft!

7. Verborgner weg! auf dem ein thor nicht irret, Und da ein kluger fällt und sich verwirret; Den auch ein lahmer läuft und wird nicht träg'; Den nur ein blinder geht, und wer nicht fliehet; Auf dem man nicht, wohin man kömmet, siehet; Des finstern thales schmaler steg. Verborgner weg!

8. Verborgne kunst! die keinen fürwitz treibet, Nach eitles wort- und schul-gezäncke schreibet; Die nicht besteht in einem leren

dunst:

dunst: Die keine rasend macht, obs gleich so heisset; Die alles kan und sich doch stets befleisset; Die nur das hertz erfüll't mit brunst. Verborgne kunst!

9. Verborgner schatz! ein hertz mit licht erfüllet, Daß aus demselben alt- und neues quillet; In welchem, nach dem grund-bewährtem satz, Das himmelreich, an statt der mammons-sorgen, Mit allem, was in Christo liegt verborgen, Inwendig hat gefunden platz. Verborgner schatz!

10. Verborgner schmuck! der nicht von aussen pranget, Doch gunst vor GOtt durch Christi blut erlanget; Ein mensch, der unter vielem leidens-druck Im hertzen unverrückt verborgen lieget, Und nur mit sanft- und stillem geiste sieget; Der ist vor GOtt selbst köstlich gnug. Verborgner schmuck!

11. Verborgner schutz! den GOtt selbst denen seinen (Die er viel besser kennt, als sie es meinen,) Oft leistet gegen aller feinde trutz; Und die so heimlich bey sich selbst verbirget, Daß er sie gern ausrottet und erwürget, Nur muß befördern ihren nutz. Verborgner schutz!

12. Verborgne zeit! wenn wirst du einmahl kommen, Daß ich mit allen auserwehlten frommen Den Heiland seh'? ich mache mich bereit; Weil ich nicht weiß, obs heute mögt geschehen, Daß ich dem bräutgam müst entgegen gehen; Wenn bringst du mir die ewigkeit? Verborgne zeit!

Trin. Ev. 455. Mel. Christ, unser HErr, zum ꝛc.

GOtt! wir ehren deine macht Und gnade zu uns armen, Nach welcher du uns werth geacht't, Dich unser zu erbarmen:

Wir

Wir sind voll sünde, du voll gnad; Wir todt, du bist das leben; Und hast, nach deinem gnaden-rath, Dich uns zu eigen geben; O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, Du liebest uns als kinder, So hast du dich ja kund gethan, Zum trost der armen sünder: Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Ist voll erbarmen, voll gedult, Voll langmuth, treu und güte, O liebreich Vater-hertze!

3. O JEsu, theurer GOttes-Sohn! Du licht vom wahren lichte! Vor dir, dem rechten gnaden-thron, Wird sünd und tod zunichte. Du bist der grund der seligkeit, Worauf wir arme hoffen; Dein gnadenbrunn steht allezeit Für unsre seelen offen; Du quelle alles segens!

4. O Geist der gnaden wahrer GOtt! Komm steure dem verderben, Laß uns durch Christi creutzes-tod Der welt und uns absterben: Ja, schlag' das gantze höllen-reich In unsrer seel darnieder, damit wir JEsu Christo gleich, Und seines leibes glieder, Durch deine gnade, bleiben.

5. So ehren wir in einem thron Dich unserm GOtt und Vater, Samt Christo deinem lieben Sohn, Als unserm heilserstater, Und GOtt den wehrten heil'gen Geist, Dir gleich an macht und wesen: Hilf, der du dreymal heilig heist, daß wir in dir genesen, Und dich dort ewig loben.

Von der göttlichen Regierung.

456. Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

HErr Jehovah! dein regieren macht, Daß menschen-witz vergisset, Was sonsten

ist gar hoch geacht't; Wenn er gebührend misset Die höhe deiner Majestät; Wie weit sie über alles geht, Was auf den höchsten thronen Trägt die gerecht'sten kronen.

2. Wo ist, der je sein regiment Mit solcher macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Ob er gleich viel regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt kron und zepter dir zu fuß, Spricht: wir sind nur vasallen, So lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich dein gebiet, Das ist noch ungemessen. Was dein aug irgend wohnend sieht, Ist unter dir gesessen. Der allergröste landes-herr Ist ja dein gröster schuldener: Der grosse, wie der kleine; Hat auch von dir das seine.

4. Wie recht sind herrscher, die gericht, Die du gewaltig übest? Wie richtig hält doch dein gewicht, Damit du maasse gibest, Daß alles werde recht erfüllt, Wenn gleiches du vergelten wilt, Wenn, richter, du mit strafen Und lohnen, recht wilt schaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, In keinem wird geirret: Nichts geht den krebs-gang hinter sich, Nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein thun, Versorgen, ordnen stets, wie nun: Es sey schlecht oder wichtig, So ist dein zepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe hand, Die so rechtschaffen richtet, Wol dem, der recht erkennt das band, Womit er dir verpflichtet. Ich dein geringster unterthan Meld' mich in tiefster demuth an, Vor deinen thron zu treten: Den zepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein angesicht, Befehl mich deiner gnade. Kehr deinen zepter

von

von mir nicht, Bin ich gleich eine made. In deinem hochgesess'nen aug', Da ich an würden gar nicht taug', So bist du doch ein König, Dem nichtes ist zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter knecht, Und muß die strenge scheuen; Doch sing ich mit von gnad und recht, Daß sich die deinen freuen. Du neigst den zepter her zu mir, Ich wag es, daß ich ihm berühr, So bin ich dann in gnaden, Mir wird dein zorn nicht schaden.

9. Das macht, weil mich bey dir vertritt Den du der welt gegeben: Auf diesen gründ ich alle schritt, Die sich zu dir erheben. Der hält mich alles zweifels frey, Daß ich der gnaden fähig sey, Da denen, die du liebest, In ihm dein reich du giebest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, Du wirst es nicht verschmähen: Mein hertz sey meine gegen-gab. Kan es denn nicht bestehen Mit seiner eignen schätzbarkeit, So macht mir doch ein frey geleit Dein kind, das drinn verschlossen: Das wirst du nicht verstossen.

11. Sorg', schütz, erhalte ferner noch, Regiere mit verschonen; Laß unter deinem liebes-joch In fried und ruh uns wohnen. Ich freu mich deiner huldigung, Und JEsuleins verbrüderung, Läßt mich nicht seyn geschlossen Aus seinen reichs-genossen.

467. Mel. Allein GOtt in der Höhe.

Trin. Ep.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unsern GOtt die ehre!

Fest Joh.

2. Es

2. Es dancken dir die himmels-heer, O herrscher aller thronen, Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers-macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOTT geschaffen hat, Das wil er auch erhalten, Darüber wil er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem gantzen königreich, Ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeien. Drum danck' (ach GOtt!) drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden: Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vater-augen deme zu, Der sonsten nirgend findet ruh. Gebet unserm GOtt die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, Man sol, o GOtt, dein'n lob-gesang An allen orten hören, Mein gantzes Hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue dich. Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi nahmen nennt, Gebt

Gebt unserm GOtt die ehre, Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre; Die falschen götzen macht zu spott, Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen vollem springen, Bezahlet dir gelobte pflicht, Und lass't uns frölich singen: GOtt hat es alles wol bedacht, Und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

V. E. Löscher. D.

Aufs Johannis Fest.

458. Mel. Was GOtt thut, das ist ꝛc.

GOtt dem kein ding unmöglich ist, Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verschliesst, Bald lässet fruchtbar werden, Der aller welt Für augen stellt: Es sey in deinem namen Nur alles ja und amen.

2. Du hast einmahl ein wort geredt In Zacharias tagen; Drum muß auch die Elisabeth Ein kind im alter tragen; O! laß mich nicht, Was dein mund spricht, Vor zweifelhaftig schätzen: Laß felsen mich drauf setzen.

3. Auch mich zog vormahls deine hand Aus meiner mutter leibe; Du hast mich, (eh ich ward) gekannt: Ach! diese wolthat schreibe In meine brust, Daß ich mit lust Allzeit daran gedencke, Und mich dir gäntzlich schencke.

4. Mein nahme, welchen man mir gab, Ist auf dein buch geschrieben: O! laß mich nun bis in mein grab Desselben deutung üben.

üben. Der ist dein glied, Der sich bemüht Dem guten nachzuahmen, Sonst hilft kein schöner nahmen.

5. Ein Zacharias preiset dich; Ich folge dem exempel: Dein guter Geist bereite mich, Zu einem ehren-tempel; So stimm ich an; So gut ich kan. Dein lob auf meiner zungen Wird hier, wie dort besungen.

6. Gelobet sey GOtt Israel, Du hast dein volck erhöret; Das horn des heils, Immanuel, Hat Davids haus beehret; Wir sind erlöst Und auch getröst't; Was du vorlängst versprochen, Das hast du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht ist nun gebeugt, Weil der erretter kommen; Du hast barmhertzigkeit erzeigt, Und uns in schutz genommen; Dein bund und eyd Ist nun verneut Nicht Abraham alleine: Die heiden sind auch deine.

8. Die finsterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr gantz zurücke, Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter sonnen blicke; Der friedens schluß Setzt unsern fuß Aus allen todes-schatten, Die uns verdunckelt hatten.

9. Ist uns nun so viel herrlichkeit Durch deinen Sohn erschienen; So macht sich unser hertz bereit, Ihm lebenslang zu dienen; Kein ander heil Wird uns zu theil: Vergebung unsrer sünden Ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes ging vor JEsu her; Wir folgen deinen schritten; Und ob es in der wüsten wär, Sol uns niemand verbieten, Dir nur allein Getreu zu seyn, Bis wir

auf

auf zions auen Der sonnen aufgang schauen. Benj. Schmolck.

Am Fest der Heimsuchung Mariä.

459. Mel. JEsu, meine freude.

Hupft ihr hohen hügel, Meines glaubens flügel Gehen nach der höh: JEsus kömt gegangen, Dem ich mit verlangen Jetzt entgegen geh. Berg und thal schallt überall, Denn der hoch-gebenedeite Komt, besucht mich heute.

2. Angenehmes grüssen, Solt' ich dich nicht küssen? Theure liebes frucht! Komm, du bist wilkommen, Und wol aufgenommen: Nim, was du gesucht: Mein hertz springt, und mein mund singt, Weil ich gantz in freuden schwimme, Ueber deine stimme.

3. Ich wil auch erheben, Und dir ehre geben, O Immanuel! Weil du, mir zu dienen, Bist im fleisch erschienen, Jauchzet leib und seel. GOtt! mein heil, mein bestes theil, Und mein himmel auf der erden, Kanst du mir nur werden.

4. Mein elendes wesen Hast du auserlesen Und hoch-angesehn. Wer wil mir den glauben Und die ehre rauben, Die mir ist geschehn? GOtt und ich sind eins durch dich; Ich kan selig hier auf erden Schon gepriesen werden.

5. Du hast grosse dinge, Wie ich hier besinge, An mir, HErr, gethan, Dessen nahme heilig, Und noch mehr erfreulich, Als ich dencken kan, Für und für kan ich bey dir Der barmhertzigkeit geniessen, Und mein leid versüssen.

6. Deines armes stärcke Stürtzt der hofart wercke, Und der stoltzen sinn: Er kan alle grossen Von dem stule stossen In die tiefe hin; Er erhebt, was niedrig lebt, Füllt die hungrigen mit garben, Läßt die reichen darben.

7. Was du hast versprochen, Hältst du unverbrochen, Und gedenckest dran; Abrahamens samen Warst du ja und amen, Daß ich glauben kan: Du wirst fort, nun auf dein wort, Mich des guten, nach begehren, Hier und dort gewähren.

Benj. Schmolck.

460. Mel. Nun lob, mein seel ꝛc.

MEin GOtt, sey hoch gepreiset, Daß du mir aus barmhertzigkeit So reiche gnad erweiset, In dieser sehr betrübten zeit. Wie starck ist deine güte, Wie groß ist deine gunst? Dein väterlichs gemüthe Hegt lauter süsse brunst, Wohin ich mich nur wende, Da find ich gnad und treu, Dein lieben hat kein ende, Ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, HErr, deine liebe groß und klein; Kein mensch wird ausgeschlossen, Du must der welt erbarmer seyn, Uns all' auch kinder nennen, Wenn wir demüthiglich Als Vater stets erkennen Und hertzlich lieben dich; Drauf wil ichs kühnlich wagen, Und treten zu dir hin, Du wirst mirs nicht versagen, Weß ich benöthigt bin.

3. Hinfort sol mich nicht schrecken Des teufels zorn und grosse macht; Wilt du dein' Händ' ausstrecken, Mein GOtt, so wird der sieg vollbracht; Gewalt kanst du leicht üben, Dein arm ist starck und groß; Wil

mich

mich ein feind betrüben, So such ich dich nur bloß. Denn du, HErr, kanst zerstreuen Die stoltzen weit und breit, Und deine kirch' erfreuen Nach vieler traurigkeit.

4. Dir, dir wil ich stets geben, Von gantzer seelen lob und danck; Du kanst mich leicht erheben, Bin ich gleich niedrig, schwach und kranck; Ich wil in grossen dingen, Mein Schöpfer, wandeln nicht, Nach eitlem thun nicht ringen, Denn diß verletzt und bricht. Ich wil nach hohen sachen Nicht streben in der welt, Du kanst mich stärcker machen, Im fall es dir gefällt.

5. Ach HErr, ich bin beladen Mit sünd und schwachheit mannigfalt, Erquicke mich mit gnaden, Und stille meinen hunger bald. Gleichwie die hirsche schreien Nach einer frischen quell; Also kan mich erfreuen Dein gnaden-brunn so hell: Ich ruf in meinem zagen: HErr, meiner seel' ist bang, Erhöre doch mein klagen, O Helfer! wie so lang?

6. Ich wil mich nicht mehr grämen Um das allein, was zeitlich ist: Von dir kan ichs ja nehmen, Der du mein GOtt und Vater bist. Ach! laß mein theil mich fassen, Wann ich nothdürftig bin, Du kanst mich nicht verlassen, Ich kenn', HErr, deinen sinn, Es müssen deine güter Mir stets zu dienste seyn, O treuer menschen-hüter! Für mich sorgst du allein.

7. Ob gleich der feind sehr dräuet, Ja spritzet feur und flammen aus, Auch satan unglück streuet, Und stürmet auf dein heiligs haus; Wil ich doch nicht erschrecken, Denn du bist unser hort, Dein' hand kan uns bedecken, So tröstet mich dein wort;

Auf dich, HErr, wil ich schauen, Du hilfst zu rechter zeit, Wer dir nur kan vertrauen, Bleibt ewig wol befreit.

8. Nun, HErr, was du versprochen, Das sol und wil und muß geschehn. Dein wort bleibt unzerbrochen, Ich wil auf deine wahrheit sehn; Dein mund kan ja nicht lügen, Nach eitler menschen art; Auch wird uns nicht betrügen Dein hohe gegenwart; Was uns und unserm samen Von dir verheissen ist, Das muß in deinem nahmen Geschehn, HErr JEsu Christ!

Joh. Rist.

Am Michaelis- oder Engel-Feste.

461. Mel. Nun ruhen alle wälder.

DU HErr der seraphinen, Dem tausend engel dienen, Und zu gebote stehn. Du übergrosser Meister Der wunder-schönen geister, Mein mund sol deinen ruhm erhöhn.

2. Die engelischen thronen, Die in dem himmel wohnen, Gibst du zu meiner wacht: Sie sehn dein angesichte Im höchst-vollkommnen lichte, Doch nehmen sie mich auch in acht.

3. Das sind die starcken helden, Die deinen rath vermelden, Du Groß-Fürst, Michael! Das sind die feuer-flammen, Die halten stets zusammen Um frommer Christen leib und seel.

4. Ich preise deine güte Mit danckbarem gemüthe Für diese wunder-schaar; Ich rühme deine rechte, Für diese gnaden-knechte, Bey denen ich gantz sicher war.

5. Gib

5. Gib ferner diese wache, Daß sie zu einem dache Mir wider alles sey: Laß sie auf meinen wegen, Die hand mir unterlegen, So ist mein fuß für anstoß frey.

6. Den feind laß sie erschrecken, Und mich beständig decken, Wie dort der gnadenthron, Es sey mein gantzes leben Mit ihnen stets umgeben, Als wie das bette Salomon.

7. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer heiligkeit, Wie sie die kinder lieben, Und sich in demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen, Sie leben keusch und rein. O laß mich nichts beflecken, Und mich an allen ecken Vor diesen reinen geistern scheun.

9. Verhaue händ und füsse, Und was zum ärgernisse Mir hie gereichen kan. Wer ärgert groß und kleine, Dem hangen schwere steine Zur ewigen versenckung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren armen ein: Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben, Dir und den engeln ähnlich seyn. Benj. Schmolck.

462. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

HErr, du hast in deinem reich Grosse schaaren vieler engel, Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein hertz ist voller mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, Als die guten engel seyn.

2. Mich beschweret fleisch und blut, Hilf du, daß ich geistlich werde, Gib mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde,

Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein werck bekant, Durch des heil'gen Geistes gabe, Daß ich weißheit und verstand, Wie ein engel GOttes, habe: Bis wir einst in jenem licht Völlig sehn dein angesicht.

4. Auch dein wille sol geschehn, Wie im himmel, so auf erden: Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden, Und verleih: daß ich dabey Aller engel mitknecht sey.

5. Ach! die welt ist voll gefahr, Denn sie hat viel böse stellen; Sende deiner engel-schaar, Daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie meine wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde sterben; Und damit ich eben so Möge trost und segen erben, Heiß die engel mich zur ruh Tragen nach dem himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem stuhl Bey den auserwehlten stehen, Wenn die bösen in den pful Mit dem satan werden gehen; Dann bin ich in deinem reich Gantz verklärt den engeln gleich.

Caspar Neumann.

Dom. 4. p. Ep. Lat. 18. p. Tr.

Von den heiligen zehen Geboten.

463. Mel. Ach lieben Christen, seyd ꝛc.

HErr, deine rechte und gebot', Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer GOtt! Ins hertze selber geben: Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe. 2. Gib,

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülf nicht bau, Noch mich darüm betrübe: Laß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinem nahm'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemahls dich mit meinem mund, Ohn hertzens-andacht, nenne: Daß ich bedencke alle tag', Wie starck mich meine tauf zusag' Zum dienste dir verbinde.

4. Am tage unser heil'gen ruh Laß mich früh vor dir treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit dancken und mit beten, Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre und dafür Hertzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So fürgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wol geh auf erden: Für ihre treu und sorg' laß mich, (Auch wenn sie werden wunderlich,) Gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe, Dem, der mir anthut trutz und schmach, Verzeihe, und ihn liebe, Sein glück und wolfahrt jedem gönn', Schau, ob ich jemand dienen könn', Und thu es denn mit freuden.

7. Unreine werck der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lust seuch muß Der höllen quaal dort leiden. Schaff in mir, GOtt! ein reines hertz, Daß ich schandbare wort und schertz, Auch fressen meid' und sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr',

Und böser ränckе schäme, Mein hertz vom geitz und unrecht kehr', Nichts durch gewalt hinnehme: Und von der arbeit meiner händ', Was übrig ist auf arme wend' Und nicht auf pracht und hofart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb' aufrichtigkeit, Und abscheu habe jederzeit An lüsten und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren. Was aber mir vonnöthen thut, Deß woll'st du mich gewähren, Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig hertz dabey Und deine gnad' behalte.

11. Ach! HErr, ich wolte deine recht', Und deinen heil'gen willen, (Wie mir gebühret deinem knecht,) Ohn mangel gern erfüllen; So fühl ich doch, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vater, gnad und stärcke: Verleih, o JEsu! GOttes Sohn, Daß ich thu rechte wercke: O heil'ger Geist! hilf, daß ich dich Von gantzem hertzen, und als mich Ohn falsch den nächsten liebe.

13. Was aber böses ist geschehn, Laß mir doch ja nicht schaden, Mich reuet, was ich je versehn, Verzeih es mir in gnaden. Sieh: JEsu leiden halt ich dir Im glauben zur versöhnung für: GOtt, sey mir sünder gnädig!

14. Du hast, HErr JEsu, ja für mich Des Vaters zorn gestillet; So zeug' dem Vater

Vater kräftiglich: Wie sein gesetz erfüllet; Dein blut macht ja mich sünder rein; Dein Geist wird mein regierer seyn: So kan ich frömmer werden.

Vom Glauben.

464. Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

WO sol ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, HErr, als nur zu dir, Wil ich mich hinbegeben: Du bist, der das verlohrne sucht: Du segnest das, so war verflucht: Hilf, JEsu, dem elenden.

2. HErr, meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget. O! Lebens-GOtt, erbarme dich, Vergib mir, was mich naget; Du weißt es wol, was mir gebricht, Ich bin entfernt von deinem licht: Hilf, JEsu, dem betrübten.

3. Du sprichst: ich sol mich fürchten nicht; Du rufst: ich bin das leben; Drum ist mein trost auf dich gericht't, Du kanst mir gnade geben: Im tode kanst du bey mir stehn, In noth, als retter, vor mir gehn: Hilf, JEsu, dem zerknirschten.

4. Bist du der artzt, der krancke trägt? Auf dich wil ich mich legen; Bist du der hirt, der schwache pflegt? Erquicke mich mit segen; Ich bin gefährlich kranck und schwach, Heil und verbind, hör an mein ach; Hilf, JEsu, dem zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, HErr, was ich sol, Wie kan ich doch bestehen? Es drücket mich, das weist du wol, Wie wird es endlich gehen? Ich armer mensch, wer wird mich doch Erlösen von des todes joch? GOtt, hilf mir, mein Erlöser.

465. Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

Ach JEsu! meiner seelen freude, Mein reichthum, wann ich mangel leide; Mein heil in meiner sünden-last; Mein ancker, wenn mein schif wil wancken; Mein licht, wie kan ich dir verdancken, Daß du mich so geliebet hast?

2. Ich armer knecht, ich war verlohren; Und du, mein HErr, du wirst gebohren, Und gibst für mich dich in gefahr. Ich war dein feind, du kömmst gelaufen, Mein leben durch dein blut zu kaufen, Das anders nicht zu retten war.

3. O treue! die nicht auszusinnen, Was sol ich armer doch beginnen, Der diß nicht recht begreiffen kan? Doch wol! ich habe festen glauben, Den sol mir auch der feind nicht rauben, Und lief er noch so hestig an.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat erkohren: Daß mich sein Geist hat neu-gebohren: Daß mir sein Sohn gestorben ist; Ich weiß, HErr, daß du bist mein leben: Daß du auch bist für mich gegeben, Daß du daher mein helfer bist.

5. Schlägt Moses seine donner-flammen Um mein verdammtes haupt zusammen; In dir, o JEsu, find ich ruh: Muß ich mit sünd und hölle streiten; So lauf ich, HErr, auf deine seiten, Als meine stärckste festung zu.

6. Und kommt auch gleich der tod gesprungen, Hat JEsus doch für mich gerungen, Und durch den tod den tod verjagt: Was darf mir vor dem tode grauen, Wenn ich durch ihn sol ewig schauen, Was mir mein JEsus zugesagt.

7. Nun

7. Nun, JEsu! laß mich an dir kleben, So bleibet dir mein gantzes leben Mit stets verbundner treu verpflicht't: Denn wer sich hier mit dir verbindet, Der lebt, obgleich sein leben schwindet, Und stirbet auch im tode nicht.

Von der Prüfung des Glaubens.

466. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Quasi 4. p. J. 17. p. J.

Versuchet euch doch selbst: Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und gedult, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb' dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein licht Im hertzen tief verborgen, Bricht als ein glantz herfür, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert hertz und muth, Macht dich zu GOttes kind.

3. Er schöpft aus Christo heil, Gerechtigkeit und leben; Und wil aus seinem schatz Dem nächsten gerne geben, Dieweil er über-reich In Christo worden ist, Preis't er die gnade hoch, Bekennet JEsum Christ.

4. Wie uns nun GOtt gethan, Thun wir den nächsten eben: Droht dieser mit dem tod', So heissen wir ihn leben; Flucht er, so segnen wir: In schande, spott und hohn Ist unser bester trost: Des himmels ehren-kron.

5. Setzt GOtt uns auf die prob', Ein schweres creutz zu tragen; Der glaube bringt gedult, Macht leicht die gröβten plagen; Stat murren, ungebärd, Wird

das gebet erweckt, Weil aller angst und noth Von GOtt ein ziel gesteckt.

6. Man lernet auch dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten güt. Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft; Vernichtet sich zu grund', Saugt nur aus JEsu saft.

7. Hält sich an sein verdienst: Erlanget geist und stärcke, In solcher zuversicht Zu üben gute wercke; Steht ab vom eigensinn; Flieht die vermessenheit; Hält sich an Gottesfurcht, Im glück und schwerer zeit.

8. So prüfe dich denn wol: Ob Christus in dir lebet, Denn Christi leben ists, Wornach der glaube strebet; Erst machet er gerecht, Denn heilig, und gibt lust Zu allem guten werck: Sieh, ob du so auch thust?

9. HErr JEsu! mehre doch In mir den wahren glauben, Der, gleich dem weinstock, trägt Der guten wercke trauben, Gib, daß mein glaubens-licht Hie leucht' in frömmigkeit; Des glaubens end' ist dann Der seelen seligkeit.

Von der Schwachheit des Glaubens.

467. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, allerhöchster GOtt, Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch bitte müssen haben: Ich sünder klage dir, Daß leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wolt', Im glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wol, Doch mit sehr

sehr schwachen glauben, Den mir noch wil dazu Der böse feind wegrauben: In solcher noth, o GOtt! (Weil ich auf dich allein Vertraue,) wolleſt du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnaden-hände, Hilf meiner schwachheit auf, Und stärckung mir zusende: Ob schon dem senf-korn gleich Mein glaube ist sehr klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärck und kraft Sey in dem schwachen kräftig, Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine zuversicht, Auf daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt! der du Ein fünckelein angezündet Des glaubens, blas' es auf, Daß, wenn die noth sich findet, Ich wolgerüstet sey, Und gute ritterschaft Ich freudig üben mag Durch dieses lichtes kraft.

6. HErr JEsu! blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von Cana, das beladen Mit vielem unglück war; Vertrit du mich bey GOtt, Damit mein schwacher glaub Hie werde nicht zu spott.

7. Ach, lieber HErr! wie du Für Petrum hast gebeten, Daß er doch mögte nicht Vom wahren glauben treten; So bitte auch für mich, Der du mein mittler bist, Daß ich beständig bleib', Wie mir es nöthig ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt! mich doch erhöre, Merck auf, ver-

nimm mein flehn, Der bitte mich gewähre: Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange, nach dem kampf, Bey dir in ewigkeit.

468. Mel. Getrost ist mir, o Gott! mein.

EMmanuel! deß güte nicht zu zählen; Der krancken Artzt, der blöden Heil! Verborgner GOtt! du trost betrübter seelen! Der geistlich-armen hertzens-theil; Da du JEsu! selber wohnest, Neigst auf ihr geschrei dein ohr, Und mit viel gedult verschonest Das zerbrochne glaubens-rohr.

2. Ach! siehe doch die höllen-angst, den schmertzen, Der so viel seufzer aus mir zwingt: Ach! steure doch, HErr! meinem eignen hertzen, Aus dem die böse quell entspringt; Das mir wil dein wort vernichten: Ach! HErr, laß es ihm nicht zu: Laß den satan mich nicht sichten, Meinen glauben stärcke du.

3. Ich kämpf, ich schrei, ich ängste mich, ich bete, Und bin erbärmlich zugericht't, Und wenn ich gleich mit weinen vor dir trete, So trau ich doch mir selber nicht: Ob denn diß, warum ich klage, Mir auch wol zu hertzen geht? Weil des bösen zweifels plage, Leider! aus mir selbst entsteht.

4. Mein beten ist voll zweiflender gedancken! Wenn gleich dein wort und trost erschallt, So ist und bleibt mein glaube doch voll wancken, Mein hertze scheinet todt und kalt; Es ist so voll angst und zagen, Und gantz in sich selbst verwirrt, Ich kan kaum mich selbst vertragen, So gar ist mein sinn verirrt.

5. Die wunder, die ich vormahls selbst

geprie-

gepriesen, Die du von anfang hast gethan, Und die du mir insonderheit erwiesen, Seh' ich, wie jener blinde, an, Der die menschen sah als bäume; Ja, ich halt sie kaum für dein, Und ist mir, als ob mirs träume, Daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein hertz mit deinem wort wil stillen, Und halte mit viel thränen mir Die süsse schrift von deines Vaters willen Und meines JEsu leiden für, Ob ichs schon mit freuden hörte, Find' doch keinen glaubens-saft, Und was vor mein hertze nährte, Gibt mir jetzund keine kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen hertzen trauen, Das auch dein wort mir niederreißt, Den grund, darauf ich sol mein' hofnung bauen, Und mich an allem zweifeln heißt; Das ich muß zum beten zwingen; Und kans mitten im geschrei, Leider! doch nicht dahin bringen, Daß es sonder zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meine, Durchsuche doch mein böses hertz, Und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, Ob diß wahrhaftig sey mein schmertz: Daß mein glaubens-tocht so wancket, Daß mein hertz so laulicht ist, Und dir nicht mit andacht dancket, Ob du mir mein alles bist.

9. Findst du denn noch bey mir den rechten willen, Daß mein hertz üm den glauben schreit; So laß sich doch das ungewitter stillen, Das in mir regt den zweifel-streit. Ist mein glaube klein und schmächtig, Bin ich elend, blind und bloß, So sey deine gnade mächtig, Und in meiner schwachheit groß.

10. Solt'

10. Solt' aber, ach! mein glaube seyn verblichen, Hat sich vielleicht mein hertz der welt, (Die mir mit ihren fürsten nachgeschlichen,) Und denen thoren zugesellt, Die im hertzen GOTT nicht glauben; Ach! so ändre meinen sinn, Laß dir, JEsu! mich nicht rauben, Mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanst ja, GOtt, die todten auferwecken, Wie solt dir denn unmöglich seyn? Des glaubens licht auch wiederanzustecken, Und ein neu hertz zu geben ein, Das sich wieder zu dir kehre Treulich und ohn heucheley; Ohne zweifel-muth dich ehre, Sich ergebe deiner treu.

12. Du kanst, mein Heil, und must mein zagen enden, Dein' eigne ehre wils von dir; Ich bin ja dein, und steh in deinen händen: Was hülf' dein schmertzlich leiden mir, Wann du mich wolt'st fallen lassen, Weil ich glaubens-krancker nicht Dich getrost und fest kan fassen, Weil mein hertze mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wol mit trägheit und mit sünden Schon längst, o GOTT! verdient, daß ich Jetzt weder trost noch glauben kan empfinden, Ach! aber, ach! erbarme dich, JEsu, hilf dem unvermögen, Ich wil, wenn ich aber, ach! Dir mein hertz recht vor sol legen, Ist mein wollen auch sehr schwach.

14. Drum stärcke, HErr, das wollen und das können, Und gib mir den gewissen Geist, Daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, Und glauben wie dein wort michs heißt. Kan ich dich nicht feste halten, Desto fester halt du mich: Laß mein hertz

nicht

nicht gantz erkalten, Bis mein glaub erholet sich.

15. Trotz meines hertzens zweiflenden gedancken, Trotz meinem bösen fleisch und blut, Das mich so quält, und macht mich immer wancken, Daß mein gemüthe nimmer ruht, Solt du doch mein JEsus bleiben: Ich wil beten und an dich, HErr! wie schwach es ist, doch gläuben, Ist mein hertz gleich wieder mich.

16. Kan ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen, Und fall aus schwachheit bald zurück, So wil ich doch mit GOtt nicht unterliegen; Ach! JEsu, gib mir einen blick, Wie du dort dem Petro gabest, Der schon gantz gefallen war: Daß du meine seele labest, Und entreissest der gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen kinde, Und habe, HErr, mit mir gedult, Auch rechne mir, was ich in mir befinde, Nicht zur verdammniß und zur schuld. Laß die schwachheit mir nicht schaden, Weil du kein verdienst begehrst, Sondern doch nur bloß aus gnaden Uns die seligkeit gewehrst.

18. Ach! aber, ach! ists möglich, ists dein wille, So laß die noth doch von mir gehn, Und mache mich von der versuchung stille, Mein Vater! laß mich feste stehn, Und mit ängstlichen gedancken In dem glauben, den mein mund Frey bekennet, nicht so wancken; Mach, o arzt! mein hertz gesund.

Von der Glaubens-Freudigkeit.

469. Mel. O JEsu, komm zu mir ꝛc.

ES traure wer da wil, ich wil mich freuen, Es sol kein trauer-geist bey mir gedeien; Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Mir kan kein ungemach, kein teufel schaden.

2. Ficht mich gleich unglück an auf allen ecken, So sol doch solches leid mich nicht erschrecken, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Mir kan kein ungemach, kein jammer schaden.

3. Hab ich nicht geld, noch gut, nicht ruhm noch ehre, Kränckt dieser mangel mich doch nicht gar sehre, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Mir kan kein' armut nicht, kein elend schaden.

4. Bin ich hie gantz veracht, muß unten liegen, Sol doch die stoltze welt mich nicht besiegen, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Mir kan kein hohn und spott, kein schimpf nicht schaden.

5. Wenn gleich auch noth und tod mich gantz umgiebet, Ist nichts so schwer und arg, das mich betrübet, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Und kan auch die gefahr mir selbst nicht schaden.

6. Verstößt mich jedermann mit grammt und hassen, Kan ich mich doch den neid nicht krancken lassen, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Mir kan die feindschaft nicht ein härlein schaden.

7. Schwebt auf der gantzen welt nur kreutz und leiden, So lebt mein geist, und Hertz in lauter freuden, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Drum kan kein hertzeleid der freude schaden.

8. Und

8. Und wenn die feinde noch so grausam toben, So bin ich wol verwahrt und aufgehoben, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Er schützt und decket mich für ihrem schaden.

9. Auch macht die tiefe noth und höchstes leiden In meinem lieben GOtt mich voller freuden, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, So, daß zur seligkeit mir nichts kan schaden.

10. Was frag ich nach der welt und ihren schätzen, Mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergetzen, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Er macht mich groß und reich, heilt allen schaden.

11. Muß endlich seel und leib von hinnen scheiden, So fahr ich fort von hier zu JEsu freuden, Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden, Drum bringt mir auch der tod gar keinen schaden.

12. Nun traure wer da wil, ich wil mich freuen; Es sol kein trauer-geist bey mir gedeien: Denn JEsus steht mir bey in allen gnaden Mir kan kein kreutz, kein tod, kein teufel schaden.

470. Mel. Werde munter mein gemüthe. 11.

GEht, ihr traurige gedancken, Die ihr mir mein hertz beschwert: Flieht aus meiner sinne schrancken, Daß ihr nimmer wiederkehrt: Weg mit dir, melancholey, Ich wil leben froh und frey, JEsus wird nach seinem willen Mein betrübtes hertze stillen.

2. Was sol ich mich selber kräncken, Da mich doch mein JEsus liebt? Ich wil stets daran gedencken: Satan, du machst seyn betrübt, Du bist nicht, wie ich, getauft,

tauft, Du bist nicht, wie ich erkauft, Dir ist Christus nicht gestorben, Dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle schätze, Alles gold und geld der welt Gegen diese ehre setze, Gegen dieses löse-geld; Wär mir alle ehr und Lust In der gantzen welt bewust; Ey, so würde nichts mich laben, Wenn ich JEsum nicht solt haben.

4. JEsus ist mir ja gegeben, Daß ich sein mich freuen kan: Leiden, tod, verdienst und leben, Alles was er hat gethan, Er, und was er hat, ist mein, Und ich bin auch wieder sein. Teufel, hölle, tod und sünden, Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr: ich bin ein sünder Aber meines JEsu blut Macht der sünden zahl doch minder, Ja mich gantz gerecht und gut: Das gerechte GOttes lamm Muste mich am creutzes-stamm, Durch sein heiliges verdienen, Bey dem höchsten GOtt versühnen.

6. Es ist wahr: ich muß im sterben Durch das thal des todes gehn: Aber, ich sol nicht verderben, Ich sol wieder auferstehn. JEsus hat des todes macht Durch sein sterben umgebracht, Daß er mir ein durchgang worden Zu des himmels bürgerorden.

7. Es ist wahr: der satan schrecket, Und ist über mich bemüht, Daß er angst und furcht erwecket, Die in mir zusammen zieht: Aber ich gedenck daran: JEsus ist der starcke Mann, Der den teufel hat geschlagen, Und die hölle schon getragen.

8. JEsus hat durchaus bestürmet Die verdammte finsterniß. Noch beschützt er

und

und beschirmet Seine gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein sinn, Schlage die gedancken hin, JEsus wird dich wol erhalten, Laß gedultig ihn nur walten.

9. JEsu meiner seelen-freude, Gib mir deinen freuden-geist, Der mein müdes hertze weide, Wie dein heilsam wort verheißt. Ach, mein hort, benim mir doch Dieses schwere trauer-joch; Laß mich seyn in dir zufrieden, Nimmer seyn von dir geschieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet Ein geruhig hertze hab', Welches gantz durch dich erneuet Sich in dir ergetz und lab', Sey du meiner seelen hort, Und laß durch dein heilig wort Deinen Geist mich wol erquicken, Und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich ungedult vermeiden, Die zuweilen sich erregt: Laß mich dir zu ehren leiden, Was du mir hast auferlegt: Hilf mir zwingen fleisch und blut, Und erheben meinen muth: Laß mich dein stets seyn und bleiben, Und an dich von hertzen gläuben.

12. JEsu, laß mich ja nicht fallen, Halte mich bey deiner Hand; Laß beständig mich in allen An dir bleiben unverwandt: Laß mich alle angst und noth, Alle furcht, ja selbst den tod Durch dich frölich überwinden, Und des glaubens ende finden.

471. Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

ISt GOtt für uns in aller pein; In allem kreutz und leiden, Wer mag uns denn zu wieder seyn? Wer mag von ihm uns scheiden? Ist GOtt für uns in angst und noth, So kan uns teufel höll und tod, Auch sonst kein feind nicht schaden.

2. Ist GOtt für uns, so können wir Aus-

Ausüben grosse thaten: Denn er ist bey uns für und für, Und weiß uns wol zu rathen; Wir können krieges-volck mit GOtt Zerschmeissen, daß es so mit spott Und schande muß abweichen.

3. Ist GOtt für uns, so kan die macht Der stoltzen nicht bestehen, Sie werden alle umgebracht, Und müssen schnell vergehen: Wo dieser GOtt nur wil allein Bey uns und unser helfer seyn, So ist uns wol geholfen.

4. Ist GOtt für uns, so dürfen sich Die feind' an uns nicht wagen: Er kan sie alle mächtiglich, Zum spott, mit blindheit schlagen. GOtt kennet seine kinder wol, Er weiß schon, wenn er helfen sol Den schafen seiner weide.

5. Ist GOtt für uns, wie er denn ist Bey uns aus lauter gnaden; Was kan uns denn betrug und list, Haß, neid und feindschaft schaden? GOtt ist so starck, Daß roß und mann Er auch mit einem wörtlein kan Gar leicht zu boden fällen.

6. Ist GOtt für uns, so wird er wol Für seine lehre kämpfen, Und wird wol wissen, wie er sol, Die uns verfolgen, dämpfen: Er schickt es oft so wunderlich, Daß die verfolger selbsten sich Zu ihm bekehren müssen.

7. Ist GOtt für uns, so sind zugleich Die engel uns zur seiten, Die uns in diesem jammer-reich Beschützen und begleiten: Durch sie wird, (wenn es GOtt gefällt,) Allein in einer nacht gefäll't Ein gantzes heer der feinde.

8. Ist GOtt für uns, so muß die welt Und fleisches-lust erliegen: Mit GOtt

man

man stets das feld behält, Mit GOtt man kan obsiegen. Der teufel selbst kan nicht bestehn, Er muß beschämt doch von uns gehn, Und kan kein Haar uns krümmen.

9. Ist GOtt für uns, was kan der grimm Des todes uns den schrecken? Es wird ja Christi lebens-stimm Uns wieder auferwecken Zur himmels-freud und seligkeit, Da wir in alle ewigkeit Bey GOtt verbleiben sollen.

10. Drum sol uns auch zu keiner zeit, Weil GOtt für uns, was scheiden Von seiner liebe: ja kein streit, Kein kummer, schmertz und leiden, Kein krieg, kein schwerdt, kein hohn und spott, Sol uns und unsern lieben GOtt In ewigkeit nicht trennen.

472. Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

WEnn das nagende gewissen Uns der sünden hand-schrift zeigt, Und wir selbst bekennen müssen, Was sonst alle welt verschweigt; Fällt die nacht des todes ein, Und läßt uns nicht ruhig seyn, Unsre ketten sind die sünden, Die uns zu der höllen binden.

2. Wenn wir denn den jammer spühren, Und dabey auf Christum sehn, Unsre fessel vor ihm rühren, Seufftzend auf- und nieder gehn; Wenn wir uns in seinem blut, GOtt, dem allerhöchsten gut, Hin zu seinen füssen legen, So empfangen wir den segen.

3. Denn die sünden sind gerochen, Am verfluchten kreutzes-stamm, Als der richter-stab gebrochen über unser GOttes-lamm. Wer nun diesen mittler liebt, Sich im glauben ihm ergiebt, Kan den frieden GOttes erben, Und darf nicht in sünden sterben.

4. Ste-

4. Stehen wir so denn in gnaden, Schrecket uns GOttes stimme nicht; Wenn uns solche wil einladen, Zu erscheinen vors gericht; Spricht er doch uns selbst gerecht, Weil sein auserwehlter knecht, Christus, allen seinen willen Hat gewolt für uns erfüllen.

5. Dorten muste Adam fliehen, Ob er schon ein feigen-blat Um die blöße kunte ziehen, nach begangner missethat; Wer hingegen glauben kan, Und das opfer schauet an, Das man krönt mit dorn und hecken, Darf sich ferner nicht verstecken.

6. Denn GOtt hat den fluch auf erden Auf sein heilig haupt gelegt. Uns muß alles fruchtbar werden, Weil er dorn und disteln trägt: Er bezahlet unsre schuld, Wir genieſſen gnad und huld, Daß wir zu den gnaden-gaben Einen freyen zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlet uns doch nicht der ruhm, Den vor GOtt wir haben sollen; Wir sind GOttes eigenthum. Splittert gleich an uns die welt, Die GOtt selbsten mißgefällt, Bleiben wir doch die gerechten Unter allen welt-geschlechten.

8. Unser ruhm ist selbst ein leiden, Trübsal bringet doch gedult, Und verdoppelt nur die freuden Ueber GOttes Vaterhuld, Wer sein kreutze täglich trägt, Das ihm GOttes hand auflegt, Kan mit JEsu sich verbinden, Denn er ist am kreutz zu finden.

9. Trübsal kan uns nicht betrüben, Weil nun unsre nahmen sind In dem himmel angeschrieben; Trift uns mancher rauher wind:

Ey so prüft uns GOtt zuvor, Ob wir noch ein wanckend rohr? Bis wir unter sturm und wehen, Wie die cedern GOttes stehen.

10. Unser ruhm wird ewig blühen, Wenn dereinsten dort die welt Wird vor ihrem richter knien, Und zur lincken wird gestellt; Denn wir werden insgesamt, (Wenn die welt zur schmach verdammt,) GOTT in ehren-kronen schauen, Und bey JEsu hütten bauen.

11. Diese Hofnung muß auf erden Unser himmels-ancker seyn; Sie läßt nicht zu schanden werden Mitten in der todes-pein. O der grossen herrlichkeit! Da wir, nach vollbrachtem streit, Vor des lammes throne dienen, Und mit sieges-palmen grünen.

Vom hohen Adel der Gläubigen.

473. Mel. Singen wir aus hertzengrund.

ICh bin GOttes bild und ehr; Bin sein kind, was wil ich mehr? Christus ist mir an-verwandt, Ueber-köstlich ist mein stand: Christus ist mein schmuck und kleid Hier und dort in ewigkeit, Durch ihn werd ich hocherfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht, Christus hat mir heil gebracht: GOtt zürnt nun nicht mehr mit mir, Ich bin selig für und für: GOtt hält mich auf seinem schooß, Ich bin GOttes haus-genoß, Mein sitz ist im himmels-schloß.

3. GOtt verläßt mich nimmermehr, Er gibt, was ich nur begehr; Alles, was GOtt hat, ist mein; Christi taufe wäscht mich rein: Ich bin GOttes Heiligthum,

Christus zieret mich mit ruhm, Schenckt sich mir zum eigenthum.

4. GOttes liebe wohnt in mir, GOttes gnad ist mein panier; Christus hat mich auserwählt; Er hat sich mit mir vermählt; Er hat sich mit mir vertraut; Ich bin Christi schatz und braut, Christi antlitz auf mich schaut.

5. Meine ruh bleibt ungestört, Mein vergnügen ewig währt, Meine lust vergehet nicht, Ich komm nimmer ins gericht: Christus selber ist der mann, Der für mich hat gnug gethan, Keine plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wol-gemuth, Weil mich Christus hat in hut, Und sein hertz mich ewig liebt, Ja, weil er sich gantz mir giebt. Auf, mein geist, und nicht verweil, Den GOtt, (der dein gut un theil,) Stets zu lieben für diß heil.

7. Nun ich küsse deine hand, GOtt! für meinen gnaden-stand; Ewig preiß sey dir gebracht, Der du so an mich gedacht. Vater! sieh, mein hertz ist hier, JEsu, nimm mein lob von mir, Geist der gnaden! danck sey dir.

8. Laß der seelen adel mich Stets betrachten würdiglich, Daß bey deiner gnad' ich treu, Freudig und behutsam sey. Bleib' ich darin unverrückt, Werd' ich hie und dort erquickt, Und bin ewiglich beglückt.

474. Mel. Ach! wie nichtig! Ach! ꝛc.

O wie richtig, und wie wichtig Ist der Christen leben! Weder heute noch auch morgen, Darf man für verderben sorgen: Denn es ist in GOtt verborgen.

2. O wie richtig, und wie wichtig Sind der Christen tage! Wer sich durch die welt gedrun-

gedrungen, Und ins ewige geschwungen,
Dem ist jeder tag gelungen.

3. O wie richtig, und wie wichtig Ist der Christen freude! Freude, die in GOtt gegründet, Und den geist mit ihm verbindet, Freude, die kein ende findet.

4. O wie richtig, und wie wichtig Ist der Christen schöne! Tugend-schönheit im gemüthe Ist bey GOtt von grössrer güte, Als die baum- und rosen-blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen stärcke! Fleisch und teufel muß verspielen, Und der Christen kräfte fühlen, Wenn sie nach der seelen zielen.

6. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen glücke! Was sie GOtt zum preis erfinnen, Und darauf in ihm beginnen, Muß stets glück und heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen ehre! Sie sind GOttes freund' und kinder, Christi brüder und nicht minder Richter aller feind' und sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen tichten! Wenn sie GOtt in tausend weisen, Bald zu haus, und bald auf reisen, Durch mund, hertz und leben preisen.

9. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen wissen! Was sich dieser welt entrissen, Ist auf nichts, als GOtt, beflissen, Und wil nur von JEsu wissen.

10. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen schätze! Was die wahren Christen haben, Sind gantz unsichtbare gaben, Da die diebe nicht nach graben.

11. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen herrschen! Diese lassen demuth

spüren, Wollen keinen scepter führen, Nur mit Christo dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen prangen! Christen ist der pracht vergangen, Bis sie in die stadt gelangen, Wo die güldne kronen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen sachen! GOtt wirckt selbst ihr thun und tichten, Was sie so in GOtt verrichten: Das kan keine zeit vernichten.

JEsus-Lieder.

M. Kl. 475. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

G. p. E. EIn hertzens-JEsu, meine lust, An den ich mich vergnüge; Der ich an deiner liebes-brust Mit meinem hertzen liege; Mein mund hat dir ein lob bereit't, Weil ich von deiner freundlichkeit So grosse labung kriege.

2. Mein hertze wallt und ist in dich Mit heisser lieb entzündet; Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem hertzen alles bist, Das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angesicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein hertz, erfüll es gantz, O wahres licht, durch deinen glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmels-weg, Durch dich steht alles offen, Wer dich versteht, der hat den steg Zur seligkeit getroffen: Ach! laß mich, liebstes heil, hinfür

Doch

Doch ja den himmel, auſſer dir, Auf keinem wege hoffen.

5. Du biſt die wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſt wort und ſchein, In dir iſt kraft und weſen: Ach! mach mein hertz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben ſey, Durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein leben, deine kraft Sol mich allein regieren, Dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, Kan leib und ſeele rühren, Daß ich voll geiſt und leben bin: Mein JEſu, laß mich nun forthin Das leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes himmels-brod, Des Vaters höchſte gabe, Damit ich mich in hungers-noth, Als einer ſtärckung labe; O brod! das kraft und leben giebt, Gib daß ich, was der welt beliebt, Niemahls zur nahrung habe.

8. Du biſt mein tranck, und deine frucht Iſt meiner kehlen ſüſſe, Wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, Daß er dich ſtets genieſſe: O quell! nach der mein hertze ſchreit, Gib, daß der ſtrohm der ſüßigkeit Sich gantz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes kleid, Mein zierath, mein geſchmeide, Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide: Ach gib! daß ich die ſchnöde pracht, Damit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflath meide.

10. Du biſt mein ſchloß und ſichres haus, Da ich in freiheit ſitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da ſticht mich keine hitze; Ach laß mich, liebſtes JEſulein! Allzeit in

dir erfunden seyn, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelen-hirt, Und selber auch die weide, Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit grosser freude; Ach! nimm dein schäflein nun in acht, Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, Dich wil ich stets umfassen, Mein Hoherpriester, und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen: Du mein Prophet, deß wort mich nützt; Mein König, der mich mächtig schützt, Wenn mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, Der mir mein hertz beweget; Mein bruder, der es treulich meint; Die mutter, die mich pfleget; Mein artzt, wenn ich verwundet bin, Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker held im streit, Mein pantzer, schild und bogen: Mein tröster in der traurigkeit; Mein schiff in wasserwogen; Mein ancker, wenn ein sturm entsteht; Mein sichrer compas und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe; Mein reichthum, wenn es mir gebricht: In tieffen meine höhe, Mein zucker, wenn es bitter schmeckt; Mein festes dach, das mich bedeckt, Wenn ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergetze: Mein liebstes blümlein, welches ich, darein zur zierde setze; Mein rösgen in dem kreutzes-thal, Da ich

mit

mit dornen ohne zahl, Den schweren gang verletze

12. Du bist mein trost in hertzeleid; Mein lustspiel, wenn ich lache; Mein tage-werck, das mich erfreut; Mein dencken, wenn ich wache; Im schlaf mein traum und süsse ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was solt' ich, JEsu! wol von dir Noch weiter sagen können? Ich wil dich meine liebs-begier, Mein einig Alles, nennen: Denn was ich wil, das bist du mir. Ach! laß mein hertze für und für Von deiner liebe brennen.

476. In eigener Melodey.

Beschränckt, ihr weisen dieser welt, Die freundschaft immer auf die gleichen, Und läugnet, daß sich GOtt gesellt Mit denen, die ihn nicht erreichen; Ist GOTT schon alles, und ich nichts, Ich schatten, er die quell des lichts, Er noch so starck, ich noch so blöde, Er noch so rein, ich noch so schnöde, Er noch so groß, ich noch so klein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, Mein mittler könnte mittel finden, Sich meiner hocherhab'nen seel, Die ihn herabzog, zu verbinden; Mein Salomo, mein Jonathan, Mein bräutigam, mein GOtt und mann Kam von dem himmel auf die erden, Mein muth- und blutes-freund zu werden, Ein leib und geist, mein fleisch und bein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne; Nicht nur sein kreutz, nicht nur sein grab, Auch

seinen thron, auch seine krone: Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort, sein Geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und gelitten, Das räumet er mir alles ein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

4. Ich finde nutzen, lust und ehr Bey unserm bund' im höchsten grade; Er heischet von mir nichts mehr, Als glauben, und ich nichtes als gnade. O! wol der wahl, die uns gefügt. Weg reu und tausch, ich bin vergnügt In ihm, und er mit mir zufrieden; Drum bleibt bey beyden ungeschieden Ein hertz und mund, ein ja und nein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller christen muth Mit seiner liebe sattsam weiden, Wir dürfen üm diß höchste gut Nicht eifern, noch ein ander neiden; Durch unsern gierigsten genuß Erschöpft sich nicht sein überfluß: So wil ich ihn zwar keinem läugnen, Doch ihn nur mir vor andern eignen. Welt, zanck dich üm das mein und dein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein freund ist meiner seelen geist, Mein freund ist meines leibes leben, Nach einem, der mich seine heißt, Und sonst nach keinem sol ich streben: Dem ich mich, der sich mir ergiebt, Den ich, und der mich wieder liebt, Von dem ich nicht mehr kan begehren, Der mir nichts bessers kan gewähren: Sein licht verblendet allen schein. Mein freund ist mein, und ist bin sein.

7. Ohn ihm ist mir der himmel trüb', Die erd ein ofner höllen-rachen; Hingegen kan mir seine lieb Die einöd' selbst zu Eden machen:

machen: Ohn ihm ist mir, (trotz aller meng,) Die weil zu lang, die welt zu eng. Ich bin, wenn feind' und freunde fliehen, Wann sich die engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehm mir alle güter ab, Man gebe mir nichts, was ich heische, Man zeige folter, schwerdt und grab, Man zieh mir kleid und haut vom fleische, Ja speis' und tranck und was man wil: Mein freund bleibt meine hüll und füll, Die welt mag alles mir entrauben, Sie lasse mir nur meinen glauben, So bleibt mir eins und alles mein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein leib und meine seel, Die er erschuf, und auch erlös'te, Er salbt sie mit dem freuden-öl, Bis er dort beyde ewig tröste; Sein ist mein muth, sein ist mein sinn, Sein ist, mit kurtzen, was ich bin, Ja was ich üm und an mir habe, Ist alles seine gnaden-gabe: Er macht mich auch von sünden rein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein werck, sein ist mein ruhm, Er suchte mich, eh' ich ihn fande; Ich habe für mein eigenthum Sonst, leider! nichts, als sünd und schande; Doch hat mein freund auch diese last Zusamt dem kreutz auf sich gefaßt, Und, meine feindschaft abzuschaffen, Die scharf-gebüßte schuld und strafen Verscharrt in seines grabes schrein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein glück und meine zeit, Sein ist mein sterben und mein leben,

Zu seinem ehren-dienst geweiht, Von ihm bestimmt und ihm ergeben; Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine schmertzen, Die er ihm zärtlich zieht zu hertzen, Er fühlt und ändert meine pein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn' und stürme jeder feind, Er macht nicht, daß ich viel erstaune; Der richter ist mein bester freund, Drum schreckt mich nicht die weck-posaune; Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und seele mir verschmacht't, Wenn mein gebein schon muß verwesen, So wird mein wahl-spruch doch zu lesen, Noch haften an dem grabes-stein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

D. Christoph Wegleiter.

Vom Worte GOttes.

477. Ach GOtt vom himmel sieh darein.

Sejag. 7

WIr Menschen sind zu dem, o GOtt, Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieselben würd' bekant Dein will im licht und rechte: Am letzten ist dein lieber Sohn, O Vater! von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, HErr gepreis't, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns dei-

nen

nen heil'gen Geist, Daß deinem wort wir gläuben, Daß wirs annehmen iederzeit Mit sanftmuth, ehrfurcht, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Denn ihr gespött samt ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns hast', Auch reichlich in uns wohne.

5. Die ohren öfne und das hertz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmertz Es aus der acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg der same wird sofort, Vom teufel hingenommen; In felß und steinen kan das wort, Die wurtzel nicht bekommen; Der saam, so in die dornen fällt, Von sorg' und wollst dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und seyn an guten wercken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld Im feinem guten hertzen.

8. Laß uns, so lang' wir leben hier, Den weg der sünder meiden; Gib, daß wir halten fest an dir, Auch in dem größten leiden, Rott' aus die dornen allzumahl, Hilf uns die welt-sorg' überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o HErr! laß allweg' seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns immer rein, Hilf, daß wir draus

genieſſen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig darauf bauen.

10. GOtt Vater! laß zu deiner ehr Dein wort ſich weit ausbreiten; Hilf, JEſu, daß uns deine lehr Erleuchten mög' und leiten; O heil'ger Geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wircken fort und fort Glaub, lieb, gedult und hofnung.

478. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WOl dem, der JEſum liebet, Und deſſen himmels-wort, Denn der wird nie betrübet, Vons teufels höllen-mord, Wo JEſus ſich befindet, Da ſtehet alles wohl; Wer ſich auf JEſum gründet, Der lebet lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret Von jener lebens-pfort, Hat dich die welt verwirret, Komm, hier iſt GOttes wort: Es wird dir klärlich weiſen Die rechte ſichre bahn, Dahin der geiſt muß reiſen, Wenn du wilt himmel an.

3. Biſt du vielleicht betrübet, Ja wirſt du fort und fort In kreutz und noth geübet, Komm, hier iſt GOttes wort: Diß wird dich ſchon erquicken: Daß, wenn gleich höll und welt Dich wolten unterdrücken, Du doch behältſt das feld.

4. Hat ſatan dich verblendet, Und dich bald hier, bald dort Vom guten abgewendet, Komm, hier iſt GOttes wort: Diß machet, daß die blinden Sich zu dem rechten ſteg Hinwieder können finden Von ihrem irre-weg.

5. Wirſt du auch gleich geführet Durch jenen finſtern ort, Da ſonſt der tod regieret: Komm, hier iſt GOttes wort: Diß

iſt

ist dein stab und stecken, Mit diesem kanst du dich Bewahren für dem schrecken, Er tröstet kräftiglich.

6. Hilf, JEsu, daß ich liebe Dein seligmachend wort, Daß ich mich stets drinn übe, Hilf, liebster Seelen-hort, Daß ichs in meinem hertzen Bewahr durch deine huld, Und, auch in creutzes-schmertzen, Es frucht trag' in gedult.

Anna Sibylla, Landgräfin zu Hessen.

479. Mel. Allein GOtt in der höh sey ꝛc.

O Seele! welche seligkeit Ist dir alhier auf erden Von deinem Schöpfer zubereit't, Wenn er dir kund läßt werden Den göttlich-süssen himmels-saft, Sein wort, das lauter geist und kraft Und leben mit sich führet.

2. Gleichwie ein schäflein sich ergetzt Am klee auf grüner heiden, Wenn sich sein hirt daneben setzt, Und läßt es frölich weiden: So auch dein wort zu aller zeit Viel tausend wolzufriedenheit, o GOtt: in mir gebieret.

3. Denn, was ich suche, find ich dort, Was mir ist noth, zu haben, Das zeiget sich in deinem wort, Diß süsse wort kan laben, Dein edles wort begreift in sich, Was tröstet, und erfreuet mich Im sterben und im leben.

4. Bey diesem licht, aus deinem wort Lern ich dich selbst erkennen; Auch JEsum, meinen treuen hort, Mein lebens-licht zu nennen: Ja, dieses wort zeigt mir den Geist, Des erbes pfand, das du verheiß'st Uns sterblichen zu geben.

5. Wenn sünde, teufel, höll und tod Mich wollen fast erschröcken; So kan dein

wort in solcher noth Gewissen trost erwecken, Weil Christus hat dem tod' ein gift, Der höllen seuch und pest gestift't, Den teufel überwunden.

6. Wenn mir die welt viel trübsal macht, Ich muß im kummer leben; Verfolgung trist mich tag und nacht; Gefahr hat mich umgeben; Es find't sich kranckheit, ja der tod: So hab in deinem wort, o GOtt, Ich immer trost gefunden.

7. Dein wort ist meiner seelen licht, Das lehrt mich richtig gehen, Und bey der sünder-rotte nicht Auf ihrem pfad zu stehen. Dein wort ist meiner seelen speise; Es ist das holtz im paradeiß, Das schenckt uns kraft zum leben.

8. Wie solte nun nicht fort und fort Diß meine freude heissen? Ach! HErr, erhalt mir doch dein wort, Laß es ja niemand reissen Aus meines hertzens innern schrein: Ohn deines wortes kraft und schein Ist alles thun vergebens.

9. Von deinem wort sey tag und nacht Mein reden und mein sinnen; Laß michs auch hören mit bedacht, Und nichts so lieb gewinnen, Als diese deine süßigkeit: Es sol in allem kreutz und leid Dein wort mein trost nur bleiben.

10. Kommt endlich gar der tod herbey, Laß JEsu wort mich hören: Daß er mein auferstehung sey; So kan ich freudig kehren Aus dieser welt, dieweil er spricht: Daß diese nimmer sterben nicht, Die nur an ihn fest gläuben.

Don 480. Mel. Ach! lieben Christen, seyd ꝛc.

Sex. O Mensch! wie ist dein hertz bestellet? Hab achtung auf dein leben, Was trägt

trägt für frucht dein hertzens-feld? Sinds dornen oder reben? Denn aus der frucht kennt man die saat, Auch wer das land besäet hat, GOtt, oder der verderber.

2. Ist nun dein hertz dem wege gleich, Und einer neben-strassen, Da auf dem breiten laster steig Die vögel alles fressen; Ach! prüfe dich, es ist kein schertz, Ist so bewandt dein armes hertz, So bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der saame weggeraft, Der feind beraubt dich dessen; So hast du keine glaubens-kraft Noch seelen-speis' zu essen. Fällt dir ins ohr der same nur, Und nicht ins hertz; so ist die spur Zum leben gantz vertreten.

4. Ist auch dein hertz nach felsen-art, Verhärtet durch die sünden; So ist der same schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen. Ein felsen-stein hat keinen saft, Drum hat der same keine kraft Zu spriessen und zu wachsen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein hertz, Und vom gesetz zerschlagen Durch wahre busse, reu und schmertz, So kans nicht früchte tragen: Bedenck es wol, ach! thue buß, Und fall im glauben GOtt zu fuß, So ist mein hertz genesen.

6. Oft ist das hertz auch dornen-voll, Mit sorgen angefüllet, Oft lebet es in reichthum wol, Da wird der saam verhüllet, Ja er ersticket gantz und gar, Und wird nicht einmal offenbahr. Das ist wol zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur üm geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wollust dieser welt Mit aug und hertzen siehet;

siehet; Da kan kein gutes haben statt, Wo man der wollust nicht wird satt. Da muß das wort ersterben.

8. Da ist, Gottlob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das GOtt dem HErrn allein bekant, Da in den hertzensgründen Der same, den GOtt eingelegt, Noch hundert-fältig früchte trägt: Das sind die frommen hertzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn hencheln, Dieweil es: heute, heisset noch, Hie muß sich keiner schmeicheln, Die zeit vergeht, das ende naht, Fällt auf kein gutes land die saat, So must du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß mein hertze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Daß, wenn der same dring't hinein, Er mag viel früchte tragen, Die mir im himmel folgen nach, Da ich sie finde tausend-fach, Das wünsch ich mit verlangen.

Von der Christlichen Kirchen.

481. Mel. Nun freut euch lieben christen.

HErr! deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen, Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen gnadenfüssen: Die boßheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue hort, Und wilt uns nicht verderben.

2. Die sünden nehmen überhand, Die unsrer seelen schmertzen; So sind dir auch gar wol bekant, Die sehr verkehrten hertzen: Die schulden nehmen täglich zu, Es haben weder rast noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge siehet wieder die, So deiner

ner wege fehlen, Und in dem gantzen leben hie Den krummen weg erwehlen, Und suchen nur der sünden lust, Die sich ergießt in ihrer brust, Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich, Und seufzet frei zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich: Der himmel und die erden, Die deiner finger wercke sind, Und was sich in denselben findt, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören, O GOtt! wir flehen für und für: Du wollest doch bekehren Die sünden-volle blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! Der du die welt geliebet, Die welt, die gantz in sünden todt, Im irrthum dich betrübet; Gib deinem wehrten worte kraft, Daß es in solchen hertzen haft't, Die hart sind, wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen noch Mit ihren blinden kindern, Wie sanft und angenehm dein joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sünden-schuld, Und wenden sich zu deiner huld Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast erwehlt, Die setze du zum segen, Und schencke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen: Laß deine treue, aug' und hand Seyn deinen gliedern wohl bekant, Die deiner güte trauen.

9. Ein vater und ein hirte meint Es treulich mit den seinen; Du bist noch mehr als beyde

beyde seynd, Du kanst's nicht böse meinen: Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns väterlich, Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine erben schon, Und freuen uns darneben, Daß du des himmels gnaden-kron Uns nunmehr bald wirst geben: Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht', Da uns das lamm wird weiden.

Vom Gebet.

482. Mel. Christus, der uns selig macht.

ABba, Vater! treuer hort, Du befiehlst zu beten. Ich bin hie, wil auf dein wort Betend vor dir treten. Ach! benimm mir allen scheu, Mildester berather, Würdige mich deiner treu, Abba, lieber Vater!

2. Abba, Vater! ach wie schlecht läß't sich andacht spüren? Du, du wollest deinem knecht Selbst das hertze rühren, Daß es eine brunst empfind', Heiligster berather, Und zur andacht sich entzünd'. Abba, lieber Vater!

3. Abba, Vater! ach wie klein Ist bey mir der glaube, Blas' mit deinem Geist darein, Daß nicht satan raube Was noch davon übrig ist, Freundlichster berather, Hilf mir, wie du liebreich bist. Abba, lieber Vater!

4. Abba, Vater! ich bin werth, Daß du mich nicht kennest: Doch hast du mich so geehrt, Daß du, kind mich nennest. Deine liebe locket mich, Süssester berather, Daß mein hertz erkühnet sich. Abba, lieber Vater!

5. Ab-

5. Abba, Vater! laß die schuld Mir doch seyn vergeben, Hab' mit deinem knecht gedult, Laß mich vor dir leben; Deines Sohnes theures blut, Gnädigster berather, Ist vergossen mir zu gut. Abba, lieber Vater!

6. Abba, Vater! so kan ich Denn in JEsu namen Deiner huld getrösten mich, Auf sein theures amen. Du verstössest keinen nicht, Gütigster berather, Der in diesem dich anspricht, Abba, lieber Vater!

7. Abba, Vater! ich allein Bins nicht, der da flehet, Stellt sich doch ein Geist mit ein, Der mein hertz durch-wehet. Der ist deines Sohnes Geist, Seligster berather, Der da schreit und schreien heißt: Abba, lieber Vater!

8. Abba, Vater! wenig ist, Das ich frei wil bitten; Weil du nun dem glauben bist Gleichsam in der mitten Zwischen deinem Geist und Sohn, Einigster berather, Bist du mir gehalten schon. Abba, lieber Vater!

9. Abba, Vater! fest genug Wil ich dich umfassen. Denn nun hab ich keinen fug Dich mit furcht zu lassen. Was du bist, das bist du mir, Kindlichster berather, HErr, ich halt dein wort mir für, Abba, lieber Vater!

10. Abba, Vater! deine gnad' Ist das gröste stücke Meiner bitt': daß mir nicht schad' Satans höllen-tücke. Nimm dich meiner seelen an, Mächtigster berather, Daß sie dein verbleiben kan. Abba, lieber Vater!

11. Abba, Vater! all mein heil Kanst

du bestens wissen; Laß mich mein bescheiden theil Zeitlich hie geniessen: Gib gesundheit, fried und brod, Willigster berather, Rette mich aus aller noth. Abba, lieber Vater!

12. Abba, Vater! gib auch das Allen meinen brüdern, Nach der dir beliebten maß: Daß in jeden gliedern Christi leib erbauet sey, Himmlischer berather, Alle preisen deine treu. Abba, lieber Vater!

13. Abba, Vater! laß die frist, Die auf dieser erden Mir noch hinterstellig ist, Stets mir nütze werden, Daß ich nach dem besten streb', Ewiger berather, Und nur dir zu ehren leb'. Abba, lieber Vater!

14. Abba, Vater! sol's denn seyn, Daß mein lauf sich ende, Gib, daß er geh himmel-ein, Und in deine hände, Da ich danck und ehre bring', Und dir, mein berather, Ewig, heilig, heilig sing'. Abba, lieber Vater. Henrich Mahsius.

483. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ein GOtt! ich klopf an deine pforte, Mit meinem seufzer hammer an; Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach, öfne mir die gnaden-thür: Mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that: Du bist der brunn, der immer quillt, Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller hertz und glauben ist, Der mich

mich vor dir hat heissen treten, Heißt: mein versöhner, JEsus Christ: Und der in mir das Abba! schreit, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir meinen hunger stillen, In dir muß aller segen blühn, Doch gib, du geber, allermeist, Was meiner seelen selig heißt.

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Wil satan gleich dawieder schnauben, So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch tenfel scheu't, Und laß mich meine sünden büssen Noch hier in dieser gnaden-zeit, Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Uems kreutze darf ich wol nicht bitten, Daß mich es gar verschonen sol; Hat doch mein JEsus selbst gelitten, Und also leid ich billig wol; Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wolleſt du mir, HErr, verleih'n.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich sey bey dir arm oder reich, An deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich; Und kömmts mir nicht mit scheffeln ein, So wird doch gnug im löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur, daß ich christlich leben mag: Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten

ten sterbe-tag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewol, was wil ich mehr begehren? Du weiß schon, was ich haben muß; Du wirst auch alles mir gewähren, Denn, JEsus macht den süssen schluß: Ich sol in seinem nahmen schrein, So wird es Ja, und Amen seyn.

Benj. Schmolck.

484. Mel. Vater unser im himmelreich.

MEin Abba kommt vor deinen thron, Zu dir, o Vater! durch den Sohn, Der mir das wort im mund gelegt, Und mein gebete für dich trägt; Ich ruf in JEsus nahmen an, Bis mir dein hertz wird aufgethan.

2. In JEsus nahmen steh ich hier, Mein GOtt, vor deiner gnaden-thür: So hat mich JEsus unterricht't, Der zweymahl: wahrlich! wahrlich! spricht, Wenn ich in diesem nahmen schrei, Daß mein gebet erhöret sey.

3. In JEsu nahmen heb ich an, Weil ich nichts grössers nennen kan, Das dir dein vater-hertze bricht, Als wenn mein mund den nahmen spricht; Denn, der erinnert dich allzeit Der väterlichen gütigkeit.

4. In JEsu nahmen fahr ich fort, Und dieses ist mein losungs-wort, Daß, wenn für angst mein mund gleich schweigt, Dir dennoch dieser nahme zeigt: Daß auch des hertzens angst allein Ein starck gebete könne seyn.

5. In JEsu nahmen schließ ich ein, Was mir kan gut und selig seyn. In diesem worte steckt die kraft, Daran so

leib,

leib, als seele, hast. Wann ich mit dem gewaffnet bin, So nehm ich gnad um gnade hin.

6. In JEsu nahmen schwing ich mich Gantz himmel an, zu nächst an dich. Er bindet mir die flügel an, Daß ich die wolcken brechen kan, Und mein gebet, so bald es klingt, Zu dir in dem gedächtniß dringt.

7. In JEsu nahmen halt ich dir Die mir geschenckte kindschaft für. Du bist mein Vater, ich dein kind, Du bleibst auch väterlich gesinnt: So bald dein Geist im hertzen schreit, Gedenckst du der barmhertzigkeit.

8. In JEsu nahmen stell ich hier Des Sohnes tod und blut vor dir, Das besser schreit als Abels blut, Und ist das öl in meiner glut. Ja gäbest du mir kaum gehör, So wär er auch nicht JEsus mehr.

9. In JEsu nahmen trag ich schon Den vorschmack deiner gunst davon. Eh ich noch beten mag und kan, So hörst du schon mein schreien an. Eh ich noch rufe, HErr, zu dir, So kommt die antwort schon zu mir.

10. In JEsu nahmen halt ich an, Bis ich erhörung finden kan. Verstelle dich nur, wie du wilt; So lange JEsu wort was gilt, So lange bleibst du auch mein freund, Obgleich das ohr verschlossen scheint.

11. In JEsu nahmen schließ ich drauf Der angefangnen seufzer lauf. Mein bitten wird ein Nehmen seyn, Und ein vollkommner freuden-schein, Denn dieses

wort

wort betreugt mich nicht, Weil JEsu nahmen Amen spricht.

Benj. Schmolck.

Vom heiligen Vater Unser.

485. Mel. Aus tieffer noth schrei ich ꝛc.

O Vater! der du gegen mir Dein väterlich gemüthe Erweisest immer für und für, Durch manche gnad und güte: Ach! gib, daß mir aus meinem sinn, Wenn ich auch kranck und elend bin, Dein vaterhertz nie komme.

2. Du bist im himmels-thron, o GOtt, An allen ort und enden, Wo ich dich such in meiner noth, Wilt du dich zu mir wenden: Drum höre von dem himmels saal, Was ich allhie im jammerthal Mit seufzen von dir bitte.

3. O Vater, groß von herrlichkeit, Voll majestät und ehren, Du wollest itzt und allezeit Durch deinen Geist mich lehren, Wie hoch dein heil'ger nahme sey, Wie deine weißheit, macht und treu Kein ziel, noch maasse habe.

4. Laß mir, mein GOtt, nichts liebers seyn, Als deinen nahmen preisen, Dem nächsten auch die liebe rein Und mit der that erweisen, Hilf, daß ich dich und mich erkenn', Und dich stets meinen Vater nenn' In nöthen dir vertraue.

5. O GOtt! der du mich durch die tauff Hast in dein reich genommen: Laß diß in meinem lebens-lauf Fortan auch zu mir kommen; Gib, daß dein wort, als himmels-thau, Aufs hertz mir fall, und mich erbau, In Gottesfurcht zu leben.

6. Durch deinen Geist mich, HERR, regier,

regier, Und meinen glauben mehre; Des satans sündenreich in mir Durch deine kraft zerstöhre. Hilf, daß ich auch an meinem theil Für deiner kirchen fried' und heil Zu dir oft bet' und ruse.

7. O Vater! heilig ist dein will Im himmel und auf erden: Gib doch, daß ich ihn auch erfüll, Und ihm mög' ähnlich werden, Dein eignen willen sage ab, Damit ich ausser dir nichts hab', Und doch hab in dir alles.

8. Laß mich in trübsal oder pein Aus kleinmuth nicht verzagen, Hingegen niemals sicher seyn, Noch stoltz in guten tagen: Gib, daß ich dich für allem lieb', Und daß nichts zeitlichs mich betrüb', Ohn dich mich nichts erfreue.

9. O Vater! der du jederzeit Austheilest gute gaben: Laß mich mein täglich brodt auch heut Und meine nothdurft haben. Hilf, daß ich räthlich halte haus, Mit wenigem auch komme aus, Und deinen segen spüre.

10. Gib glück, fried, einigkeit und ruh, Auch ehr und zucht daneben: Gib heilsam regiment hierzu, Daselbst, wo ich muß leben. Wend ab, o treuer, starcker GOtt! Pest, kranckheit, feu'r- und wassers-noth, Und alles, was sonst schadet.

11. O Vater! dessen güt und huld Ist nimmer auszudencken: Du wollest, (bitt' ich,) meine schuld Mir bloß aus gnaden schencken, Wie viel auch meiner sünden ist, So hat doch mein HErr JEsus Christ Genug dafür bezahlet.

12. Hilf, daß ich andern auch so sey, Wie ich von dir begehre, Und meinem nächsten

gern verzeih, Ob er mir wiedrig wäre: Daß ich vergesse trutz und schmach, Dir, meinem Vater, arte nach In gütigkeit und sanftmuth.

13. O Vater! reich von kraft und trost, Von wunderbarer stärcke: Wenn die versuchung mich anstoßt, So dämpfe doch die wercke Des bösen feindes, daß die welt, Die wolluſt, ehre, gut und geld Mich nicht zur sünde reitze.

14. Gib, daß ich stets in freud und leid Führ heilige gedancken, Und laß mich ja zu keiner zeit Von dir, mein GOtt, nicht wancken. Ach! laß mich stets demüthig seyn, Getrost, treu, ehrbar, züchtig rein In meinem gantzen leben.

15. O Vater! der du bist ein schutz Der armen und elenden, Gib, was mir selig ist und nutz, Den lauf hie zu vollenden: Daß ich dem bösen wiederstieh, Und von betrübniß, angst und weh Einmahl erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller noth Beständig mög' anhangen, Und denn nach einem sanften tod Die ehren-kron erlangen, Wenn ich durch deines Geistes gab, Im glauben überwunden hab, Und ritterlich gerungen.

17. Nun, Vater neige dich zu mir, Sieh an mein sehnlich beten, Laß mich nicht unerhört von dir Und deinem thron abtreten: Denn dein, HErr, ist je mehr und mehr, Das reich, die kraft, die macht und ehr, Jetzt und hernach auch ewig.

18. Hierauf, mein GOtt! so sprech ich fort In JEsu Christi nahmen, Auf sein untrieglich wahres wort Ein gläubig freudig amen!

amen! HErr Christ! durch dein verdienst allein, Laß, was ich bitte, amen seyn! Ja, ja es wird geschehen.

Von der heiligen Taufe.

Dom. post Palm. 6. p. T.

486. Mel. Wenn mein stündlein verhand.

DU volck, das du getaufet bist, Und deinen GOtt erkenneſt, Auch nach dem nahmen JEsu Christ Dich und die deinen nenneſt: Nimms wol in acht, und dencke dran: Wie viel dir gutes sey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warst noch, eh du wurdst gebohr'n Und an das licht gezogen, Verdammt, verstossen und verlohr'n, Darum daß du gesogen Aus deiner ältern fleisch und blut Ein' art, die sich vom höchsten Gut, Dem ew'gen GOtt, stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd, Als einem gift, durchkrochen, Und du warst nicht mehr GOttes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unser Schöpfer aufgericht, Da er uns seines bildes licht Und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ew'ge tod, Und was in diesem allen Enthalten ist für angst und noth, Das war auf dich gefallen: Du warst des satans sclav und knecht, Der hielt dich fest nach seinem recht In seinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmahl auf, Und schlägt und drückt es nieder, Das wasserbad der heil'gen tauf Ersetzt dargegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbsten durchgebracht Bey unserm bösen wesen.

6. Es macht diß bad von sünden loß, Und

gibt die rechte schöne. Die satans kercker vor beschloß, Die werden frei und söhne Deß, der da trägt die höchste kron, Der läst sie, was sein ein'ger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeit, Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauf erneut, Den segen zu erlangen. Hier stirbt der tod und würgt nicht mehr, Hie bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zun füssen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, Und decken unsre schanden Mit dem, was er für uns gethan Und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hoch-theures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In seines Vaters augen.

9. O grosses werck, o heiligs bad! O wasser, dessen gleichen Man in der gantzen welt nicht hat: Kein sinn kan dich erreichen! Du hast recht eine wunder-kraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein wort geschencket.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, Wies unsre brunnen geben: Was GOTT mit seinem munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein wasser, das den Geist Des Allerhöchsten in sich schleußt, Und seinen grossen nahmen.

11. Das halt, o mensch, in allem wehrt, Und dancke für die gaben, Die dein GOtt dir darin beschert, Und die uns alle laben, Wann nichts uns sonst mehr laben wil, O laß sie, bis des todes ziel Dich trift, nicht ungepriesen.

12. Brauch alles wol, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb und

thu

thu auch als ein Christ, Behalte Christi orden, Bis dort auch in der ew'gen freud Er dir der hochzeit ehren-kleid Mit eigner hand anleget. P. G.

487. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, rc.

Ich bin getauft, o grosse gnad'! GOtt selb hat mich in diesem bad' Ihm wieder neu-gebohren. Ich war durch die verfluchte sünd' Geworden ein verdammtes kind Und gäntzlich schon verlohren. Der tod hatt' an mir volles recht, Wie auch das höllische geschlecht; Doch dieses bad befreiet mich, Und schencket mir von neuen dich, HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

2. Ich bin getauft, ich hab entsagt Dem teufel, und was ihm behagt An schand und sünden-wesen. Wär solche trennung nicht geschehn, So müst ich in den abgrund gehn, Und könte nicht genesen; Ich wäre noch des Höchsten feind, Nun aber heiß ich GOttes freund; Wol mir, ich bin nun ausgesöhnt Mit GOtt, und dir zur braut gekrönt, HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

3. Ich bin getauft, des satans reich Thut nur vergebens seinen streich Mich mördlich anzufechten; Die höll' und ihre finsterniß Versuch es nur, mir zum verdrieß, Was frei steht ihren mächten. Ich bin bey JEsu wol daran, Ich stehe unter seiner fahn, Bin unter seinem schatten still, Weil GOtt für uns nun streiten wil. HERR JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft,

tauft, Und durch dein theures blut erkauft.

4. Ich bin getauft, diß ist mein schild, Daß mich des todes schrecken-bild Nicht zum verzagen bringe; Hält er mir seine sichel vor, So halt ich diesen schild empor, Daß es ihm nicht gelinge, Ich bin, mein JEsu, nun dein schaf, In dir wird mir der tod zum schlaf; Er drückt mir nur die augen zu, Und leget mich zur süß'sten ruh. HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

5. Ich bin getauft, was wil die welt? Beut sie gleich alle macht ins feld, Sie kan doch nichts beschaffen? Sie fechte mich zur rechten an, Sie tret' zur lincken auf den plan, Versuchs mit allen waffen; Bald lockt sie, wann sie viel verspricht, Bald haßt sie, beydes acht ich nicht: Sie krümmt mir doch kein einzig haar, Du hilfst mir, auch in der gefahr. HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

6. Ich bin getauft, das schützet mich, Wenn auch die sünd empöret sich Mit allen ihren flüchen; Sind ihrer pfeile noch so viel, Sie findet nicht in mir ihr ziel: Ich bin mit GOtt verglichen. Was blutest du mein blödes hertz? Ich weiß den mann, den dieser schmertz An meiner statt unschuldig traf; Du nimmst mir ab der sünden straf, HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

7. Ich bin getauft, so schadt mirs nicht, Wenn sich ein centner-schwer gewicht Von

kreutz

kreutz wil auf mich legen. Diß kömmt von GOttes Vater hand, Und ist mein sichres unterpfand, Daß er auch gibt den segen. Er war nicht seinem Sohne feind, So ists auch mir nicht böß gemeint; Es macht mich alles zweifels frei, Daß ich auch deines ordens sey, HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

8. Ich bin getauft, ich dancke dir, Mein Vater, daß du wollen mir So liebreich dich verpflichten: Ich gebe mich hinwiederum Auch gäntzlich dir zum eigenthum; Du kanst in mir vernichten, Was dir, mein GOtt zuwiedern ist; Daß ich als ein getaufter christ Im gnaden bunde bleibe treu, Vor dir gerecht und heilig sey, HERR JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft.

9. Ich bin getauft, HErr, dein zu seyn; So lehre du mich thun allein Nach deinem wolgefallen: Dein guter Geist regiere mich, Nach deinem nahmen würdiglich Auf rechter bahn zu wallen. Ach! mehr den glauben stets in mir, Daß ich in zuversicht zu dir Bis an mein end verharren kan; Da nimm mich denn zu gnaden an: HErr JEsu Christ! Ich bin getauft, ich bin getauft, Und durch dein theures blut erkauft. Henr. Masius.

Gevattern-Lied.

488. Ich bekandter Melodey.

LIebster JEsu, wir sind hier, Deinem worte nachzuleben: Dieses kindlein kömmt zu dir, Weil du den befehl gegeben,

ben, Daß man sie zu Christo führe, Denn das himmelreich ist ihre.

2. Da es auch von kindern heißt: Sie sind von natur verlohren: Wer durch wasser und durch Geist Nicht von dir ist neugebohren, Wird von dir nicht aufgenommen, Und in GOttes reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, Nimm diß pfand von unsern armen, Trit mit deinem glantz herfür, Und erzeige dein erbarmen, Daß es dein kind hier auf erden, Und im himmel möge werden.

4. Wasch es, JEsu, durch dein blut Von den angeerbten flecken, Daß dein purpur, nach der fluth, Mag diß sündenkind bedecken; Schenck ihm deiner unschuld seide, Daß es sich in dir nun kleide.

5. Mache licht aus finsterniß, Setz es aus dem zorn zur gnade, Heil den tiefen schlangen-biß Durch die kraft im wunder-bade, Laß hier einen jordan rinnen, So vergeht der aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm diß schäflein an, Haupt, mach es zu deinem gliede, Himmels weg, zeig' ihm die bahn, Friede-fürst, schenck ihm den friede; Weinstock hilf, daß diese rebe Auch im glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein hertz, Was von hertzen ist gegangen, Für die seufzer himmel-werts, Und erfülle das verlangen, Ja, den nahmen, den wir geben, Schreib ins lebens-buch zum leben.

Vom heiligen Abendmahl.

489. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

GElobet seyst du, grosser GOtt, Du GOtt und herrscher Zebaoth, Daß

du

du nicht hast verschoneſt Des ein'gen Sohns, den du der welt, Aus groſſer liebe, vorgeſtellt, Der unter uns gewohnet In trübſal, armuth, angſt und noth, Bis er zuletzt den bittern tod, Nach ſeinem ſelbſtbeliebten rath, Am kreutzes-holtz erlitten hat, Geſtiftet auch Im hertzeleid zur ſelben zeit Ein denckmahl der barmhertzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs gut, Hier iſt ſein leib, darzu ſein blut, So er für uns gegeben: Wer ſich mit dieſem fleiſche ſpeiſ't, Und das vergoſſne blut genießt, Kan und ſol ewig leben; Er wird des würgers macht nicht ſehn, Und frölich wieder auferſtehn: Auf diß vertrauen komen wir Zu dieſem mahl jetzt mit begier, Daß wir der gnad Auch werden voll, ſo, wie es ſol; Laß alles uns gelingen wol.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, Daß ich ja nimmer würdig bin, Diß theure pfand zu nehmen; Nah' ich mich hin zu dir, o licht, So ſeh ich erſt, was mir gebricht, Und muß mich innig ſchämen: Doch, bin ich gleich gering und ſchlecht, So macht mich doch dein blut gerecht: Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt! Der uns von GOtt gemachet iſt, (O groſſer troſt In dieſer zeit) zum ehren-kleid, Zur weißheit und gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus hertzens-grund, Erweck in mir zu dieſer ſtund Ein gläubiges gemüthe; Mich dürſtet als ein dürres land Nach dir, o ſüſſes gnaden-pfand, Du unerſchöpfte güte. O brodt, damit uns GOtt begabt, O manna, das die ſeele labt, O lebens-tranck ſo hell und friſch,

Den man geneußt an Christi tisch. Ach! bleib dadurch Mein leben hier, mein heil in mir, So bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchste kraft, o guter Geist, Den Christus unsern lehrer heißt, Regier auch meinen willen, Du werther hort, verleihe mir, Daß ich der seelen hunger hier Und ihren durst mög stillen; Daß mich diß wahre himmel-brodt Erquick in meiner sünden-noth; Daß, weil aus diesem kelch ich trinck, Ich nicht im tode untersinck: HErr, werd ich so Durch dich erneut, durch dich befreit, So preis' ich dich in ewigkeit.

490. Mel. JEsu meine freude, Meines ꝛc.

JEsu, meine freude, Ich und du, wir beyde Sind nunmehr vereint. Weg ist alle sünde; Mir, als seinem kinde, Ist GOtt nicht mehr feind: Denn dein blut macht alles gut, Diß, und deinen leib darneben Hast du mir gegeben.

2. JEsu, meine wonne, GOttes gnaden-sonne Leuchtet nun um mich. Nun ist mein gewissen Aus der angst gerissen, Und erquicket sich. Ach! gib doch, daß öfters noch Mich dein nacht-mahl speis' und tränck, Und ich dein gedencke.

3. JEsu, du mein leben, Du bleibst mir ergeben, Denn dein wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, Dich, du theure gabe, Weiter mag ich nichts. Du bist mein, und ich bin dein, Ach! ich kan den trost der seelen Nicht genug erzehlen.

4. JEsu, meine liebe, Nichts ist, das mich trübe Oder traurig macht. Deine süsse güte Labet mein gemüthe, Daß das hertze lacht: Auch kein kreutz wird beyderseits,

Mich

Mich und dich, in allen leiden, Nimmermehr nicht scheiden.

5. JEsu, mein vergnügen, Was du nun wirst fügen, Das beliebet mir: Wie du mich regierest, Wie du mich nur führest, Also folg ich dir. Gehts in noth und gar im tod, Wil ich dennoch bey dir halten, Und dich lassen walten.

6. JEsu, du mein segen, Nichts sol mich bewegen Was der welt gefällt. Ob sie geld und schätze, Oder strick und netze Mir vor augen stellt: Dennoch sol kein weh noch wol, Auch kein teufel mir den glauben, Der dich hält, nicht rauben.

7. JEsu, meine krone, Ach! vor deinem throne Werd ich ewig stehn. Wirds denn nicht bald werden, Daß ich von der erden Kan in himmel gehn? Schleuß den lauf, und nimm mich auf: Heute wünsch ich diesem leben Gute nacht zu geben.

Benj. Schmolck.

Von der Leutseligkeit GOttes in Christo JESU.

491. Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Also hat GOtt die welt geliebt! (Das mercke, wer es höret,) Die welt, die GOtt so hoch betrübt, Hat GOtt so hoch geehret: Daß er sein'n eingebornen Sohn, Den ein'gen schatz, die ein'ge kron, Das ein'ge hertz und leben, Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges kind Bey uns hie auf der erden, Da man doch nichts, als boßheit findt, So sehr geschonet werden? Wie hitzt, wie brennt der vaterfinn?

sinn? Wie gibt und schenckt er alles hin, Eh' als er an das schencken Des ein'gen nur wil dencken.

3. GOtt aber schenckt aus freiem muth Und treuem milden hertzen, Sein ein'ges kind, sein höchstes gut, In mehr als tausend schmertzen: Er gibt ihn in viel schmach und pein, Ja in den kreutzes tod hinein: Zu unerhörtem leide Stößt GOtt sein' ein'ge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt! Frei wieder mögtest stehen, Und durch ein theures löse-geld Aus deinem kercker gehen; Denn du weist wol, du schnöde braut, Wie, da dich GOtt ihm anvertraut, Du, wider deinen orden, Ihm allzuuntreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod, Und satanas-gesellen, Zu bittrer angst und harter noth, Beschlossen in der höllen, Und ist hier gar kein andrer rath, Als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem haufen Der höllen-feind' entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ew'gen fluch beschwert, Durch diesen sol genesen; Wen die verdamniß hat umschränckt, Der sol durch den, den GOtt geschenckt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines lebens grund! Wo sol ich worte finden? Mit was für worten sol mein mund Dein treues hertz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, Daß die, so sehr dich hönet, Du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behielt'st du nicht dein recht, Und liessest ewig pressen, Diejen'ge, die dein recht geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, Von welcher dir doch war bewust, Daß sie für dein verschönen Dir schändlich würde lohnen?

9 Das hertz im leibe weinet mir Für grossem leid und grämen, Wenn ich bedencke: wie wir dir So gar schlecht uns bequemen: Die meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht't Durch deines Sohnes büssen, Das treten sie mit füssen.

16. Du frommer Vater meinst es gut Mit allen menschen-kindern: Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern; Wilst, daß sie mit der glaubens-hand Das, was du ihnen zu-gewandt, Sich völlig zu erquicken, Fest in ihr hertze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwieder? Du baust hier, du baust dort, Die welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein heil; Sie bleibt im tod', und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! ist keine schuld, Du, du hast nichts verschlafen; Der feind und hasser deiner huld Ist ursach seiner strafen, Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans hertz gestellet war, Auch eintzig helfen solte, Durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle schaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich

mich, deß bin ich gar, Und er ist meine krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug; Er ist, der meine sünde trug, Sein' angst ist meine freude, Sein sterben meine weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedencke; Diß ist mein lied und saiten-spiel, Wenn ich mich heimlich kräncke, Wenn meine sünd und missethat Wil grösser seyn als GOttes gnad, Und wenn mir meinen glauben Mein eigen hertz wil rauben.

15. Ey, (sprech ich:) war mir GOtt geneigt, Da wir noch feinde waren; So wird ja, der das recht nicht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm versühnt; Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt, Laß sorg und kummer schwinden: Der mir das gröste nicht versagt, Wird rath zum kleinen finden, GOtt hat mir seinen Sohn geschenckt, Und für mich in den tod versenckt, Wie solt er (laßt uns dencken,) Nicht alles mit ihm schencken?

17. Ich bin gewiß, und sterbe drauf Nach meines GOttes willen: Mein kreutz und gantzer lebens-lauf Wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, Und dort bey GOttes stuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ew'gen freuden schweben.

Paul Gerhard.

2. p. Tv 20. Tv

492. Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

GOtt, deß scepter, stuhl und krone Herrschet über alle welt, Der du deinem

Matthia 5.

deinem liebsten Sohne Eine hochzeit hast bestellt; Dir sey danck ohn end und zahl, Daß zu diesem liebes-mahl Gleichsam von der heiden-gassen Du mich auch hast laden lassen.

2. HErr, wer bin ich? und hingegen Wer bist du, und deine pracht? Ich ein würmlein an den wegen: Du der könig grosser macht: Ich staub, erde, asch und koth, Du der HErr GOtt Zebaoth: Ich ein schertz und spiel der zeiten, Du, der HErr der ewigkeiten.

3. Ich grund-bös' und gantz verdorben, Du die höchste heiligkeit: Ich verfinstert und erstorben; Du des lebens licht und freud: Ich ein armes bettel-kind, Stumm, ein krüppel, taub und blind; Du das wesen aller wesen, Gantz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden Zu dem grossen hochzeit-mahl: O der übergrossen gnaden, Ich sol in des himmels saal, Mit dem lieben GOttes-lamm Meinem HErrn und bräutigam, Bey der engel-chor und schätzen, Ewig, ewig mich ergetzen.

5. Felder, wälder, bäum' und büsche, Hügel, gründe, berg und thal, Vögel, thiere, vieh und fische, O ihr engel allzumahl! Himmel, erde, land und meer, Rühmet, singet, jauchzet sehr: GOtt läßt zu dem mahl der gnaden Das elende Volck einladen.

6. Wer nun dürstet, sol sich laben Mit der süssen himmels-quell, Wen nun hungert, der sol haben Brodts genug für seine seel. O ein süsses mahl am ort, Da sich

GOttes

GOttes hertz und wort Seiner braut und hochzeit gästen, Gibt im speis und tranck zum besten.

7. O du grosser HErr und könig, Der du rufst: kommt, kommt herbey, Ach! mein GOtt! ich bin zu wenig Aller deiner lieb und treu: Ja ich kan dir nimmermehr Danck vergeiten also sehr, Wie ich schuldig bin und solte, Und wie ich wol gerne wolte.

8. Laß denn doch diß schwache lallen, Das ich kaum gefangen an, Dir in gnaden wolgefallen, Weil ichs ja nicht besser kan: Und entzünde hertz und mund, Ja den innern seelen-grund; Laß dein gnaden-licht durch-brechen, Deine wunder auszusprechen.

9. Segne mich mit deinen gaben, Und zerbrich des feindes macht, Der dich, JEsu, nicht wil haben Und dein theures mahl veracht't. Laß die lebens-quell auf mir Fliessen immerfort aus dir; Laß mich deines hauses gaben, Bis ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein mahl zu schmecken, Aus der finstern sünden-kluft, Deine stimme laß mich wecken, Die so treu und lieblich ruft, Komm, o mensch! ach! komm zu mir, Siehe GOttes brünnlein hier, Komm zum Brodt, davon zu zehren, Und den geist damit zu nehren.

11. Mein HErr JEsu! diß sind worte, Die mir durch die seele gehn; Ja, ich kan die lebens-pforte Deiner seiten offen sehn: O! wie wallt dein hertze dir? O! wie dürstet dich nach mir? Nun ich komme mit verlangen, Dich recht gläubig zu umfangen.

12. Sprichst

12. Sprichst du: kommt, die ihr beladen, Mein erbarmer! ich bin hie; Heilst du die gewissens-schaden; Schau, ich beuge meine knie, Nimm dich meiner seelen an, Die nur wenig ächzen kan. Schenck mir deiner gaben fülle, Daß sich mein verlangen stille.

13. Nun, du gibst, o menschen-hüter! Dein verdienst zu unserm heil. Ach, wie süß sind deine güter! Du bist meiner seelen theil: JEsu, ach! mein glaube schmeckt Was dem hertzen trost erweckt. Kan mich so der vnrschmack laben; Dort werd ichs weit besser haben.

493. Mel. Du, o schnödes welt-gebäude.

WJe sol ich dich gnugsam loben? Mächtigster HErr Zebaoth, Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein GOtt! Denn ich kan mit nichts erreichen Deine grosse liebes-zeichen: Tausendtausendmal sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

2. HErr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder-macht, Deine gnade, treu und güte Recht erhebe tag und nacht: Denn so leib, als seele zeugen, Daß ich gäntzlich sey dein eigen: Tausend-tausendmal sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

3. Denck ich an die sünden-wege, Da ich häufte schuld mit schuld, Wird mir mein gewissen rege Bey der langmuth und gedult, Die mir nach verdienst nicht lohnen Sondern mein hat wollen schonen: Tausendtausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

4. Wenn ich ferner überlege, Mit was

lieb

lieb und gütigkeit Du bey treuer vater-pflege Mich geführt die lebens-zeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründen. Tausend-tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

5. Du, HErr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reissen aus der glut: Ja, als mit der sünder-haufen Ich nur suchte irrdisch gut, Hiessest du auf das mich achten, Wo man sol zuerst nach trachten. Tausend-tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sünden-höhle Mögte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausend-tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

7. Herrscher, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du tritt'st herfür in klarheit, Bist gerecht auch im gericht: Daß man sol aus deinen wercken Dich, als GOtt und helfer mercken. Tausend-tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit und zahl, gewicht und ziel, Daß ja keinem zu geringe Mögt geschehen, noch zu viel: So hab ich auf hundert weisen Deine weißheit auch zu preisen. Tausend-tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden Kam'st du, HErr, mein GOtt, zu mir; Und so zogst du mich in beyden, Als im liebes-seil zu dir, Daß mein gäntzliches verlangen Mögt an deinem willen hangen.

Tau-

Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, Als es kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Und dich, weil du Vater bist, Treulich meiner angenommen, Wenns auch schon aufs höchste kommen. Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

11. So bin auf adlers, flügeln Oft getragen väterlich; In den thälern, auf den hügeln Sah dein auge stets auf mich. Schien gleich alles zu zerrinnen, Ward ich deiner hülf doch innen. Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

12. Fielen tausend hie zur seiten, Und zur rechten zehn mahl mehr, Liessest du mich doch begleiten Durch der engel, starckes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich doch freudig bin entgangen. Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

12. Und, wie hat in seinem Sohne GOtt mich je und je geliebt, Daß er auch von seinem throne Mir nun mit ihm alles giebt: JEsus meine gnaden, sonne, Sein verdienst ist meine wonne. Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür

14 Trost, vergebung, fried und freude Schenckt mir mein HErr JEsus Christ; Geist und hofnung, kraft im leide, Sieg und leben: weil er ist Mir gebohren, mir gestorben, Hat durchs blut mir heil erworben. Tausend, tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

15. Nun

15. Nun so hast du mir erzeiget Vater, deine gütigkeit; Und du hast zu mir geneigeneiget, JEsu, deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich dazu eingeladen. Tausend- tausendmahl sey dir, Mein Erbarmer, danck dafür.

16. Auf, ihr lippen, hertz und zungen, Sagt dem Höchsten preis und danck, Dir, o GOTT! sey lob gesungen Nun und all mein lebenlang. Laß uns deine treu erkennen, Und voll gegen-liebe brennen, Dir nur leben, und dafür. Mein erbarmer, dancken dir.

Vom menschlichen Elend und Verderben.

494. Mel. Ach GOtt vom himmel ꝛc.

111. Pen. 7. p. Tr. 13. p. T. Thom. 4. poen.

Ach GOtt! ist noch dein Geist bey mir, Der mir kan zeugniß geben: Ich sey dein kind? ich zweifle schier, Wenn ich beschau mein leben: Nichts ist an mir, das mich entzündt, In wahrer buß zu seyn gesinnt, Wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast Versprochen, mich zu führen, Treib ich von mir, und halt für last Sein himmlisches regieren; Die freud in GOtt, die wahre ruh, Kan ich mir nicht recht eignen zu, Weil nur mein fleisch mich leitet.

3. Du bist ein hoch- erhabner GOTT, Der alles wol regieret, Du dräuest straf und ew'gen tod, So sündern ja gebühret; Das alles, leider! acht ich nicht; Den richter weiß ich, das gericht Wil ich doch nicht erwägen.

4. Die

4. Die vielen gaben dieser welt Lieb ich mehr als den geber, Pracht, thorheit, ehre, wollust, geld, Das sind die schnöden träber, Wornach ich meine wünsche stell, Worüber ich die wahre quell, Dich, meinen GOtt, verliere.

5. Ich meine zwar: ich liebe dich, Wünsch auch dein gegen-lieben; Oft aber scheidet dich und mich, Mein sündliches betrüben! Ich halte dich für meinen GOtt: Wil doch nicht halten dein gebot, Entzieh mich deinem joche.

6. Du gabst aus liebe deinen Sohn, Mich armen zu erlösen: Was geb ich dir für einen lohn? Ich laufe nach dem bösen: Die sünden, die du hast verbannt, In die bin ich so sehr entbrannt, Daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, grosser GOtt, es saget mir Der zeuge, mein gewissen: Ich geb dir nichts, ich raube dir Die seel, die du gerissen Mit solcher müh aus ihrer noth; Ich stürtz sie willig in den tod, Verrath sie deinen feinden.

8. Die gaben, die von deiner hand Ich danckbar solt empfangen, Die finds, die mich von dir gewandt, Die sind nur mein verlangen; Mein geist klebt dieser erden an, Daß er sich nicht aufschwingen kan Zu GOtt, der ihn gegeben.

9. Ach! daß mein hertz so irdisch ist, Durch eitelkeit verdorben, Dazu voll arger tück und list, Zum guten gar erstorben. HErr, mein, nicht dein ist diese schuld; Doch laß, nach deiner Vater-huld, Mich gnad und rettung finden.

10. Zerknirsch, zermalme meinen sinn, Wie

Wie du hast angefangen, Nimm du mein gantzes hertze hin, Und laß mich heil erlangen; Das heil, das mir vergebung bringt, Und mich zur heiligung durch-dringt, Aus Christi tod und wunden.

11. Den guten Geist, den ich nunmehr So lange nicht gefühlet, Laß mir doch wiederkommen her, Und steure dem, der zielet Auf meinen untergang und tod; Sonst fällt voll schrecken, angst und noth, Die seel in das verderben.

12. Laß nicht die sünd' in meiner brust Mich gar zu ängstlich machen; Des sünders buß ist deine lust, Der engel freud und lachen, Dein güter Geist sey für und für Ein zeugniß meinem geist in mir, Daß ich dein kind und erbe.

495. Mel. Ich armer sünder komm zu ꝛc.

JESU, meine zuversicht, Mein Heiland und mein leben, Verstoß mich armen sünder nicht, Für den du dich gegeben. Gedenck doch an dein blut und tod, Und an dein schmertzlich sterben, Ach! hilf mir von der sünden-noth Vom schrecklichen verderben.

2. Dein auge prüfet hertz und brust, Weiß wie viel tausend sünden Von der verderbten Adams-lust Sich in mir armen finden. Da regen sich vermessenheit, Die hofart, wollust-liebe, Verkehrter will und eitelkeit, Und andre sünden-triebe.

3. Des satans reich tobt selbst in mir, Und schwächt der seelen kräfte; Das fleisch verhindert für und für Die göttlichen geschäfte. Mein ohr ist taub, Die zunge stumm. Mein auge kan nicht sehen, Verstand

stand und urtheil sind zu dumm, Das gute zu verstehen.

4. Ja, HErr, wie kan ich armer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sünden-joch, Und alle noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Fast kein erkentniß und kein licht; So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, Bey so verderbtem wesen? Ist hie kein artzt, der helfen kan? Wie sol ich doch genesen? Thu busse, rufst du mir zwar zu, Und glaube meinem worte, So öfnet sich zu meiner ruh Die rechte gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die kraft, Diß beydes auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schaft, Mein hertze selbst wil rühren, So bleibt es todt und kan ja nicht Die busse recht beginnen, Noch wen'ger kan es zuversicht Zu deiner huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, Du abgrund aller gnaden, Und mach mein armes hertze frei Von diesem todes-schaden. Ach, HErr, verleih, daß ich durch dich Mich selbsten recht verstehe, Und in das elend, welches mich Verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmeltze du mein hartes hertz, Daß es, wie wachs, zerflieſſe, Und in wahrhafter reu und schmertz Die thränenfluth vergieſſe. Ach! mach es durch den glauben rein, Und gib gerechte wercke, Ja kehre du selbst bey mir ein, O meiner seelen stärcke!

9. Zerstör in mir das höllen-reich, Schlag

satans

satans schild in stücken, Und laß ihn über deinen zeug Sein schwerdt nicht ferner zücken. Ertödt und zähm das böse fleisch Samt dessen lust-begierden; So mache meine seele keusch Und voller glaubens-zierden.

10. Zerbrich des hertzens härtigkeit Und meinen bösen willen, Und laß mich, was dein wort gebeut, Durch deinen Geist erfüllen; Eröfne ohren und den mund, Gib deines worts verständniß, Und thu mir deine wahrheit kund Zu meiner selbst-erkentniß.

11. Gib deine furcht in meine brust, Das gute auszuüben, Und laß mich dich, mit hertzens-lust, Getreu und ewig lieben; Laß mich in demuth, mäßigkeit, Gedult und sanftmuth prangen, Und schmück mein hertze allezeit Mit heiligen verlangen.

12. O Vater! hilf, denn meine kraft Kan dieses nicht erzwingen; Du aber bist, der in uns schaft Das wollen und vollbringen. Ach! stärcke mich, du treuer GOtt, Durch deine macht in gnaden, Daß sünde, welt und höllen-rott Mir niemahls können schaden.

13. O JEsu, theurer GOttes Sohn, Gedenck auch an mich armen, Du bist mein artzt und gnaden-thron, Ach! gönn mir dein erbarmen: Und weil ich gantz erstorben bin, Das gute zu vollführen; So wollst du selbst mein hertz und sinn Durch deinen Geist regieren.

14. O heil'ger Geist, mein trost und hort, Du Geist voll kraft und stärcke, Führ mich in deiner wahrheit fort, Schaff in

mir

mir gute wercke; Laß deinen frieden in mir seyn, Und schreib den neuen nahmen: (Ich sey dein kind) der seelen ein, Um JEsu willen. Amen.

496. Mel. Aus tiefer noth schrei ich ꝛc.

GErechter GOtt, ich bin in sünd Empfangen und gebohren, Ein gantz verderbtes menschen-kind, Und von natur verlohren, Der sünden-gift hat die natur So gar verderbt, daß keine spur Des guten mehr zu finden.

2. Dein ebenbild, damit ich war In Adam erst beschencket, Das ist in mir verlohren gar, Und ich bin sehr gekräncket, Es ist in mir gantz keine kraft, Dadurch was gutes wird geschaft, Das dir, mein GOtt, gefalle.

3. Ich kan aus eignen kräften nicht Dich, meinen GOtt, erkennen, Ich kan dich auch nach kindes pflicht Nicht meinen Vater nennen, Es fehlet mir die lieb' hierbey, Auch rechte kindes-furcht und scheu, Samt hertzlichem vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig, noch geschickt Gehorsam dir zu leisten, Mein will ist sündlich und verrückt, Und thut am allermeisten Was deinem wort zu wieder ist, Daß ich durch satans macht und list, Dem guten wiederstrebe.

5. Ich fühle stets der sünden trieb, In allen meinen gliedern, Ich thu, was dir und mir nicht lieb, Was dir und mir zu wiedern, Ich armer mensch, wer wil mich doch Von diesem schweren sünden-joch Und todes-leib' erlösen.

6. Zwar bin ich in der heil'gen tauf Mit deinem Geist erneuet, Doch bin ich von dem

sünden-lauf Noch nicht so gar befreiet,
Die bittre wurtzel bringt in mir Noch immer böse frucht herfür, Die täglich sich erängt.

7. Mein hertz ist immer zweiffels-voll,
Und hat fast kein vertrauen Zu dir, dem es doch glauben sol, Macht selbst ihm angst und grauen, Ist voller hofart, ungedult
Und was dergleichen sünden-schuld Sonst mehr darin zu finden.

8. Es kommen aus des hertzens grund
Viel sündliche gedancken, So gehn auch öfters hand und mund Aus den gehorsams-schrancken, Der giftig' brunn wird nie gestillt, Daß er nicht böse wasser quillt, In lüsten, wort und wercken.

9. Ach! handle doch, mein GOtt, ja nicht Mit deinem armen knechte Vor deinem schrecklichen gericht Nach scharfen strengen rechte. Die tiefe meines jammers schreit Zur tiefe deiner gütigkeit: GOtt, sey mir sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt und gantz verderbt,
So ist dein Sohn empfangen Ohn sünde, die er nie geerbt Auch nimmermehr begangen, Nimm deines Sohns empfängniß hin, Dadurch ich, der ich unrein bin, In ihm bin rein und heilig.

11. Um seinent willen schone mein, Laß die verborgnen sünden Des erb-falls gantz vergessen seyn, Und durch sein blut sie schwinden. Ach stelle sie ja nicht ans licht Vor dein gerechtes angesicht, Daß sie mich nicht beschamen.

12. Sieh an den allerliebsten Sohn, Den du mir selbst gegeben Zum mittler und zum gnaden-thron, Daß ich in ihm sol leben,

Laß

Laß das, was an mir ist befleckt, Durch seine unschuld seyn bedeckt, So kan ich dir gefallen.

Von der Bekehrung und Busse.

497. Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

O König! dessen majestät weit über alles steiget, Dem erd und meer zu dienste steht, Vor dem die welt sich neiget; Der himmel ist dein helles kleid, Du bist von macht und herrlichkeit Sehr groß und wunder-thätig: Ich armer wurm vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: GOtt sey mir sünder gnädig.

2. Hier steh ich wie der zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deine hülf und gnad, O HErr, von hertzen gerne; Doch, weil ich voller fehler bin, Und, wo ich mich nur wende hin, Beschmitzet und unfläthig, So schlag ich nieder mein gesicht Vor dir, du reines himmels-licht: GOtt sey mir sünder gnädig.

3. Die schulden, der ich mir bewust, Durchängsten mein gewissen, Drum schlag ich reuig an die brust, Und wil von hertzen büssen: Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß ich noch wandle auf der erd, Doch, weil du winckst, so bete ich Mit gantz zerknirschtem bangem Geist, Der gleichwol dich noch Abba heißt: GOtt sey mir sünder gnädig.

4. Mein Abba schaue JEsum an, Den gnaden-thron der sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir GOttes kinder Im gläubigen vertrauen sind, Der ists,

bey dem sich ruhe findt: Sein hertz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, Bis GOttes hertz mitleidig bricht. GOTT sey mir sünder gnädig.

5. Regiere doch mein hertz und sinn, In diesem gantzen leben, Du bist mein GOtt, und was ich bin Bleibt ewig dir ergeben, Ach heilige mich gantz und gar, Laß meinen glauben immerdar Seyn durch die liebe thätig: Und wil es nicht fort, wie es sol, So ruf ich, wie mein hertz ist voll: GOTT sey mir sünder gnädig.

6. Mein leben und mein sterben ruht, Allein auf deine gnade; Mir geh es gleich bös', oder gut, Gib nur, daß es nicht schade. Kömmt denn das letzte stündgen an, So sey mir auf der todes-bahn, Mein JEsu! selbst beyräthig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, So nimm den letzten seufzer an: GOtt sey mir sünder gnädig.

D. V. E. Löscher.

498. Mel. Die sonn hat sich mit ihrem ꝛc.

HJer lieg ich nun, mein GOTT! zu deinen füssen, Und bin bereit für meine schuld zu büssen: Ach schaue mich mit gnaden-augen an, Und strafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt selbst beklagen, Die schuld ist groß, die ich hab abzutragen, Erschrecklich ist die schwere straf und pein, Durch welche du, nach recht, versöhnt wilt seyn.

2. Ich habe mich, auf breiter lasterstrassen Einher zu gehn, gar oft belieben lassen, Und mit der welt die schnöde fleisches-lust Ohn allen scheu gehegt in meiner brust.

4. Was

4. Was mir mein stand zu thun hat zugemessen, Das hab ich oft aus läßigkeit vergessen, Was aber mir dein mund hat untersagt, Das hab ich oft, ja stets, zu thun gewagt.

5. Dein heilig wort hab ich hindan gesetzet, Die majestät verachtet und verletzet, Ich habe nicht gerechten zorn gescheut, Der mir vielmahl die strafe hat gedräut.

6. Ich böser mensch, was hab ich doch begangen? Das sünden-netz hat mich nunmehr gefangen: O hertzens-angst! jetzt fühl ich, sünde, dich; O GOttes zorn! wie sehr erschreckst du mich.

7. Ich habe mich den satan blenden lassen, Die welt hat mich betrogen gleichermassen, Mein eigen fleisch und blut hat mich verhetzt, Und mir vielmahl sehr heftig zugesetzt.

8. Vorhin trug ich zur sünde kein bedencken, Jetzt kömmt die zeit, mich über sie zu kräncken, Ich habe nie an besserung gedacht, Und so viel jahr in sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht sey alle meine freude, Die mich hat bracht zu solchem hertzeleide; Verflucht, verflucht sey alle meine zeit, Die ich verbracht in solcher frölichkeit.

10. Ist den kein artzt? kein mittel mehr zu finden, Von solcher last mich sünder zu entbinden? Ist denn kein mensch und keine creatur, Die, zu entfliehn, mir zeige eine spur?

11. Nur du, mein GOTT, kanst, wenn du wilt, das leben, Trost, hülf und heil,

gnad und errettung geben, Was aller welt zu thun unmüglich ist, Kanst du nur thun, der du allmächtig biß.

12. Laß deine gunst mich wiederum erblicken, Entzeuch dich nicht, mich matten zu erquicken, Ich klopfe jetzt an deine gnaden-thür, Beweise doch barmhertzigkeit an mir.

13. Wie über mich der himmel hoch mag schweben, So viel laß mich barmhertzigkeit erheben; So weit der ost ist von dem westrevier, So weit laß auch die sünde seyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirschtes hertze, Gar sehr gekränckt mit reu und wahrem schmertze, Ich weiß, daß diß dir wolgefallen kan, So nimm denn nun diß opfer gnädig an.

15. Ach sieh doch an dein kind in seinem blute, Das er am kreutz vergossen mir zu gute, Die dornen-kron und seine nägelmahl, Den hohn und spott, schmertz, marter, angst und quaal.

16. Drum wolleſt du von seinent wegen schonen, Und nicht nach schuld, nicht nach den wercken lohnen, Hat er doch schon, weil er am kreutze sich Selbst für mich gab, die schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft ist gnade wiederfahren, So wolleſt du sie auch an mir nicht spahren, Ich bin so wol durch Christi blut erkauft, So wol als sie, auf Christi tod getauft.

18. So geh nun, HErr, mit mir nicht ins gerichte, Sonst sieh ich nicht vor deinem angesichte; Wenn du mit uns wilt ins

gerichte

gerichte gehn, So kan vor dir kein menschenkind bestehn.

19. Ach! sprich mich loß von allen meinen sünden, Und laß mich bald nach wunsch vergebung finden: Laß dieses mahl, (ach höre doch mein flehn) Nicht ohne trost, mich von der stelle gehn.

20. Denck an den bund, den du nie hast gebrochen, Und an den eid, durch welchen du gesprochen: So wahr du lebst, du seyst ein solcher GOTT, Der nicht hat lust an eines sünders tod.

21. Umfange mich mit deinen liebes-armen, Und laß dich mein und meiner noth erbarmen, Nimm auf das schaf, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im himmel freude singen, Laß neue lust dort bey den engeln klingen, Erweck in mir doch einen neuen geist, Der künftig dich für deine güte preist.

23. Regiere mir doch alle meine sinnen, Daß ich nur dich allein mag lieb gewinnen, Daß mir dein wort sey meine beste lust, Dein sacrament vergnüge meine brust.

24. Gib, daß ich mich nach billigkeit verhalte Und so, wie sichs gebührt im leben walte. Hilf, daß ich sey ein rechter tugend-freund, Und bleibe stets den schnöden lastern feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt gewissen, Und glauben stets zu halten sey geflissen, Damit ich dort auch möge wol bestehn, Und nach dem tod zur himmels-freud eingehn.

26. So wil ich dich für deine liebe preisen,

sen, Und dir nach pflicht lob, ehr und danck erweisen; Hie wil ichs thun, weil ich leb in der zeit, Und tausend mehr dort in der ewigkeit.

M. Christ. Scriver.

499. Mel. O ewigkeit! du donner-wort.

VErstocktes hertz! erweichst du nicht, Bis dir das grosse welt-gericht Dein todes-urtheil fället? Ach! wird durch blinde sicherheit Die busse bey der gnaden-zeit So weit hinaus gestellet? Wo denckst du hin? jetzt lebst du noch, So bessre dich, erwache doch.

2. O! kan dich kein posaunen-schall, Kein grausam harter donner-knall Von Sinai mehr schrecken? Ein berg, der dunckelschwartz verhüllt, Den blitz und rauch und dampf erfüllt, Den todten geist nicht wecken? Es zittert hier, es bebt ein stein, Und dir fällt gar kein kummer ein.

3. Der HErr, der eifrig und gerecht, Kan einen frechen sünden-knecht Mit tausend marter plagen, Und dich, verruchter höllen-brand! Mit unbarmhertzig-schwerer hand Und scharfer ruthe schlagen. Da winseln wir mit weh und ach, Da rufen wir der hülfe nach.

4. Dein kalter sinn bleibt unbewegt, Da doch des Richters zorn erregt; So must du, böser, sterben. Hier blincket das gewetzte schwerdt, Das grimmig aus der scheide fährt, Dich, sünder, zu verderben. GOtt greifet schon den bogen an, Der dich so gleich zerschmettern kan.

5. Wie? wenn sofort der jüngste tag Mit einem strahl und wetter-schlag Dich plötzlich übereilte? Und GOtt zum längst-

ver-

verdienten solch Dir, der den segen nicht gewolt, Den strengen fluch ertheilte? Wenn gnade, zeit und raum vorbey, Was hülfe denn dein angst-geschrei?

6. Ach! blicke, sünder, nur einmahl Hinunter in den ort der quaal, Da die verdammten brennen, Wo schwefel, gluth und flamme schmertzt, Da lernet man: was hie verschertzt (Doch viel zu spät) erkennen. Dort wolten die verfluchte nun So hertzlich gerne busse thun.

7. Du meinest: wenn du sterben must, Durch einen schlag an deine brust Des Höchsten hertz zu brechen; Doch wie? wann, ehe man geglaubt, Verstand und sinne dir geraubt; Weil schmertz und angst dich schwächen: Wer weiß? was dir für quaal bestimmt, Wenn GOTT den othen von dir nimmt.

8. Ach! trit doch, unbekehrter sinn, Zum lager eines krancken hin, Der mit dem tode ringet; Bis, (weil du sonst nicht hören wilt,) Doch diß betrübte jammer-bild Dir durch die seele dringet. Betrachte nur den anblick wol, Der dir dein schicksal zeigen sol.

9. Schau sein verstöhrtes angesicht, Der starren augen trübes licht, Die blaß-verstellte wangen: So liegt der mensch im todes-schweiß, Der niemand kennt, von nichts mehr weiß, Dem alle kraft vergangen, Der, da er röchelt, ächzt und stehnt, Sich nur nach grab und ende sehnt.

10. Ach! wäre nun der geist bereit, Die pforte zu der ewigkeit Recht würdig zu betreten: Ach! wäre nur die rechnung gut, Und gnade durch des Lammes blut Bey

früher zeit erbeten: So bliebe, wenn die sünde nagt, Der glaube dennoch unverzagt.

11. Auch dem, der richtig hier gelebt, Der nach dem rechten ziel gestrebt, Wird oft üm trost so bange. Da schreckt der höllen tiefer schlund; Da klopft das hertz; da seufzt der mund: Ach GOTT! ach HERR! wie lange! Kan diß am grünen holtz geschehn, Wie wil es doch dem dürren gehn?

12. Noch ist es zeit, noch wallest du, Noch reicht dir GOTT die hände zu, Noch kanst du gnade finden: Noch rufet dir der Höchste nach, Noch währt des heils gewünschter tag, Doch kan er bald verschwinden, Noch siehst du tod und leben hier, Drüm, was du wilt, das wähle dir.

13. Ich sehe meinen jammer-stand, Die rache GOTTes ist entbrannt, Verfluchte missethaten! Der sünden last, die centner-schwer, Geht über meinem haupte her; Wo bin ich hin gerathen? Wie gräulich wird der höllen pein Und mein verdammtes ende seyn.

14. Ich muß von GOTTes antlitz fort; Doch nein, da ruft ein lebens-wort Mich armen noch zur busse. HErr! ich bereue meine schuld; Erbarmer! habe nur gedult, Ich falle dir zu fusse: Und, wann du sehr erzürnet bist: So sieh auf den, der mittler ist.

15. Ach Vater! JEsu blut und tod Bezahlt für mich; das hilft der noth: Mein Heiland wird mich retten, Ich wil in seine seite fliehn, Ich weiß: die strafe liegt auf

ihn,

ihn, Damit wir frieden hätten. Ist meine boßheit denn nun groß, So sprich mich doch in gnaden loß.

16. Ich spühre schon des geistes ruh', Du sagest mir den frieden zu, Nun hab' ich trost gefunden: Die macht der sünden ist gedämpft, Mein glaube hat den sieg erkämpft, Und stellt in JESU wunden Mir, HErr, des himmels ofne thür Und dein versöhntes antlitz für.

17. Hilf, daß ich, o mein heil und licht! Auch des gehorsams neue pflicht Nun möge wol ermessen. Ich bin gerecht, von sünden frei: Doch laß mich nimmermehr dabey Der heiligung vergessen, Und ja nicht trennen, was dein rath Mit grossem ernst verknüpfet hat.

18. Ich werde dann durch deinen Geist, Was eitel, welt und sünde heißt, Mit freuden überwinden, Und mich, o meiner seelen lust! Mit hertzlich GOtt-ergebner brust Auf ewig dir verbinden. Ich wil hinfort, HErr JEsu! dein Im leben und im tode seyn. C. L. T.

Von der Rechtfertigung.

500. Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

WEnn dein hertz-liebster Sohn, o GOtt, Nicht wär auf erden kommen, Und hätte meine straf und noth Im fleisch nicht angenommen; So müst' ich armer sünder seyn, Gequält in jener höllenpein Uem meiner bosheit willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast, Ich darf nicht mehr verzagen, Weil er die schwere sünden-last Für mich hat selbst getragen.

tragen. Mein JEsus hat mich ausgesöhnt, Und mit barmhertzigkeit bekrönt, Nun kan ich selig werden.

3. Drum ist getrost mein hertz und muth, Mit kindlichem vertrauen; Auf Christi kreutz und tod und blut Wil ich die hofnung bauen; Das blut, das er vergossen hat, Wäscht mich von meiner missethat, Wer wil mich nun verdammen?

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden, Du nimmst mich an so väterlich, Nichts sol mich von dir scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch marter, geissel, kreutz und kron, Sol mir kein teufel rauben.

5. Was hilft nun die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret? Wer sich in eignem werck erfreut Wird jämmerlich verführet. HErr JEsu, dein verdienst allein, Diß macht, daß ich gerecht kan seyn, Weil ich an dich fest gläube.

6. GOTT Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget: HErr JEsu, dessen lieb und huld All meine sünde träget; O Heilger Geist, deß gnad und kraft Allein das gute in mir schaft, Laß mich bey dir beharren.

Joh. Heermann.

Vom Christenthum.

501. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

DU sagst: ich bin ein Christ; Wolan, wenn werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben: So steht es wol um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag' Ein wahrer guter christ.

2. Du

2. Du sagst: ich bin ein Christ; Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Ihn nicht alleine nennet; Nein; sondern der auch thut, Was fordert sein gebot: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs wil nennen lassen, Muß lieben, was da gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein christ; Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Da Christi blut vermenget. Wie aber? hast du auch Gehalten deinen bund, Den du mit GOTT gemacht In jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Durch sünden oft gebrochen? Hast du, als GOttes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt? Dem guten nach-gestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil GOttes wort und lehre, Nach rühmlichem Gebrauch, Ich fleißig les' und höre. Ja lieber, thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht: hören, sondern, thun, Das ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich beichte meine sünden, Und laß im beicht-stuhl mich Auch öftermahlen finden. Findt aber sich, mein christ! (Ach! prüfe dich doch hier, Nach abgelegter beicht, Die beß'rung auch bey dir?

8. Du bleibst ja nach wie vor; Dein

wort, dein werck und sinnen Wird oft wol ärger noch; Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut sol seyn, Ist, (wenn mans recht besieht,) Nur lauter heuchel schein.

9. Du sagst: ich bin ein christ; Mich speiset und mich trancket Der schatz, den Christus uns Im abendmahl geschencket. Wol, aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würckung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ; Ich bete, les' und singe, Ich geh ins GOttes-haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es; aber denn, Wenn sie also geschehn, Daß GOTT dabey in dir Ein reines hertz kan sehn.

11. Du sagst: ich bin ein christ; Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd' Aus deinem wandel sehen: Denn wer sich dessen rühmt, Daß Christus sey sein HErr, Muß auch sein jünger seyn Und wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ; So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deiner glaubens-quell, Wenn du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr: So sag: du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir ersch' und spüre, Daß stoltz und übermuth Dein eitles hertz regiere: Wenn an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden: Thust aber doch

doch nicht mehr, Als andre kluge heiden; Ach! öfters nicht so viel, Als jene guts gethan, So werden sie dich dort Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dein werck und leben Auch dessen, was du sagst, Mit grund kan zeugniß geben, Die worte seyn nicht gnug: Ein christ muß ohne schein, Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Mein GOtt! gib gnad und kraft Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heissen; Denn welcher nahm und that Nicht hat und führt zugleich, Der hat den glauben nicht Und kommt nicht in dein reich.

17. Ich wil durch deinen Geist Nun fest an JEsum gläuben, Und im gehorsam treu Bis an mein ende bleiben. Hang ich dir, JEsu, an, Und bin im leben dein, So werd ich, als ein Christ, Auch sterbend selig seyn.

502. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc. Dom 5. p. T

WOl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey: Der Christum als sein kleid anziehet Im glauben, und durch ihn wird frei: Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt. Palm 8. p. T

2. Wol dem, der ihn zum licht und wege Erwählet und ihm folget nach, Auf der verläugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet Christi schmach: Der sich befleißt an seinem heil Im glauben stets zu haben theil. Trin Bar tho

3. Was hilfts sonst, daß er ist empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward;

Wann

Wann er sich auch nicht, auf verlangen,
Durchs Wort dem glauben offenbart;
Sol JEsus bey dir kehren ein, So muß
dein hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wieder bringt?
Wenn, da diß recht von uns verlohren,
Man hiernach nicht im glauben ringt, Weñ
nicht sein Geist uns neu gebiert, Und man
kein heilig leben führt.

5. Was hilft doch dem wol Christi lehre,
So der vernunft ein selave bleibt? Nach
eigner weißheit, wahn und ehre, Den glauben und den wandel treibt. Ein christ, der
die verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was
ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben,
Was demuth, lieb und freundlichkeit?
Wenn wir dem stoltz und haß ergeben, Und
schmähen seine heiligkeit. Was hilfts? nur
mit dem mund' allein, Und nicht im werck
ein christ zu seyn.

7. Was hilft uns Christi angst und leiden,
Wenn man nicht wil ans leiden gehn? Nur
nach der pein sind süß die freuden, Und nach
der schmach steht purpur schön. Wer hier
nicht seinen adam kränckt, Dem wird die
krone nicht geschenckt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben.
Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du
liebst dein leben zum verderben, Führst du
die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir
Christi tod ein bild, Wenn du dir selbst nur
leben wilt.

9. Was hilft sein lösen und befreien,
Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was
hilft, HErr, HErr, und meister, schreien,
Wenn

Wenn man wil stets zurücke sehn? Was hilft doch, daß man sich versühnt, Wenn man noch welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod? Was hilft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an den erden-koth? Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du mit dir nicht selber krieg?

11. Wolan, so lebe du, und leide, Wie Christus dir ein vorbild war; Sieh, daß dich seine unschuld kleide, Er reicht sie deinem glauben dar. Weil Christus dein versöhner ist, So glaub' und leb auch als ein christ.

12. Mein GOTT! auch durch ein christlich leben Laß mich bekennen jederzeit: Daß Christus JEsus mir gegeben Zur weißheit und gerechtigkeit, Auch nun zur heiligung hinfort, Wie zur erlösung hie und dort.

Von Hochachtung der menschlichen Seelen.

503. Mel. Du, o schnödes welt-gebäude.

SChöpfer, der du selbst das leben Und, ein grosses gnaden-pfand, Meine seele, mir gegeben, Ach! ich küsse deine hand. Laß mich ihren wehrt betrachten, Und sie mehr als kronen achten, Weil kein schatz, kein königreich Dieser theuren perle gleich.

2. Gib, daß ich begreiffen könne, Was ein mensch gebessert sey? Der die gantze welt gewönne, Und ein spätes ziel dabey: Aber wann sein ende käme, Schaden an der seelen nähme; Oder müste dort mit pein Ewig in der flamme seyn.

3. Zwar

3. Zwar in Edens pracht-gefilde Hieß der mensch sehr hoch beglückt; Mit dem glantz von deinem bilde War sein geist so wol geschmückt, Da er lauter unschuld spürte, Und der Gottheit gleichniß führte, Daß dein hertz in solchem stand Lust an ihrer schöne fand.

4. Aber, ach! betrübtes fallen, O verfluchte missethat! Die so plötzlich mir und allen Diesen schmuck geraubet hat. Ja der mensch, den du erkohren, Wird so sündlich nun gebohren, Daß er nur von jugend an Zorn und tod verdienen kan.

5. Doch, was meine schuld zernichtet Durch verdammten unbedacht, Das hat JEsus aufgerichtet, Und von neuen wieder bracht. Wenn an den mein glaube klebet, Und nur Christus in mir lebet, Trag' ich hier schon in der zeit GOttes bild und ähnlichkeit.

6. Schreibe selbst mir in das hertze, JEsu, diese wunder-that; Daß ich nimmermehr verschertze, Was dir blut gekostet hat. Laß dein bild an mir auf erden Täglich noch verklärter werden, Bis ich mehr des eitlen frei, Und die welt mir bitter sey.

7. Wil mein auge sich vergaffen, Laß mich dencken: solt ich nun Wieder den, der mich erschaffen, Solch ein grosses übel thun? Solt ich meinen rock beflecken? Und mit Adam mich verstecken? Nein, ach nein! so lebt gewiß, Nur ein kind der finsterniß.

8. Laß mich nicht gesellschaft suchen, Die sich zu den spötten schreibt, Und durchaus die luft verfluchen, Welche deinen Geist vertreibt. Gib mir, HErr! (es

ist

ist dein wille!) Eine dir gelaß'ne stille, Und gewähne mich dabey: Daß mein tichten heilig sey.

9. Gib doch, daß ich alle morgen, Und bey jeden glocken-schlag, Höchster! dir zu treuen sorgen Meinen geist ergeben mag: Und wenn ich mit andacht bete, Kindlich für dein antlitz trete, O, so nimm dich, JEsu! dann Hertzlich meiner seelen an.

10. Hilf mir, (wenn die augen brechen Und das meer der angst so tief,) Dir im glauben nachzusprechen, Was dein mund vom kreutze rief: Vater! ich befehl am ende Meinen geist in deine hände! Nimm ihn bey vollbrachtem lauf Selbst HErr JEsu! gnädig auf. C. L. T.

504. Mel. Nun freut euch lieben Christen. Jubilate Ep.

WAs wilt du armer erden-kloß, Doch noch mit hofart prangen? Dein geistlich elend ist ja groß: Du bist in sünd' empfangen; Zum jammer kamst du auf die welt, Die noth dich noch gefangen hält, Mit ächzen must du scheiden.

2. Was zierst du doch den leib, das haus, Das in den staub sich sencket? Du füllest ihn so zärtlich aus Mit dem, was wollust schencket? Weist du denn nicht? nach kurtzer zeit Muß er ins grab, und allbereit Der würmer speise werden.

3. Die edle seele schmücke mehr, O mensch, mit glaubens-wercken; Setzt ihr des himmels manna für, Dadurch sie sich kan stärcken: Sie ist es, die da frei vom tod Im himmel leben sol vor GOTT Und allen lieben engeln.

4. Du pflegest deines fleisches wol, Die seele muß verschmachten: Ists recht, daß man

man die diener sol Mehr als den könig achten? Dem geist gebührt das regiment, Bey dir ist solches umgewendt, Das fleisch den geist beherrschet.

5. Schau: wie der Schöpfer aller welt, GOTT selbst, die seele schätzet, Die er für seine wohnung hält, Und hoch zu ehren setzet. Für wen hat er den ein'gen Sohn, Sein' höchste zierde, freud und kron, In kreutzes-pein gegeben?

6. Ach! nicht dem himmel, nicht der erd' Ist diß zu gut ergangen; Des menschen seele, die so wehrt, Hat diese gnad' empfangen. Sie ist das hohe pfand und gut, Das ohne seines Sohnes blut Nicht kont' erlöset werden.

7. Ist sie so theuer nun für GOTT; (Diß solt du wol betrachten) Ists möglich, daß, dir selbst zum spott, Du sie kanst so verachten? Gedencke: daß des höchsten Sohn Gestiegen von des himmels-thron, Die seele zu erretten.

8. Denn als er sie in schwerer schuld Vom teufel fand gebunden. Und GOttes liebe, gnad und huld War über sie verschwunden, Da brach für jammer ihm sein hertz, Sein hertz beweinte ihren schmertz, Davon sie selbst nicht wuste.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich Um ihrentwillen tödten; Sein eifer riß sie kräftiglich Aus allen ihren nöthen, Sein blut-schweiß war das löse-geld, Das er, der Heiland aller welt, Für sie hat ausgezahlet.

10. Denck an diß opfer allezeit, Weil du hie bist auf erden, Und laß der seelen seligkeit So nicht verschertzet werden; Sie war

war in sünden so verwundt, Daß nichtes sonst sie heilen kunt, Als Christi blut und striemen.

11. Wenn nicht des satans lügen-mund, Der alles unglück stiftet, Sie hätte gar bis auf den grund Und in den tod vergiftet; So hätte GOttes Sohn den tod Und so viel marter, hohn und spott Am kreutz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o mensch, verachte nicht Sein überschweres leiden. O seele! mercke deine pflicht: Du must das böse meiden. Schau an, wie er so treulich hat Für alle deine missethat Gebüsset und bezahlet.

13. Ich dancke dir, so gut ich kan. HErr! nimm dich doch in gnaden Noch ferner meiner seelen an, Und wehre ihrem schaden. Ermuntre mich, daß jederzeit Ich schaff der seelen seligkeit Mit sorgen, furcht und zittern.

Von der Erkentniß sein selbst.

505. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GIb, daß ich mich und dich erkenne, Mein JEsu, der du alles weißt, Und mich nicht eher etwas nenne, Bis mich die that im wercke preis't. Laß mich selbst fragen: wer ich sey? Und gib, daß ich bekenne frei.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heisset wol: ein christ; Doch, dieser ruhm ist leicht zu rauben, Wo man nicht immer christlich ist. Drum gib mir einen wahren ruhm Auch durch ein thätig christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem stande?

Ein

Ein knecht, den } du erkauffet hast; Und
Die magd, die }
doch sind deine liebes-bande Mir noch zuweilen eine last. Ach gib mir einen treuen sinn, Daß ich dir gern gehorsam bin.

4. Wer bin ich den in meiner sünde? Ach leider! gar ein höllen-kind. Hilf, daß mich diß zur buß entzünde, Und ich die gnade such und find, Weil du allein der mittler bist, Der unter uns getreten ist.

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? Ein ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich für seine tücke: Wie mancher fällt, indem er steigt. Das beste glück ist in der welt, Wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? Viel schlechter, als mein Heiland war, Der wolte nichts vom ruhme hören, Und stellte sich in demuth dar. Ach! laß mein hertz auch niedrig seyn. Gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? Nur eine stimme, die vergeht. Drum laß mich nicht am eiteln kleben, Weil mir die schrift vor augen steht: Gedenck ans ende, was du thust, Gedencke, daß du sterben must.

8. Wer bin ich denn in meinem leiden? Die rose, die in dornen blüht: Doch, niemand kan das kreutze meiden, Der um den himmel sich bemüht. Johannes ließ die wüsten hier Und gieng ins paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem sterben? Ein mensch, der durch den jordan geht; Der kan im tode nicht verderben, Der nur

nur in deinem bunde steht. Mein grab wird ein bethabara, Dann zeigt mein Canaan sich da.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? Ein lamm, das ewig weide findt; Da stöhret mich kein welt-getümmel, Da raset kein verfolgungs-wind, Und wie ich hier bekannte dich, Ach so bekennst du dorten mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich sol nennen, Ach! schreib es fest in meinen sinn, Und laß mich dich im glauben kennen, Bis ich bey dir im schauen bin, Wo alle frommen sich erfreun, Da du wirst allen alles seyn. Benj. Schmolck.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

506. Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

WAche dich, mein geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß ich nicht die böse zeit Unverhoft betrete; Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf Von dem sünden-schlafe: Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe, Und die noth Samt dem tod Mögte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, damit dich mög Christus recht erleuchten; Wache, sieh, sein gnaden-licht, Komm mit buß und beichten; Denn GOTT will Für die füll Seiner gnaden gaben Ofne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list Nicht im schlaf umringe Weil er sonst behende ist, Daß er dich verschlinge; Und GOtt giebt, Die

Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt erlange, Oder, wenn sie sich verstellt, In ihr netze fange; Wach und sieh, Daß dich nie Locken süsse lieder Vieler falschen brüder.

6. Wache, wache auch für dich, Für dein fleisch und hertze, Daß es ja nicht liederlich GOttes huld verschertze; Denn es ist Voller list, Kan sich selbst bald heucheln, Und in hofart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mitten in dem wachen, Denn der Höchste muß dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt, Und bestrickt, Da du schläfrig bleibest, Und sein werck nicht treibest.

8. Ja, GOtt wil gebeten seyn, Wenn er was sol geben, Laßt uns denn zu ihm allein Unser hertz erheben, Und durch ihn, Unsern sinn, Satan, welt und sünden, Kräftig überwinden.

9. Nun wolan, da muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im gebet anflehen; Sucht den HErrn, Der uns gern Wil mit heil beschütten, Wenn wir gläubig bitten.

10. O! so laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten; Weil die noth und die gefahr Immer näher treten: Denn die zeit, Ist nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

11. Treuer wächter Israel, Mach uns alle munter: Deine gnade, die noch hell, Geh uns ja nicht unter. GOttes lamm, Bräutigam, Laß uns fertig stehen, Dir entgegen gehen.

507.

1. Bd
22. p. 2

507. Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

WAchet, wachet, ihr jungfrauen, Wacht, der bräutgam bricht herein: Laßt euch doch nicht schläfrig schauen, Gebt den lampen licht und schein! Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind', Daß er euch bereit erfind': Wollt ihr erst zur welt hingehen, Ey so bleibt ihr haussen stehen.

2. O wie selig ist die seele, So die lampe zugericht't, Da es nicht am glaubens-öle, Wenn der bräut'gam kömmt, gebricht. Das ist eine kluge braut, Die, weils zeit ist, darnach schaut; Die wird bey dem bräutgam stehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie schläfrig und verwegen Ihre lampen nicht geschmückt. Wehe! wenn der bräutgam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht, Wenn die gnaden-zeit verflossen, Und die himmels-thür verschlossen.

4. Gib, mein bräutgam, daß mein hertze Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verschertze, Da du hochzeit halten wilt, Sonder, wenn dein tag fängt an, Und die thür wird aufgethan, Ich, nach überstandnem leiden, Eingeh zu den hochzeitfreuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht; Laß mich nichts hie schläfrig machen; Gib mir deines Geistes licht! Send deinen gnaden-schein, Der mir leucht ins hertz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Satan, welt und sünde dämpfen.

6. Steure selbst dem höllen-drachen, Und

der böſen welt dazu, Die mich wollen ſchläfrig machen, Und doch ſtöhren meine ruh: Wecke du mich ſtündlich auf, Und befördre meinen lauf, Daß ich werde alle ſtunden Klugen Jungfrau'n gleich erfunden.

7. Weck die augen des verſtändniß, Zeuch mir an dein purpur-kleid, Gib zum bruſtbild dein erkentniß, Schmück mich mit gerechtigkeit: Schencke hofnung und gedult Kröne mich mit deiner huld. So wird dort, HErr, dir zu ehren Deine braut dein lob vermehren.

Von der Liebe zu GOtt.

508. Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

GOtt iſt die liebe ſelbſt, Von dem die liebes-gaben Als aus der reinſten quell Den erſten urſprung haben; Der bleibet feſt in GOtt, Wer in der liebe bleibt, Und welchen keine macht Aus JEſu wunden treibt.

2. Der Vater liebt die welt, Sein väterlich erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlaßnen armen; Und dieſer liebet uns, Drum ſcheut er keine noth, Er träget hertzlich gern So gar den kreutzes-tod.

3. Wie reiche ſtröme ſind Von dieſer huld gefloſſen? Die liebe GOttes iſt In unſer hertz gegoſſen, Der werthe Heil'ge Geiſt Nimmt ſelbſt die ſeele ein, So daß durch ſeine kraft Wir ſeine tempel ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, Der hält ſein wort in ehren; Und ſo verſpricht der HErr Bey ſelben einzukehren; Was muß vor freud und luſt, Die göttlich iſt, entſtehn, Wenn Vater, Sohn und Geiſt In eine ſeele gehn?

5. GOtt

5. GOtt heil'ger Geist, lehr uns Die liebe JEsu kennen, Laß unsre hertzen auch In reiner liebe brennen: Und endlich führ uns dort In jenes leben ein, Wo unsre liebe wird In dir vollkommen seyn.

509. Mel. Wer nur den lieben GOtt. Oculi

ICh wil dich lieben, meine stärcke, Ich wil dich lieben meine zier, Ich wil dich lieben mit dem wercke Und immer-währender begier. Ich wil dich lieben, schönstes licht, Bis mir zuletzt mein hertze bricht.

2. Ich wil dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund: Ich wil dich lieben und erheben, So lange mir dein glantz bescheint: Ich wil dich lieben, GOttes lam, Als meinen trautsten bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, Du hoch-gelobte schönheit du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut, du wahre ruh: Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich nur so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, Und haßte deines wortes licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich glücklich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre sonne, Daß mir dein glantz hat licht gebracht: Ich dancke dir, du himmels wonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich dancke dir, du süsser mund, Daß du die seele machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn: Erleuchte leib und seele mir, So wandle ich im licht vor dir.

7. Gib meinen augen liebes-thränen,

Dein heilig feuer meiner brust; Laß meine seele sich gewehnen, An dir zu haben ihre lust: Laß meinen sinn, und den verstand Beständig seyn zu dir gewandt.

8. Ich wil dich lieben, meine freude, Ich wil dich lieben meinen GOtt, Ich wil dich lieben in dem leide, Auch in der allergrösten noth; Ich will dich lieben, süsses licht, Bis mir dereinst mein hertze bricht.

510 Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

JEsu, JEsu, GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein schatz und meine wonne! Du weißt, HErr, alles; ja fürwahr, Vor dir ist alles offenbar, Und klärer als die sonne; Hertzlich Lieb ich Mit gefallen Dich für allen; Nichts auf erden Kan und mag mir liebers werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß kräncket mich: Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte: Ich werd von tag' zu tag' entzündt, Je mehr ich lieb', je mehr ich sind, Daß ich dich lieben solte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Sich ergiessen, Laß mich, JEsu! dein geniessen.

3. Mein seelen-freund, du liebest mich, Gib mir hinwieder kraft, daß ich Dich hertzlich lieb-gewinne. Was acht ich wolluſt, ehr und geld? Was sind die güter dieser welt? (Wen ich mich recht besinne) Nichtig, Flüchtig. Es beglücket, Es erquicket Hie mich armen Nur dein zug und dein erbarmen.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem hertzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen, Wenn manches kreutz ihn gleich beschwert, Daß er sein leben fast verzehrt In trüben finsternissen; Gibst du

JEsu,

JEsu, Nach dem leide Doch die freude Und dein lieben Lindert alle sein betrüben.

5. Gewiß, es hat kein ohr gehört, Kein aug' gesehn, kein mund gelehrt, Und läst sichs nicht beschreiben: Was denen dort für herrlichkeit Bey dir, HErr JEsu, ist bereit, Die in der liebe bleiben; Gründlich Läst sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Gold und schätzen, Diß, was dort uns wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu! meine sorge seyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich indem, was dir gefällt, Und mir dein will' und wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Werd abscheiden Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit Das himmels-manna allezeit, In deiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht Gantz ohne furcht und schrecken: Herrlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Mit der krone, Als die braut vor deinem throne.

Von der Treue gegen GOtt.

III. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc. 18. P. Tr

DU sagst mir zu, o trener GOtt! Bleib ich dir treu bis in den tod; So wolltest du mir geben, Nach der verflossnen jammer-zeit, Die krone der gerechtigkeit Dort in dem ew'gen leben.

2. Von hertzen gerne wolt ich nun, Mein GOtt! nach deinem willen thun, Und dir getreu verbleiben, Besonders, da du pflegest mich Mit gut- und bösen gnädiglich Oft hiezu anzutreiben.

3. Ach! aber, weil mein fleisch und blut
Mir wiederstand hierinnen thut, So trag
ich lust zur sünde, So gar, daß ich zu alle
dem, was gut ist, leider! unbequem Und
träge mich befinde.

4. Der teufel trachtet auch dahin, Wie er
mir böses in dem sinn, Und mich in sünden
bringe: Er schaft dazu gelegenheit, Braucht
grosse list und wachsamkeit, Bis daß es ihm
gelinge.

5. So sucht die böse welt auch diß, Wie
sie mir durch viel ärgerniß Den fall-strick
mag bereiten: Pracht, ehre, wollust, gut
und geld Ist, was sie mir vor augen stellt,
Dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmahls
mir, Mit rechtem ernst, was gutes für;
Kan ichs doch nicht vollenden, Weil mir dar-
in der böse feind, Welt, fleisch und blut zu-
wieder seynd, Und mich vom guten wenden.

7. Ach GOtt! wie schlecht bin ich daran,
Daß ich das gute so nicht kan Verrichten,
wie ich wolte: Da ich hingegen immerzu
Das böse fast mit freuden thu, So ich nicht
wil, noch solte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein,
Und laß mich nicht verworfen seyn, Gib mir
ein ander hertze, Damit ich thu, was dir ge-
fällt, Und ja nicht mit der bösen welt Dein
himmelreich verschertze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist Mir
hülfe, rath und beystand leist In meinem
gantzen leben: Von ihm rührts her, von
ihm allein, Daß man dir kan beständig seyn,
Das wolleſt du mir geben.

10. Ach! hilf, daß er mich leit und treib',
Daß ich ja fest und standhaft bleib In deiner
reinen

reinen lehre, Schlecht hin nur gläube deiner schrift, Auf daß vernunft und irrthums-gift Mich niemahls nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner christen-pflicht Ja nimmermehr vergessen nicht, Vielmehr mich dahin streben: Damit bey mir dein heilig wort Mag bringen früchte fort und fort Durch ein gottselig leben.

12. Hilf, daß in schwerer leidens-zeit Ich dir mit glaubens freudigkeit Geduldig mög aushalten, Und (weil doch alle kreutzes-pein Muß meiner seelen heilsam seyn,) Dich laß in allen walten.

13. Voraus laß in der letzten noth Von sünden, teufel, höll und tod Mich keinen anstoß leiden, Daß ich kan mit getrostem muth Auf deines Sohnes tod und blut Aus diesem elend scheiden.

14. Wenn ich dir so getreu hier leb', Auch so getreu den Geist dir geb, Kan ich mich selig schätzen; Weil du aus gnaden mir wirst dort, (Wie mir verspricht dein heilig wort,) Die lebens-kron aufsetzen.

15. So halte nun mich fest an dich, Hilf, daß ich bis ans ende mich Dir mag getreu erweisen: Ach treuer GOtt! ich flehe noch, Um Christi willen gib mirs doch, Ich wil dich ewig preisen.

Von Verschmähung des Irdischen.

512. Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Ach treuer GOtt! ich ruf zu dir: Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse lust, so steckt in mir Nach reichthum, wollust, ehre; Gib, daß ich an dein wort mich halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Anfechtet, überwinde.

2. Solt', der dem vieh sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht lassen auch durch seine kraft Uns tranck und speise haben? Solt', der das gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt, Nach seiner gnade schencken?

3. Von vielen gütern lebt man nicht; Der hat schon GOtt zu preisen, Wer bey dem werck, das er verricht't, Hat kleidung, tranck und speisen: Ob uns ein mehrers werden sol, Das weiß der liebe vater wol, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan GOttes huld behalten, Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Läßt fort den Höchsten walten. Sein weniges auch eh'r gedeit, Als grosses gut viel loser leut', Das sie erscharret haben.

5. Denn, reichthum wird durch macht und list Gar oft nicht recht erworben; Ein mann, der groß von mitteln ist, Hat andre oft verdorben; So ist auch mannigmahl dabey Verschwendung, geitz und triegerey, Dazu ein böß gewissen.

6. Und wenn es an das scheiden geht, Da man mit angst muß sterben, Wenn man vor seinen richter steht, Und alles läßt den erben; Was hilft doch da denn gold und geid? Wenn man in sarg und grab verfällt, So fällt auch alle freude.

7. Jemehr man solchen schnöden koth Denn hat vorhin geliebet; Je gröſſer wird die seelen-noth, Die uns darüm betrübet, Denn geld und gut nicht retten kan, Am tag', da GOttes zorn geht an, Der brennt bis in die hölle.

8. Hingegen wer sein hertz erhebt Gen

himmel

himmel von der erde, Sucht, daß er reich dieweil er lebt, An guten wercken werde, Wann GOtt ihn segnet und sein haus, Theilt er den armen wieder aus, Und gibt es gern und frölich.

9. Bey seinem gut erweis't er noch, Daß ers darauf nicht setze, Er streuet aus und sammlet doch Im himmel wahre schätze, Die fliegen niemahls auf im rauch, Und sind daneben sicher auch Für dieben, rost und motten.

10. Es ist ein herrlicher gewinn, Da, wo man nicht betrüget, Wann man GOTT traut und fürchtet ihn, Und sich dabey begnüget: Bloß sind wir kommen in die welt, Bloß müssen wir, wenns GOtt gefällt, Hinaus, und alles lassen.

11. HErr, was mir hie von nöthen thut, Mich ehrlich zu ernehren, Das wollst du mir an haab und gut, Bey meinem fleiß beschehren: Daß ich, die meinen auch nach mir, Nicht andern leuten vor der thür Aus noth aufwarten dürfen.

12. Ach! meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden, Was ich da oft mit sorgen thu, Wie dampf pflegt zu verschwinden; Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß Dieselbe sol vergnügen.

13. Mir ist nichts auf der welt bewust, Das solche ruh kan geben: Nicht augen-lust, nicht fleisches-lust, Nicht hoffärtiges leben; Drum wil ich auch nicht dencken drauf, Nur mein gemüth zu GOtt hinauf Und seiner fülle richten.

14. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gib, daß

in mir sich fort und fort Nach dir das sehnen mehre; Daß ich dich fürchte bis ins grab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir wil ziehen.

15. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben: Da werd ich ewig seyn bey dir, Dich schauen und dich loben. So kan mein hertz zufrieden seyn, Es findet, Gott, in dir allein Die wahre ruh und freude.

16. Hiezu gib mir von deinem thron, O Vater! gnad und stärcke; Zerstör, o JEsu, GOttes Sohn! Des satans reich und wercke; O heil'ger Geist! steh du mir bey, Daß mein begehren diß nur sey: GOtt über alles lieben.

Von der Verleugnung sein selbst.

513. Mel. O welt! sieh hier dein leben.

JEsu! der du dorten Sagst selbst mit klaren worten: Wer mir recht folgen wil, Der muß sich mein nicht schämen, Verleugnen sich, und nehmen Sein kreutz auf sich in aller still.

2. Ich bitte dich von hertzen: Kraft deiner todes-schmertzen Vollbringe du an mir, Durch deines Geistes gaben, Was du von mir wilt haben, Daß ich dir folge für und für.

3. Die gantze welt verlassen Ist leichter, als sich hassen Und leugnen selber sich; Drum, was aus eignem willen Ich selbst nicht kan erfüllen, Das wircke du, GOTT! gnädiglich.

4. Hilf meinen willen brechen, Hilf seine kräfte schwächen, Den eigen-sinn zerschlag': Räut aus die eigen-liebe, Daß deine lieb ich übe, Und diese bey mir früchte trag'.

5. Gib,

5. Gib, daß ich meinen lüsten Absterb', wie einen christen Nach Christi tod gebührt; Daß ich mich dir ergebe, Nach deinem willen lebe, Wie mich dein Geist regiert und führt.

6. Mein will ist unbeständig, Wird bald von dir abwendig; Gib, daß ich dir anhang', Und dir, dem wahren gute, Nur dir mit hertz und muthe Geheiligt sey mein lebenlang.

7. Dann hat GOtt sein geschäfte In uns, wenn unsre kräfte Zur sünden-lust vergehn, Wenn wir den eigen-willen In GOttes willen stillen, Und unsre werck' in GOTT geschehn.

8. Des alten Adams triebe, Gewinn- und eigen-liebe, Die schnöde eigen-ehr, Die müssen erst verschwinden, Daß die beliebten sünden Nicht nach gewohnheit herschen mehr.

9. Ist was an uns zu loben, Das GOtt uns schenckt von oben, Von seinem eigenthum; Das muß man: Gnade, nennen, Und rein dabey erkennen: Nicht uns, nicht uns; HErr! dir sey ruhm.

10. Wil uns das hertz verleiten Zu manchen eitelkeiten; Sieht man die freche welt Was thörigtes beginnen; Da muß man sich besinnen: Ob das dem Höchsten wolgefällt?

11. Wann zorn und zanck und rache Oft bey geringer sache Den muth entzünden sehr; Da sol man sich bezähmen, Und seinen sinn beschämen Bey Christi sanftmuth, lieb' und lehr.

12. Gehn sonst auch die gedancken Aus des gehorsams schrancken; Fällt böse lust uns ein, Muß fort bey solchen dingen Der Geist das fleisch bezwingen, Und GOTTes wort die regel seyn.

13. Wil die verwähnte seele Aus ihrer sünden-höle Nicht an die strenge buß; So werd' im eifer kräftig, Daß Adam in dir heftig Und wieder willen sterben muß.

14. Nimm an so tod als leiden, Und prüft auch GOtt mit beyden: Des Vaters will ist hier. Bist du sein kind entschliesse Dich zu dem Joch, das süsse, Und sprich: mein Gött! ich folge dir.

15. Laß, JEsu! deine schmertzen Vom abgott: selbst; im hertzen Mich machen gäntzlich frei: Hilf, daß ich mich beschräncke, An meinen tauf-bund dencke, Und deinem bilde ähnlich sey.

16. Gib mir den Geist der stärcke Zum selbst-verleugnungs-wercke: Ich hab es nicht von mir. Werd ich mir nichts zuschreiben, Wirst du mir alles bleiben, So sterb ich mir, so leb ich dir.

Vom Kampf wieder die Seelen-Feinde.

514. Mel. Ach lieben Christen seyd ꝛc.

SChau, liebster GOtt, wie meine feind', Damit ich stets muß kämpfen, So listig und so mächtig seynd, Daß sie mich leichtlich dämpfen. HErr! wo mich deine hand nicht hält, So kan der teufel, fleisch und welt Mich leicht in sünden stürtzen.

2. Denn satan uns mit seiner list Im anfang süsse locket, Darauf, wenn was begangen ist, Er unser hertz verstocket; Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd' in andre bald, Und endlich in die hölle.

3. Die art der welt ist auch bewust, Wie die kan anlaß geben Zu augen-lust und fleisches-lust, Zu hofart in dem leben: Wenn

aber

aber Gottes zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht, Die freundschaft hat ein ende.

4. Und dennoch wil mein fleisch und blut Von dem nicht gerne lassen, Was ihm so grossen schaden thut; Es wil die welt nicht hassen; Die kurtze lust gefällt ihm wol, Drum wils nicht, daß ich meiden sol Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit diesen feinden streiten, Sie ängsten mich an jeden ort, Und sind mir stets zur seiten: Der satan setzt mir heftig zu, Die welt läst auch mir keine ruh, Mich reitzt mein fleisch zur sünde.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! Ich weiß mich nicht zu stillen: Hilf, Vater, hilf in dieser noth, Um JEsu Christi willen: Verleih mir deines Geistes stärck, Daß meiner feinde list und werck, Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist Mich gnädiglich regieren, Daß ich nur thu, was er mich heißt, Und mich nicht laß verführen; Daß ich dem argen wiedersteh, Und nie von deinen wegen geh Zur rechten noch zur lincken.

8. Ob böse lust auch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe; So hilf, daß ich ihr also bald Im anfang wiederstrebe, Und daß ich ja vergesse nicht Die todes-stunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit An die vier letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreud' Aus meinem hertzen bringe: Damit ich mag mein lebenlang Dir dienen ohne furcht und zwang In williger gehorsam.

10. GOtt Vater, deine kraft und treu

laß reichlich mich empfinden; O JESU Christe! steh mir bey, Daß ich könn' überwinden: Hilf, heil'ger Geist, in solchem krieg, Daß ich da immer einen sieg Erhalte nach dem andern.

5. p. Tr. Vom Vertrauen auf GOtt.

515. Mel. Nun danket alle GOtt.

12. p. Trin. WOl dem, der Jacobs GOtt Zum helfer sich erwählet, Und was sein hertze kränckt, Voll hofnung ihm erzählet, Der seine zuversicht Auf den erretter stellt, So alle hülfe thut Und ewig glauben hält.

2. Unmöglich kan doch den Die hofnung je betrügen, Der GOttes wahrheit traut, Die nimmermehr kan lügen; Der HErr ist gut und from, Und was sein wort verspricht, Das folget in der that, Gewiß, es fehlet nicht.

3. Wie gut ist auf den HErrn, Und nicht auf menschen, bauen; Wie eitel, schwach und falsch, Wie schnöd ist das vertrauen, Das sich auf fleisch verläßt, Und einigs menschen-kind, Denn auch die Götter selbst Auf erden sterblich.

4. Die sich mit ihrer noth Zu deren füssen legen, Die müssen zeugen seyn: Wie nichtig ihr vermögen, Wie wandelbar ihr seyn, Und ihrer hoheit pracht; Wie mancher unglücks-fall Ihr können schamroth macht.

5. Viel sichrer ist mein trost: Ich weiß, an wen ich glaube, Trotz, daß die gröste noth Mir solch vertrauen raube Zu dem der ewig bleibt, Dem rechten wunder-mann, Dem keine noth zu groß, Der helfen wil und kan.

6. In ihm ist meine seel In höchster ruh und stille, Sein' hand ist unverkürtzt, Sein

gnaden-

gnaden-voller wille Ist unverändert gut;
Unendlich seine kraft, Die stets von alters
her Hat hülf und rath geschaft.

7. Drum halt ich mich zu GOtt, Und das
ist meine freude: Wenn mein erquicktes hertz
Nach überstandnem leide Sich seiner wol-
that rühmt, Und ihm mit gantzem fleiß Ein
danck-lied singen kanZu seines namens preis.

8. Laß du, mein treuer GOtt, Mich nur
dein lob erhöhen; Auf dich, mein fels und
hort, Kan nur mein heil bestehen; Ja, die
erfahrung lehrt: Wie du von kindheit an
So überschwänglich viel Hast guts an mir
gethan.

9. Gib, daß ich vest an dir Auch ferner
hangen bleibe, Daß weder noth nach glück
Mich von der bahn abtreibe, Die dein gebot
mir heißt: HErr, gib mir geist und kraft,
Zu üben immerdar Hie gute ritterschaft.

10. Daß ich, was eitel ist Nicht für mein
wolseyn achte, Noch fleisch für meinen arm;
Daß ich nach keinem trachte, Als was du
selber bist. Ach! nimm, mein GOtt, mich
mir, Entreiß mich auch der welt, Und zeuch
mich gantz nach dir.

11. Laß mich in allem kreutz Und auch im
tode schmecken, Wie freundlich du mir bist;
Laß mich die schuld nicht schrecken, Die
JEsus schmertzlich gnug Schon längst an
meiner statt Gebüßt, und dir, mein GOTT,
Durch sich bezahlet hat.

12. Laß deine wunden mir, HErr JEsu!
auch am ende Ein sichres frei-schloß seyn,
Dahin mein geist sich wende, Wann mich
mein hertz verdammt; Wenn satan noch zu-
letzt Sein heil an mir versucht, Und grimmig
an mich setzt.

13. Daß

13. Daß, wie ich, JEsu, dir Mich gantz
zu eigen gebe, Ich dort in deinem reich Auch
ewig mit dir lebe Als dein erkauftes gut,
Als deine treue braut, Die in der schwach-
heit hie Du dir hast längst vertraut.

14. Ich weiß, und bin gewiß, Daß mich
kein tod noch leiden Von GOttes liebe kan
In Christo JEsu scheiden: Ein solch ver-
trauen hat Zu GOtt durch Christum hier
Mein glaubens-volles hertz Und jeder christ
mit mir.

Von der Gelassenheit in GOtt.

Dom. 3 p. E. 516. Mel. O du dreyein'ger GOtt!

MEin JEsu, wie du wilt, So laß mich
allzeit wollen; Wenn trübsal, angst
und leid Mich hier betreffen sollen, So gib,
daß, HErr, an mir Dein wille wird erfüllt,
Ich leb und sterbe dein: Mein JEsu, wie
du wilt.

2. Mein JEsu, wie du wilt; Sol mich
verfolgung plagen, So laß doch nur mein
hertz Im glauben nicht verzagen. Es geh
mir, wie es geh, Wenn nur dein wort noch
gilt, So leid ich alle noth: Mein JEsu, wie
du wilt.

3. Mein JEsu, wie du wilt; Sol ich in
armuth leben, So mach hingegen du Die
seele reich daneben; Gib, daß nur meinem
geist Dein wort den hunger stillt, und nimm
sonst alles hin: Mein JEsu, wie du wilt.

4. Mein JEsu, wie du wilt; Sol ich auf
dornen gehen, So laß mir hier und dar
Auch eine rose stehen: War doch dein weg
hier auch Mit dornen angefüllt; Drum führ
dein schäflein hin, Mein JEsu, wie du wilt.

5. Mein JEsu, wie du wilt, Sol ich in
thränen

thränen schwimmen, So laß mein fünckleín trost Nicht gantz und gar verglimmen; Hast du doch selbst geweint, Drum, wenns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir: Mein JEsu, wie du wilt.

6. Mein JEsu, wie du wilt; Sol ich verspottet werden? Es geht den frommen ja Nicht anders hie auf erden; Drum, wenn mich auch die welt Für einen ketzer schilt, So hör ich's schweigend an; Mein JEsu, wie du wilt.

7. Mein JEsu, wie du wilt; Wil mich ein jeder neiden, So sol dein kind auch diß Nach deinem bilde leiden: Hast du doch manche noth Bey mir bisher gestillt. Drum lege ferner auf, Mein JEsu, wie du wilt.

8. Mein JEsu, wie du wilt; Nimmt mir der tod die meinen, So laß mich, als ein christ, Mit massen sie beweinen; Sie sind ja, HErr, bey dir Mit freuden angefüllt. Drum hole mich nur nach: Mein JESU, wie die wilt.

9. Mein JEsu, wie du wilt; Wilt du mit kranckheit schlagen, Hie bin ich, laß diß kreutz Mich auch gedultig tragen; Du bist mein bester artzt, Der alle schmertzen stillt, Dein bin ich frisch und kranck, Mein JEsu, wie du wilt.

10. Mein JEsu, wie du wilt; Sol ich auch endlich sterben, Ich weiß, du läßst mich auch im sterben nicht verderben, Wenn meine seele sich In deine wunden hüllt. Drum, sols gestorben seyn? Mein JEsu, wie du wilt.

11. Mein JEsu, wie du wilt; So bin ich auch zufrieden, Hast du mir lieb und leid, Auch noth und tod beschieden, So nehm

ichs

ichs auf dein wort, Dein wille werd erfüllt. Ich leb und sterbe dir; Mein JEsu, wie du wilt. Benj. Schmolck.

Von der heiligen Genügsamkeit.

Dom. 5 I 7. Mel. Was GOtt thut, das ist ꝛc.

2. p. E. Ich habe GOtt, und habe gnung, Was solt ich bessers haben? Er gibt allein Befriedigung, Und kan das hertze laben. Wer ihn nur hat, Hat rath und that, Und wer ihn hält auf erden, Kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, Was solt ich mehr begehren? Er kan ja einen wasser-trunck In süssen wein verkehren; Wenn er nur gibt, Was ihm beliebt, So muß mirs auch gedeien; Er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, Wil andern alles lassen; Hab ich nur die Versicherung, Daß er mich nicht kan hassen, So bin ich reich, Und ob ich gleich Der ärmste wär auf erden; Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung, Was solt ich mich denn kräncken? Wolt er mir gleich den wermuth-trunck In seiner liebe schencken; So weiß ich doch, Daß dieses joch Nur seine jünger drücket, Die er auch wol erquicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, Auch wenn ich jetzt gleich sterbe; Mein tod ist die beförderung Zum reichsten himmels-erbe. Denn gut und geld Bleibt in der welt; Wer selig ist gestorben, Hat ewig gnug erworben.

Benj. Schmolck.

Von

Von der stillen Einsamkeit.

518. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allein, und doch nicht gantz alleine Bin ich in meiner einsamkeit; Denn, wenn ich gantz verlassen scheine, Vertreibt mir JEsus selbst die zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, So kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt; man redet sachen, Die nur auf eitelkeit gericht't: Da muß sich lassen der verlachen, Der etwas von dem himmel spricht; Drum wünsch ich lieber gantz allein, Als bey der welt, ohn GOtt, zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren; Wer pech angreift, dem klebt es an: Wie solt ich dahin denn begehren, Wo man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft, die verdächtig scheint, Wird oftmahls nach dem fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein mensch verstellen; Wer wil in aller hertzen sehn, Man findet himmlische gesellen, Die sich nur nach dem winde drehn, Daß der, so vor voll zucker war, Bald eine schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mirs niemand hier verdencken, Wenn ich in meiner einsamkeit Mich also suche zu beschräncken, Daß GOtt allein mein hertz erfreut. Die welt ist voller trug und list, Wol dem, der GOtt verbunden ist.

6. Ein erd-kind mag gesellschaft suchen; Ich liebe GOtt in stiller ruh: Und solten mir die neider fluchen, So schließ ich meine kammer zu, Und nehme GOtt mit mir hinein; So wird der neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red ich in seinem worte, Und durch sein wort redt er mit mir: Bet ich

an

an einem stillen orte, So findet er sich bald zu mir. Brauch ich in meinem kreutze rath, Er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im stillen meine sachen, So hat GOtt seine hand bey mir; Ich mag nun schlafen oder wachen, So stellt er mir sein bildniß für. Auch in dem traume spielet er, Als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, Daß ich stets in gesellschaft bin? Und wil die welt mich einsam nennen, So thu sie es nur immerhin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tausend engel seyn.

Benj. Schmolck.

Von der Sanftmuth.

Dom 3. p. E. Cantate 5 p. Tr. 15. p. T.

519. Mel. GOtt des himmels und ꝛc.

GOtt, der du bist so geartet, Daß dein hertz, o menschen-freund! Voll gedult und langmuth wartet, Bis der mensch in buß erscheint; Gib auch mir nach deiner huld Langmuth, sanftmuth und gedult.

2. Macht der nächste mir viel schmertzen, Oft nur durch geringes leid; Fort brennt rachgier in dem hertzen, Samt der unversöhnlichkeit: Dämpfe du, mein GOtt, in mir, Diß gebrechen für und für.

3. Wenn ich bey mir überlege: Wie dein allerliebster Sohn Harte banden, schwere schläge, Angst und noth, ja spott und hohn Für mich ausgestanden hat, Fühl ich meine missethat.

4. Seine unschuld ward gescholten Doch hat er zum wieder-geld, Böß mit bösem nicht vergolten, Sondern dem es heimgestellt, Der in seinem hoch-gericht, Ein gerechtes urtheil spricht.

5. Wie

5. Wie solt mich dann hofart treiben, Der ich staub und asche bin, Solt ich nun nicht stille bleiben, Und mit sanftem geist und sinn Ein geringes wort verhör'n, Das mich etwa kan versehr'n?

6. Lernt von mir, ich bin sanftmüthig; Rufft du gnaden-voller mund, Gib, daß ich gelind und gütig Sey, wie du, von hertzengrund, Daß in deiner schulen gern Ich die liebe sanftmuth lern.

7. Täglich mach ich dir mit sünden, Frommer Vater, viel verdruß, Daß ich sie in buß empfinden Und bey dir verbitten muß, Solt ich armer mensche dann Meinen nächsten feinden an?

8. Wenn ich gegen meines gleichen Stelte das erbarmen ein, Und wolt dennoch dich erweichen, Daß du mir soltst gnädig seyn, Wäre das nicht heucheley, Thorheit und betriegerey?

9. Wo ich wil den nächsten hassen, Und versagen ihm die huld, So wilt du auch nicht erlassen Meine schwere sünden-schuld; Das ist dein selbst-eigen wort, Dabey bleibt es fort und fort.

10. Drum, du GOtt von grosser güte! Gib mir deines Geistes gab', Daß ich mich für groll stets hüte, Und ich lust an sanftmuth hab', Ist doch, gleich wie feur und dorn, Hader, feindschaft, haß und zorn.

11. Hilf, daß ich mich nicht entrüste, Wenn mein nächster was versieht, Sondern, als ein rechter christe Um versöhnung sey bemüht, Laß mich fliehen haß und neid, Eingedenck der ewigkeit.

12. Laß die sonne nicht, als zeugen Meines zornes untergehn; Wil das haupt zum schlaf

schlaf sich neigen, so laß mich fürnehmlich sehn, Daß ich nicht im haß entschlaf; Es kommt bald die todes-straf.

13. Such ich mich an den zu rächen, Der es böse mit mir meynt; Warum wil ich denn nicht schwächen Meinen zorn, den ärgsten feind, Der das leben mir abkürtzt, Und mich in verdammniß stürtzt?

14. Gib, daß ich den mund bewahre, Und in allem, was ich thu, Mit vorsichtigkeit verfahre; Und ja immer sehe zu, Daß der nächste nicht vermerck Haß und zorn, im wort und werck.

15. Da man Salems tempel bauet, Hört man keinen hammer-schlag; Wo man fromme christen schauet, Rauscht kein zanck noch ungemach; Die im lande stille seyn, Gehen dort zur ruhe ein.

16. Nun so komm, du Geist der liebe, Gib mir meines hirten sinn, daß ich stille sanftmuth übe, weil ich JEsu schäflein bin; So wird seine güte mich Weiden hie und ewiglich.

Von der Keuschheit.

Re-mi-nisc. 14 p. T.

520. Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Heil'ger GOtt, der du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey, Und dagegen hart verwehrest Unzucht und unfläthe-rey, Höre mich durch JEsum Christ, Der mein seelen-bräutgam ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Sich in gnaden mir vermählet.

2. Gib, daß ich ihm treu verbleibe Innerlich und äusserlich An der seel und an dem leibe. Deine hülfe stärcke mich, Daß mein geist und fleisch gantz rein, Und ich hertzlich

feind

seind mag seyn Allen bösen sünden-lüsten,
Die sonst in dem hertzen nisten.

3. Deine furcht wirck in dem hertzen Meines alten menschen tod, Daß der schnöden geilheits kertzen Mir nicht machen sünden-noth. Deine himmels-liebe führ Meine seel hinauf zu dir, Daß sie nicht am irdschen klebe, Noch der welt-lust sich ergebe.

4. Laß sich über mich ergiessen Deiner güte strömelein, Daß sie in mein hertze fliessen, Und dadurch gelöschet seyn Alle flammen böser lust, Daß die glut in meiner brust Wie ein feuer-pfeil verrauchet, Wenn man ihn ins wasser tauchet.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und wehrt geschätzt, Weil dein Sohn sein blut so milde Selbst dafür hat zugesetzt, Schöpfer, dir thät ich zu nah, Dich, Erlöser, kränckt' ich ja, Wenn ich solt in unzuchts-fällen, Diß mein seelen-bild verstellen.

6. Christus selbst wohnt durch den glauben In dem hertzen, und sein Geist Läßt uns nicht vom satan rauben, Weil der leib sein tempel heißt, Drum, HErr, gib mir kraft und stärck, Und vollführ dein gnaden-werck, Daß in zucht an seel und geiste Ich dir stets gehorsam leiste.

7. GOtt, dich kan sonst niemand sehen, Der du bist das reinste licht, Niemand kan vor dir bestehen, Wo ihm reinigkeit gebricht. Sol mir nun der helle schein Deines angesichts selig seyn? So muß das mir seyn zuwieder, Was zur schand-that reitzt die glieder.

8. Wird der heilge Geist betrübet Durch ein einig sündlich wort, Wie vielmehr, wenn man verübet Böse lust, der seelen mord.

Geile

Geile lust macht sorg und gram, Ihr vollbringen schand und scham, Wenns denn wil zu ende lauſen, Da kommt reu und angſt mit hauſen.

9. Ihre brunſt erzürnt den himmel, End und anfang iſt die höll, Warum ſolt ich dem getümmel Bey mir gönnen raum und ſtell? Solte dieſe ſeelen-laſt Mir nicht billig ſeyn verhaßt, Solt ich mein gewiſſen krancken, Und mein hertz den teufeln ſchencken?

10. Starcker GOtt der groſſen ſchaaren, Gib mir deines Geiſtes kraft, Laß mir hülfe wiederfahren, Daß mein feind werd ausgeſchafft, Vater ſieh, er ſtellt mir nach, Und erweckt mir ungemach; Laß die böſe luſt erſterben, Sonſt kan ich dein reich nicht erben.

11. Hilf, daß ich nicht nur vermeide, Aeuſſerliche hurerey, Sondern auch die brunſt nicht leide; Daß mein hertze heilig ſey: Denn du wilt ja nicht allein, Daß der leib ſich halte rein, Auch der geiſt ſol dahin ſtreben, Unbefleckt vor GOtt zu leben.

12. Kreutz'ge meines fleiſches lüſte, Dämpf die geile brunſt in mir, Liebſter Heiland, JEſu Chriſte, Gib mir luſt zu GOtt und dir. Schau ich nur auf deine noth, Geiſſel, zittern, blut und tod, Kampf und angſt und all dein leiden, Werd ich ſchon das böſe meiden.

Von der Ergebung an GOtt.

521. Mel. Nun ſich der tag geendet hat.

EIn GOtt, das Hertz ich bringe dir Zur gabe und geſchenck, Du forderſt dieſes ja von mir, Deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir mein ſohn, dein hertz, ſprichſt du, Das iſt mir lieb und werth, Da iſt der tempel und die ruh, So GOtt mit recht begehrt.

3. Nun

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein hertz, veracht es nicht, Ich gebs, so
gut ichs geben kan, kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-lust Und voll-
er eitelkeit, Natürlich aber unbewust Der
wahren frömmigkeit.

5. Doch sieht es nun in angst und reu, Er-
kennt den übel-stand, Und träget jetzt vor
allem scheu, Davon es lust befand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu fuß, Und
schreit: nur schlage zu, Zerknirsch, o Vater,
daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermahl mir meine härtigkeit, Mach
mürbe meinen sinn, Daß ich in seufftzer, reu
und leid, Und thränen fast zerinn.

8. So denn nimm mich, HErr JEsu
Christ, Tauch mich tief in dein blut, Ich
glaub, daß du gekreutzigt bist Der welt und
mir zu gut.

9. Stärck meine schwache glaubens-hand
Daß ich ergreif dein blut, Als der verge-
gebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus-huld
Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich
mein' sünden-schuld, Und meine strafen theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein' unschuld zeuch mir an, Daß ich, von
allen sünden rein, Vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt heil'ger Geist, nimm du auch
mich In die gemeinschaft ein, Ergieß üm
JEsu willen dich Tief in mein hertz hinein.

13. Erleucht und ändre deinen knecht,
Schenck mir des glaubens kraft, Mach denn
mich so vor GOtt gerecht Zur guten ritter-
schaft.

14. Hilf, daß ich sey von hertzen treu Im
glauben meinem GOtt, Daß mich im gu-

ten nicht mach schen Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von hertzen fest In hofnung und gedult, Daß, wenn du, HErr, mich nicht verläß'st, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von hertzen rein Und nur zu deinem ruhm Die liebe zeig' ohn heuchel-schein, Ein thätig christenthum.

17. Hilf, daß ich sey von hertzen schlecht, Aufrichtig, als ein kind, Daß meine wort und wercke recht, In einfalt redlich sind.

18. Hilf, daß ich sey von hertzen klein, Auf Christi sanftmuth seh, Nach seinem bilde nur allein Mich selbst erniedrige.

19. Hilf, daß ich sey von hertzen gut, Doch busse thu dabey, Und so in meines JESU blut Dir wol-gefällig sey.

20. Nimm gantz, o GOtt, zum tempel ein Mein hertz hier in der zeit, Ja laß es auch dein wohn-haus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Die welt sol nun und nimmermehr Gewinnen diß bey mir, (Sie lock und droh auch noch so sehr,) Daß ich sol dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, Du falsche teufels-braut, Gar wenig mir, GOtt lob anficht Dein' glantzend' schlangen haut.

24. Weg sünd und welt, dir geb ich nicht Mein hertz, nur, JEsu, dir Ist diß geschencke zugericht, Behalt es für und für.

Von der Vollkommenheit im Christenthum.

522. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Ach! mein JEsu, welch verderben, Woh-

Wohnet nicht in meiner brust, Denn mit andern Adams-erben Steck ich voller sünden lust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verderbt sind meine wege, Wie verkehrt mein alter sinn; Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin, Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sünden-todes retten.

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth: Heile meinen seelen-schaden Durch dein blut und kreutzes-tod: Schlage du die sünden-glieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Liebe noch das sünden-grab: Solt ich wieder lebend werden, So must du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines hertze, Einen neuen geist gib mir, Daß ich ja nicht länger schertze Mit der sünden lust-begier, Laß mich ihre tück bald mercken, Mich im geist dagegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters geistes joch zu zwingen, Denn es thut doch nimmer gut; Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemahls schone, Wenn und wo ein feind sich regt, Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen, O so hilf mir schwachen auf, Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauf Unter

deinen gnaden-hauden Möge ritterlich vollenden.

523. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

DU böses hertz, wen wilt du richten? Wie? klagst du deinen GOtt selbst an? Wilt du des Höchsten treu zernichten Durch so verzweifelt bösen wahn? Halt ein, wer seinem GOtt nicht glaubt, Der hat ihm seine kron geraubt.

2. Solt er was sagen und nicht halten? Solt er was reden und nicht thun? Kan auch der wahrheit kraft veralten? Kan auch sein wallend hertze ruhn? Ach nein! dein GOtt steht felsen-fest; Weh aber dem, der ihn verläßt.

3. Ach du, mein hertz, bist anzuklagen, Du sitz der unbeständigkeit, Weil du in böß' und guten tagen Durch ungedult und sicherheit, Gemacht so manchen friedens-bruch, Vor segen dir erkauft den fluch.

4. GOtt meints mit dir am allerbesten, Du aber mit ihm selten gut; Der bund steht seines orts am festen, Bey dir ist eitel wanckelmuth; Er bleibt beständig fort und fort, Du sagst viel zu, und hältst kein wort.

5. Denck nur, wenn sich in trübsals-tagen Die freuden-sonn ein wenig deckt, Wie du bald anhebst zu verzagen, Da doch, wenn sie sich kaum versteckt, Sie desto heller bricht herfür, Und deine lust verdoppelt dir.

6. Wenn aber dich mit seinem segen Dein lieber GOtt vergnügen wil, So pflegt dein eifer sich zu legen, Dein christen-lauf hält jählings still, Und so dient dir zur sicherheit Die fülle seiner gütigkeit.

7. Dein GOtt will dir getreu verbleiben In deinem gantzen lebens-lauf, Dich kan die

untreu

untreu leichtlich treiben, Daß du ihm sagst die nachfolg auf: Dein freund ist unveränderlich, Du änderst alle stunden dich.

8. Bedencke: ob du hast gehalten, Wozu du ihm verbunden bist? Ob nicht die liebe wil erkalten, Wenn fleisches-lust vorhanden ist? Wenn diese welt sich schmückt und ziert, Ist Christi braut gar bald entführt.

9. Vom beten läßt du dich abschrecken, Wenn GOtt nicht bald dir helfen mag: Und er muß oft die hand ausstrecken Zum bösen volck den gantzen tag: Er wil gar gern, er kan auch wol, Doch weiß er, wenn er helfen sol.

10. Du sprichst: ach! mögt ich länger leben, Ach! wären meiner tage mehr? Und hast die zeit die dir gegeben, (Wol anzulegen,) allzu sehr In eitelm wesen hingebracht, Noch kürtzer, was schon kurtz, gemacht.

11. Ach! grosser GOtt, du bist erfunden In allen dingen recht und schlecht; Wie hab ich mich denn unterwunden, Und fordre gleichsam dich vors recht? Dich, HErr! dem auch der hell'ste schein Nicht gantz kan ohne makel seyn.

12. Dieweil du denn in deinen wegen Gantz heilig und unsträflich bist, So muß sich hie der frevel legen Des hertzens, das vergiftet ist. Erzürnter GOtt, ich such in eil Bey deinem gnaden-thron mein heil.

13. Hier fall ich billig vor dir nieder Mit thränen und zerknirschtem geist!: Dabey erhol ich mich auch wieder, Dieweil du ja noch Vater heißst, Ob dein gesetz mich schon verflucht, Hat doch mich auch dein Sohn gesucht.

14. Mein JEsu! du hast mich geliebet,

Mich, deinen feind, bis in den tod, Ob ich dich vielmahls gleich betrübet, Und mich gewältzt im sünden-koth, So macht dein blut doch alle rein, Die dessen recht begierig seyn.

15. Drum leg ich mich in deine wunden, Mein höchster trost, und bitte dich, Laß mich in gut- und bösen stunden Bey dir verharren festiglich, Gib nach den mängeln dieser zeit Vollkommen-reine heiligkeit.

16. Ich leb indeß, und bin zufrieden, Wie GOtt es mit mir fügen wil; Bey wahren christen sind hienieden Die trübsals-wellen nimmer still, Doch bleib ich treu, für mich ist dort Ein vollenkommen-sichrer ort.

Standes-Lieder.

524. Schmücke dich, o liebe seele.

GOtt, es ist ein gnaden-zeichen: Laß doch noch nicht von uns weichen Deine lehrer, unsre hirten, Die da rufen den verirten; Die dein wort noch rein behalten, Tauf und nachtmahl recht verwalten, Uns im beicht-stuhl kräftig trösten, Und so helfen den erlöst'ten.

2. Wär kein predig-amt auf erden, Wer könt' itzt wol selig werden? Wer würd', HErr, dein wort betrachten, Deine gnaden-mittel achten? Wer kan sich doch selbst recht lehren, Warnen, strafen und bekehren? Wer würd' auch vom bösen lassen? Wer könt trost im sterben fassen?

3. Dich sol unser danck erheben, HErr, du hast bisher gegeben Uns besonders, deinen, christen, Grosse schaarn evangelisten. Laß es nie an Lehrern fehlen; Laß auch die, so priester wählen, Und den kirchen-dienst

dienst besetzen, Die gewissen nicht verletzen.

4. Wende von uns blinde leiter, Sende treue erndt-arbeiter, Fülle sie mit Geistesgabe, Laß sie JEsu liebe haben, Und die theur-erkaufte seinen Recht von hertzen redlich meinen, Laß sie beten, laß sie wachen, Und ja nichts sie müde machen.

5. Segne gnädig ihr studiren, Laß sie stets die hertzen rühren, Und beym warnen, auch im dräuen Doch den haß der welt nicht scheuen. Hilf die schwere amts-last tragen, Daß sie dabey nicht verzagen, Schütze, tröste sie in leiden, Daß sie warten jener freuden.

6. Uns laß aber ihre lehren Gern als GOttes worte hören; Mach uns willig, wenn sie wollen: Daß wir uns verhalten sollen Nur nach deinem theurem worte; Wann sie Christum, als die pforte Zu dem himmel, uns anpreisen, Und zum rechten leben weisen.

7. Wer nicht sicher ist, hat gerne, Daß sie strafen; und sey ferne Es mit denen, die da wachen Für die seelen, so zu machen: Daß mit bittern thränen-güssen Sie ihr amt beseufzen müssen. Drum laß uns sie ja nicht kräncken, Ihre rechenschaft bedencken.

8. Laß uns ihre müh erkennen, Für sie beten, ihnen gönnen, Daß sie sich vom altar nehren; Ihren schaden laß uns wehren, Und, (wann sie zuletzt erblassen,) Ihre wittwen nicht verlassen, Auch aus danck für ihren segen Ihrer wayf'lein bestens pflegen.

9. Gib, o GOtt! daß die uns lehren,

Sich und alle, die sie hören, Seliglich der höll entreissen, Und dein Sohn, (wie er verheissen,) Sich von ihnen nimmer wende, Bis an dieser welt ihr ende, Bleib bey uns und deinen knechten, Bis wir stehn zu deiner rechten.

Fürbitte für Obrigkeit und Unterthanen.

525. Mel. Es woll' uns Gott genädig ꝛc. Oder: Christ unser HErr zum jordan.

GOtt, der du setzest ab und ein Die könige der erden, Von dem die menschen alle seyn, Die hie gefürchtet werden, Den alle engel beten an, Den alle zungen loben, Der thronen selbst gebiethen kan, Dem alles dient, was oben Im himmel ist erhoben.

2. Mit dieser starcken geister schaar Wil ich nun vor dir treten, Ich stelle mich dir, Herrscher, dar Mit seufzen und mit beten: Du wollest unsrer obrigkeit Des Geistes gnade geben, Und schützen sie für allem leid, Daß keiner möge streben Zu schaden ihrem leben.

3. Steh allen potentaten bey, Die Christi nahmen führen; Und, daß ihr stand gesichert sey, So laß sie stets verspüren Um so viel mehr aus gütigkeit, Den schutz von deiner gnaden, Als mit gefahr sie jederzeit Und überall beladen, Die ihnen leicht kan schaden.

4. Laß deiner wahren weißheit licht In ihren hertzen breñen, Daß sie ihr amt und ihr pflicht Nach deinem wort erkennen, Daß sie dir, aller herren HErrn, (Von dem das lehn sie heben,) Sich unterwerfen, stets

und

und gern Dir rechenschaft zu geben Von ihrem amt und leben.

5. Ach! laß sie friedsam seyn, weil sie Dir friede-fürsten dienen, Gib, daß auch jeder finde hie Gerechtigkeit bey ihnen. Laß sie bedencken allezeit: Du selbst seyst im gerichte, Und soderst von der obrigkeit Genaues gleich-gewichte Vor deinem angesichte.

6. Hilf, daß sie über dein gesetz Nach beyden tafeln halten; Und, daß kein feind die kirch verletz', Laß sie auch recht verwalten Ihr geistlich säug- und pfleger-amt Mit wachen, retten, nähren, Und in der noth uns allesamt Beschützen, und es wehren, Wann satan wil verheeren.

7. Gib, daß sie recht ein vater-hertz Zu unterthanen tragen; Den armen im bedruck und schmertz Das recht auch nicht versagen. Verhüte, daß das irdische Sie dahin nicht verleite, Daß sie dabey das ewige Für sich setz' an die seite Und dein wort überschreite.

8. Laß sie für geitz, für übermuth Und boßheit sich bewahren, Weil stand und ansehn, macht und gut Beym mißbrauch bald verfahren; Verleih in dieser kurtzen zeit Doch kraft, ihr amt zu führen, So, daß sie in der herrlichkeit Mit Christo dort regieren, In kronen triumphiren.

9. Laß keinen jemahls tyranney An deinem volck verüben, Und manches fromme hertz dabey Bedrängen und betrüben. Wird den gewaltigen von dir Mit strengem recht vergolten, So laß sie seyn, als die schon hier Auch selbst dich fürchten solten, Und gnade finden wolten.

10. HErr, segne unsern Landes-Herrn, Und die ihm angehören, Und laß kein unfall nah und fern Sich wieder ihn empöhren: Schenck ihm gesundheit, guten rath, Glück, fried und langes leben. Das wollst du auch dem Magistrat An diesem ort daneben Zu unserm besten geben.

11. Uns, die wir unsre obrigkeit Für deine ordnung halten, Und wissen, daß zur sicherheit Sie muß ihr amt verwalten, Uns gib gehorsam in den sinn, Damit wir unter ihnen Diß leben ruhig bringen hin, Dir gern und heilig dienen, Wie dort die cherubinen.

12. Gib, daß wir mit gelassenheit, Mit demuth, furcht und schweigen Der vorgesetzten obrigkeit Treu, ehr und lieb erzeigen, Daß wir, was sie geördnet hat, Auch was wir angenommen, Vollbringen willig in der that, Und so mit allen frommen Zur rechten freiheit kommen.

13. (Denn, christen sind von strafen frei, Wann sie sich GOtt verbinden, Und gegen ihre obern treu Und in gehorsam finden.) Was endlich sonst an geld zur zeit Die obrigkeit muß heben, Das laß uns gern (in sicherheit Und ordnung hier zu leben) Ihr ohne murren geben.

14. In summa führ auf ebne bahn Dein volck im gantzen lande, So obrigkeit als unterthan Erhalt im guten stande: Laß feuer, wasser, hunger, pest Und krieg uns nicht verderben, Beym wort und glauben halt uns fest, Bis wir hie selig sterben, Und dort dein reich ererben.

Im

Im Haus-Stande.

526. Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

HErr GOtt, du wollest glück und heil
Zu meiner nahrung geben, Bescher
aus gnaden mir mein theil In diesem armen
leben. Du wirst schon wissen maß und ziel,
Mir nicht zu wenig nicht zu viel, Nach dei-
ner weisheit schencken.

2. Denn, würde mir zu wenig brodt
Beym mangel zugemessen; So mögte ich
aus grosser noth, Was du gesagt, vergeß-
sen: Da ich denn suchte unrecht gut, Und
gar wol mögt im zweifel-muth Zur höllen
endlich fahren.

3. Gib mir auch solchen reichthum nicht,
Der mir gedeih' zum schaden, Ich mögte
sonst, wie oft geschicht, Mißbrauchen dei-
ner gnaden, Und treiben einen frechen spott
Mit deiner furcht; ja von dir, GOtt, Durch
müßiggang mich wenden.

4. Drum gib so viel als selig ist, Mehr
wil ich nicht begehren; Hilf, daß ich ohne
trug und list Mich ehrlich mag ernehren;
Verleihe, liebster Vater, auch: Daß ich die
gaben recht gebrauch, So, wie du mir be-
fohlen.

5. Vor allen gib die seligkeit, Das ist
das allerbeste. Hier sind wir eine kurtze zeit
Als frembdinge und gäste; Eh' mans ver-
sieht, sind wir dahin. Wol dem, der stets
in seinem sinn Nur nach dem himmel
trachtet.

Kreutzes- und Trost-Lieder.

527. In eigener Melodey.

GOtt wird es es thun, der fromme treue

GOtt, Er kan ja nicht ohn alle maß versuchen, Er bleibet noch ein Vater in der noth, Sein segen-mund wird seinem kind nicht fluchen, Ey, höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht.

2. Bedencke wol, daß du berufen bist, In GOttes reich durch trübsal einzugehen. Du glaubest ja: du seyst ein wahrer christ, So muß man auch von dir die probe sehen. So lang es geht nach deinem fleisch und blut, Stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom christen kreutz gehört, So hast du auch oft viel davon gesprochen, Doch haftet mehr, was die erfahrung lehrt, Drum komm getrost zum kreutz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu theil Kraft, trost und heil.

4. Eh' Joseph steigt auf der Egypter thron, Muß er zuvor den schwartzen kercker sehen; Eh' David kömmt zu der verheißnen kron, Muß er mit schmach umher im elend gehen. Hiskias wird erst nach der sterbens-noth Befreit vom tod.

5. Dein JEsus selbst geht dir zum beyspiel vor, Der muste ja auf erden vieles leiden, Eh' er sich hub zur herrlichkeit empor, Da er nun hat und gibt die ew'ge freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten lohn Zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, Er ist dir gut, auch mitten in dem jammer, Dein bräut'gam steht, wenn dich der kummer beißt, Und schaut hinein in deine hertzens-kammer, Da sieht ers wol, wenn du bist trostes bloß Und hülfe loß.

7. Und also bricht das hertz ihm gegen dir, Er spricht: ich muß mich über dich erbarmen

men, Du, liebes kind, hast niemand ausser mir, Drum halt ich dich in meinen gnaden-armen; Sey gutes muths, die hülfs-stund ist schon nah, Dein trost ist da.

8. Dir sey gedanckt, du auserwählter freund, Daß du dein aug' so richtest auf die deinen: Denn wann uns jetzt der arge frieden-feind So hat gefast, daß wir verlohren scheinen, So stürtzest du ihn in der höllen schlund Zur rechten stund'.

9. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, Dich mögen stets in lieb und hoffnung ehren, Weil du ja nicht von hertzen uns betrübst, Und unser leid in freude wilt verkehren. Dafür sey dir lob, ruhm und danck gebracht Aus aller macht.

528. Mel. Singen wir aus hertzen-grund.

Auf den nebel folgt die sonn, Auf das trauren freud und wonn, Auf die schwere bittre pein Stellt sich trost und labsal ein; Meine seele, die zuvor Sanck bis zu dem höllen-thor, Steigt nun bis zum himmels-chor.

2. Der, für dem die welt erschrickt, Hat mir meinen geist erquickt, Seine hohe starcke hand Reiß't mich aus der höllen band. Alle seine lieb und güt Ueberschwemmt mir mein gemüth, Und erfrischt mir mein geblüt.

3. Hab ich vormahls angst gefühlt? Hat der gram mein hertz zuwühlt? Hat der kummer mich beschwert? Hat der satan mich bethört? Ey, so bin ich nunmehr frei: Heil und rettung, schutz und treu Steht mir wieder reichlich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder feind, Wie du's hast mit mir gemeint, Du hast wahr-

lich! mich mit macht In dein netz zu ziehn gedacht: Hätt' ich dir zu viel getraut; Hätt'st du, eh ich zugeschaut, Mir zum fall ein sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine list, Da du mit erfüllet bist, Du belengst mir meinen GOtt, Und machst seinen ruhm zu spott; Wenn er setzt, so wirfst du um, Wann er spricht, verkehrt dein grimm Seine süsse vaterstimm.

6. Hoff' und wart' ich alles guts; Bin ich froh und gutes muths, Rückst du mir aus meinem sinn Alle gute sinnen hin. GOtt ist, (sprichst du,) fern von dir, Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb' dich weg, verlogner mund, Hier ist GOtt und GOttes grund; Hier ist GOttes angesicht, Und das schöne helle licht Seines segens, seiner gnad, All sein wort und weiser rath Steht für mir in voller that.

8. GOtt läßt keinen traurig stehn, Noch mit schimpf zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenckt, Und in GOTTes arm sich senckt; Wer auf GOTT sein' hofnung setzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm leib und seel ergetzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will? Sey man nur ein wenig still; Ist doch morgen auch ein tag, Da die wolfahrt kommen mag; GOttes zeit hält ihren schritt, Wann die kömmt, kömmt unsre bitt, Und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, Da mir noch der trübsal joch Auf dem haupt und halse saß, Und das leid mein hertze fraß: Nun

Nun ist keine hofnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich kehr In das schwartze todten-meer.

11. Aber mein GOTT wandt es bald, Heilt' und hielt mich dergestalt, Daß ich, was sein arm gethan, Nimmer gnugsam preisen kan: Da ich weder hie noch da Einen weg zur rettung sah, Hatt' ich seine hülfe nah.

11. Als ich furchtsam und verzagt Selbst mich und mein hertze plagt', Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen kranck gemacht, Als mir aller muth entfiel, Tratst du, mein GOTT, selbst ins spiel, Gabst dem unfall maß und ziel.

13. Nun so lang ich in der welt Haben werde haus und zelt, Sol mir dieser wunder-schein Stets für meinen augen seyn, Ich wil all' mein lebelang Meinem GOtt mit lob-gesang Hiefür bringen preis und danck.

14. Allen jammer, allen schmertz, Den des ew'gen Vaters hertz Mir schon jetzo zugezählt, Oder künftig auserwählt, Wil ich hier in diesem lauf Meines lebens allzuhauf Frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich wil gehn durch angst und noth, Ich wil geh'n bis in den tod, Ich wil gehn ins grab hinein, Und in dir doch frölich seyn. Du, HErr JEsu, gehst mir für, Ich, dein schäflein, folge dir Selig hin zur himmels-thür. Paul Gerhard.

Ueber die Gnaden-Hände GOttes.

529. Mel. HErr, straf mich nicht in ꝛc. Oder: Ich weiß, daß mein erlöser lebt.

Komm, seele, geh in GOtt zur ruh', Ent-

Entsage deinem willen; Vernunft, schleuß hier die augen zu, Laß dich den glauben stillen. Ergreiffe die zufriedenheit, Es stehet alle deine zeit In GOTTes vaterhänden.

2. Wo JEsus geht, da folge nach, Wie und wohin er führet, Weil dich gewiß kein ungemach (Wen er nicht wil) berühret. Ohn ihm geschiehet dir kein leid, Es stehet deine leidens-zeit Allein in seinen händen.

3. Gesetzt, er stellet dich einmahl Auf ziemlich hohen stuffen, Es trift dich leiden ohne zahl, Er läß't vergebens rufen, Es scheint: die hülfe sey sehr weit; Nur unverzagt! die rettungs-zeit Steht auch in seinen händen.

4. Du bleibest doch sein liebes kind, Wann augen gleich und wangen Nicht leichtlich ohne thränen sind, Weil alle lust vergangen, Und dich gar selten was erfreut; Sieh', eben auch die thränen-zeit Steht bloß in seinen händen.

5. Die zeiten werden öfters schwer, Das fleisch fängt an zu fragen: Wo nehm ich meine nothdurft her, Weil alle leute klagen? Ach! bleib bey der vergnüglichkeit: Es steht ja die versorgungs-zeit In deines GOttes händen.

6. Du siehest auf dein christenthum, Und bist noch sehr zurücke; Du liebest heimlich lust und ruhm, Und merckst viel andre tücke, Dein hertz ist noch gar schlecht erneu't; Sey nur getreu: die wachsthums-zeit Steht auch in GOTTes händen.

7. Du must gar oft mit fleisch und blut, Mit welt und teufel kämpfen, Es fäll't dir schwer: die sünden-glut, Und was dich schreckt,

schrecke, zu dämpfen; Ach! geh nur freudig an den streit, Du siegest, denn die siegeszeit, Steht ja in GOTTes händen.

8. Verlanget dich auf deiner hut, Und wird dir mangmahl bange; Es stuckt und fällt dir wol der muth, Währt dir der streit zu länge; Getrost, die krone liegt bereit, Es steht auch deine krönungs-zeit In GOttes vater-händen.

9. Verbleibet dir dein todes-tag Und sterbens-ort verborgen; Bringt oft die art auch weh und ach; Nur weg mit allen sorgen, Genug, daß dir GOtt die hände beut, Wahrhaftig! deine sterbens-zeit Steht auch in seinen händen.

10. Nun, du Regierer meiner zeit! Gib mir gedult und stärcke Bey meiner unvollkommenheit, Bis daß ich dort recht mercke: (Wenn mich dein angesicht erfreut,) Wie sicher alle meine zeit In deiner hand gestanden.

Ueber das liebes-volle Hertz GOttes.

530. Mel. Straf mich nicht in deinem zc.

Weine nicht: GOtt lebet noch, Du betrübte seele, Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauer-höle, Nur gedult, GOttes huld Macht aus dornen rosen, Aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht: GOtt denckt an dich, Wenn dein gantz vergessen. Es hat seine treue sich Dir so hoch vermessen, Daß die welt Eh' zerfällt, Eh' er dich wird hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht: GOTT siehet dich, Scheint er gleich verstecket; Wenn du nur gedultiglich Seinen kelch geschmecket, Setzt er

er dir Zucker für Und läßt nach dem weinen Seine sonne scheinen.

4. Weine nicht: GOtt höret dich, Wenn dein hertze girret, Hast du dich gleich wunderlich In der noth verwirret; Ruf ihn an, Denn er kan Deinen unglücks-wellen Ihre gräntzen stellen.

5. Weine nicht: GOtt liebet dich, Wenn die welt gleich hasset, Und so manchen schlangen-stich Auf dein hertze fasset: GOttes schutz Ist dein trutz, Wil gleich alles blitzen; Du kanst ruhig sitzen.

6. Weine nicht: GOTT sorgt für dich, Ey, was kan dir fehlen? Warum wilt du jämmerlich Sorgen-voll dich quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine sachen Gut und besser machen.

7. Weine nicht: GOTT tröstet dich Nach den tränen-güssen, Endlich wird der kummer sich In das grab verschliessen. Durch den tod Stirbt die noth; Dein end' erscheinet, Hast du ausgeweinet.

Benj. Schmolck.

Jubi: 53 I. Mel. Nun laßt uns GOTT dem ꝛc.

late DU kanst nicht böse meinen, Mein JEsu, mit den deinen, Du brunn-quell

Jac aller güte, Du treuestes gemüthe.

2. Du kanst nicht böse meinen; Dein blut verläßet keinen, Dein wort läßt alles hoffen Dein hertz steht allen offen.

3. Du kanst nicht böse meinen, Wenn du du das glück läßt scheinen; Du wilt alsdann durch segen Zur busse uns bewegen.

4. Du kanst nicht böse meinen, Wann uns läßest weinen; Die schweren kreutzestriebe Sind schläge deiner liebe.

5. Du kanst nicht böse meinen; Du züchti-

züchtigest die deinen, Damit sie in den wehen, Wie reines gold, bestehen.

6. Du kanst's nicht böse meinen, Das kan kein mensch verneinen; Die milde vater-treue Ist alle morgen neue.

7. Wolan, drauf wil ichs wagen, Mich nicht mit sorgen schlagen, Ich hab' gnug an dem einen, GOTT kans nicht böse meinen.

8. Das wil ich stets bedencken, Es sol mein leben lencken, Mit GOTT mich zu vereinen, Ders nicht kan böse meinen.

9. Diß ist mein licht im leide, Mein wahlspruch, meine freude, Gibt trost in marck und beinen: GOTT kans nicht böse meinen.

10. HErr, laß dein treues meinen Mir stets im hertzen scheinen; Erhalt mich bey dem einen, Du kanst's nicht böse meinen.

D. Val. E. Löscher.

Lob- und Danck-Lieder Von den herrlichen Wolthaten GOttes.

Cantate 20 p. J.

532. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O! daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausend-sachen mund; So stimmt ich damit in die wette Vom allertiefsten hertzens-grund Ein lob-lied nach dem andern an, Von dem, was GOTT an mir gethan.

2. O! daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht, O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht. Ach! wär ein jeder puls ein danck, Und jeder othem ein gesang.

3. Was

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf! auf! braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte Zu GOTTes, meines HErren, preis: Mein leib und seele schicke dich, Und lobe GOTT hertz-inniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir; Ihr schwancken gräsgen in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu GOTTes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen othem in sich hat, Sol sich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die grossen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich lob für seel und leib: Lob sey dir mildester berather, Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der gantzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungs-volles hertz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todes-schmertz Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreit.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig-werther GOttes-Geist! Für deines trostes süsse lehre, Die mich ein kind des lebens heißt; Ach! wo was guts von mir geschicht, Das wircket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überströhmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher GOTT? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o

HEr-

HErr GOtt Zebaoth! Du trägst mit meiner sünden-schuld Unsäglich-gnädige gedult.

10. Für andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast: Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last: Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebe-tage Schon so manch liebes mahl gespürt, Daß du mich unter vieler plage Nach deinem rath so wol geführt: Denn in der grössesten gefahr Ward ich dein trost-licht bald gewahr.

12. Wie solt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wolt ich auch im tiefsten leiden Vor GOTT nicht triumphirend gehn? Und fiel auch gleich der himmel ein, So wil ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der hölle Der schnöden eitelkeiten loß, Und rufe mit erhöhter seele: Mein GOtt, du bist sehr hoch und groß! Kraft, ruhm, preis, danck und herrlichkeit Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich wil von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt; Ich wil dir freuden-opfer bringen, So lange sich mein hertz bewegt, Ja, wenn der mund wird kraft-loß seyn, So stimm ich doch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein GOtt, in allen gnaden hin: Im himmel sol es besser werden, Wenn ich den engeln ähnlich bin; Da sing ich dir im

höhern

höhern chor Viel tausend halleluja! vor.

533. In eigner Melodey.

MEin GOTT, ich preise deine güte, Und daß du deine gnaden-hand So liebreich hast zu mir gewandt! Es danckt dir hie mein gantz gemüthe! Es freuet sich all' mein gebeine, Was in mir ist, verehret dich Mit wahrem ernst, und nicht zum scheine. Drum, HErr mein GOTT, erhöre mich.

2. Ich stimm von deinen wunder-wegen Ein süsses lob- und danck-lied an, Weil ich nicht besser rühmen kan Den liebes-vollen vater-segen, Den du mir reichlich mitgetheilt In meiner gantzen lebens-zeit, Da du mir immer nach geeilet Mit gnad und mit barmhertzigkeit.

3. Nur lieb', o GOtt! hat dich bewogen, Daß du mich an das licht gebracht, Und, eh' ich deiner noch gedacht, In Christo zu dir hast gezogen. Mit liebe hast du mich begleitet Von meiner zart'sten kindheit an, Und mich so väterlich geleitet In deiner furcht auf ebner bahn.

4. Kein gutes hat mir je gefehlet, Leib, seel und geist hast du erquickt, Auch mit erwünschtem heil beglückt, Und mich zu deiner schaar gezählet. Ja, HErr, ich bin viel zu geringe Der treue und barmhertzigkeit, Davon ich jetzt in demuth singe, Obgleich in unvollkommenheit.

5. Mein hertz, verehre diese güte Und unergründte vater-treu, (Die alle morgen bleibet neu,) Mit ewig danckbarem gemüthe. Laß ja sich keinen tag anfangen, Noch eine nacht sich stellen ein, Da du nicht

brün-

brünstig solt'st verlangen Ein süsses opfer GOTT zu seyn.

6. Ach! ehr den meister deiner jugend Mit wahrheit und gerechtigkeit: Dein bester schmuck, dein ehren-kleid Muß seyn ein wandel voller tugend, Der Christi gnaden-kraft erweise, Und so den Vater in der that Durch glaubens-früchte herrlich preise, Wie er es selbst befohlen hat.

7. Ach! folge dem erwürgten lamme Stets auf dem schmalen wege nach, Und scheue ja nicht dessen schmach; Wolt gleich die heisse-kreutzes-flamme Bey deiner pilgrimschaft sich mehren; Ey! rüste dich mit Geistes-kraft, So kan sie niemahls dich versehren; Dein GOtt ist nah, der hülfe schafft.

8. Vertrau dich seinen vater-händen, Und schütte allen deinen schmertz In sein hülfreiches liebes hertz: Er kan, was schädlich scheint, so wenden, Daß dir es muß zum besten dienen, Wenn du nur hoffest in gedult, Bis seine hülf dir ist erschienen; So krön't er dich mit gnad und huld.

9. Drum auf! mein geist, zur himmels-zinnen, Verlaß, was welt und sündlich heißt, Und dich von Christi lieb abreißt, So kanst du ihm zum schatz gewinnen. Auf! eile deinem GOTT entgegen, Der freundlich eilt auf dich herzu Mit lauter gnade, lieb und segen, Mit heil und ewig-süsser ruh.

10. Bleib ihm mit rechter treu ergeben, So segnet er dich ewiglich, Er setzet einst dich neben sich: So kanst du ewig glücklich leben; So hast du, was dich hier erquicket, Und was dich dort erfreuen wird; So bist

du

du mehr als hoch beglücket: Denn GO
bleibt dein getreuer hirt.

Am Geburts-Tage.

Fest Joh.

534. Mel. Lasset uns den Herren preisen

LOb und danck sey dir gesungen, Gro
ser GOtt, an diesem tag: Aber
mahl ist mir gelungen, Daß ich, HErr
dich preisen mag; So viel jahre sind ver
flossen, Als ich erst kam auf die welt, D
mir ward die kost bestellt, Die so reichlic
ich genossen, Weil mir nun geschehn so wo
Ist mein mund itzt rühmens-voll;

2. Nackend zwar bin ich gekommen Au
der mutter leib herfür, Bald hast du dic
angenommen Meiner seelen mit begier
Reichlich hast du mir gegeben Kleider, nah
rung, speis' und tranck, Oftmahls auch
(wenn ich war kranck,) Mir gefristet lei
und leben. Weil mir nun geschehn so wo
Ist mein mund itzt rühmens-voll.

3. HErr, ich hab es nicht verdienet
Was du guts an mir gethan, Oft bin ic
mit dir verzühnet, Wenn ich in der sünde
bahn Mit der bösen welt gerennet; Do
hast du zur jeden zeit Mir erzeigt barmher
tzigkeit, Wenn ich nur die schuld bekenne
Weil mir denn geschicht so wol, Ist me
mund itzt rühmens-voll.

4. Deine wunder und gedancken, O me
GOtt! sind treflich groß, Wolten leib un
seele wancken, Nahmst du mich in deine
schooß. HERR, ich kan es nicht ve
schweigen, Liebst du mich unendlich doc
Kindes-kinder sollen noch Dir des desw
gen ehr erzeigen, Und, weil mir geschet
sowol, Ist mein mund itzt rühmens-voll.

5. Wi

5. Wilt du nun mein armes leben Mir noch länger fristen hier, Ach! so wolleſt du mir geben, Was mir noth iſt für und für; Denn wir können deine gaben Nicht entbehren in der welt, Speiſe, kleider, wohnung, geld Müſſen wir zur nothdurft haben, Thuſt du ferner mir ſo wol, Bleibt mein mund ſtets rühmens-voll.

6. Gib mir, HErr, den Geiſt der gnaden, Der für ſünden mich bewahr. Laß kein unfall je mir ſchaden; Sey bey mir auch in gefahr. Laß mich geitz und wolluſt meiden, Waſche mich mit JEſu blut, Gib, daß ich dich, höchſtes gut, Hertzlich ſuch in freud und leiden, Thuſt du künftig mir ſo wol, Iſt mein mund auch rühmens-voll.

7. Alle ſorgen wil ich legen, Mein getreuer GOTT, auf dich, Kröne mich mit reichem ſegen, Nähre, ſtärck, erhalte mich, Deine güte laß mich ſchwachen Leiben, und zur jeden friſt Geben, was mir nützlich iſt, Endlich auch mich ſelig machen, Denn geſchicht mir ewig wol, Und mein mund iſt rühmens-voll.

Joh. Riſt.

Von der Liebe GOttes in Schenckung der Geſundheit.

535. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

ARbarmer, deſſen huld und macht Mich an das licht der welt gebracht, Und täglich hoch ergetzet; Ich ſchreibe deiner güte zu: Daß meinen ſtand und meine ruh Kein groſſes leid verletzet. Dich ehret mein erfreuter mund, Daß ich noch frölich und geſund, Ja gantz vergnügt und

ohne weh Stets lust an deiner gnade seh. Ach habe danck! Dich rühmt der lippen harsen-klang Und meines hertzens lob-gesang.

2. Die seele kommt, o GOTT! von dir, Und lebt durch deine kraft in mir, Als eine theure gabe. Von deiner gnade rührt es auch: Daß ich zu nöthigem gebrauch Verstand und willen habe. So lernt mein geist nach möglichkeit, Bedenckt der sachen unterscheid, Und wählet mit vernunft dabey Was gut, was recht, und nützlich sey; Ach! aber, ach! Gib, daß ich dich der würde nach Von gantzer seele lieben mag.

3. Den glieder-bau hat dein gunst Mit unbegreiflich-weiser kunst Gantz herrlich aufgeführet. Daß man die grösse deiner macht, So dieses werck hervorgebracht, Recht augenscheinlich spüret. Des lebens ursprung würckest du; Ich rühme billig auch dazu: Daß deine vorsicht, HERR der welt, Noch täglich meinen leib erhält. Mach ihn dabey Von allem dienst der sünde frei, Zum opfer, das da heilig sey.

4. Ich sehe hier der sonnen strahl, Des mondes glantz, der sternen zahl In schönster ordnung prangen. Es zeigt mir erde, luft und meer, HERR, deiner wercke grosses heer, Was blick und hertz verlangen. Ich finde deiner weißheit spuhr Im buch der schöpfung und natur, Allwo den schau-platz dieser welt Du mir zum wunder fürgestellt, O treuer rath! Der, eh' ich diß verstund und bat, Das auge mir geschencket hat.

5. Ich höre: wie das saiten-spiel Der schwermuth ein gewünschtes ziel Durch holde

holde rührung leget. Und, wann die kirche frölich singt, Dir, Herrscher, danck und ehre bringt, So wird mein geist beweget. Ich habe reichen trost und licht Durch deiner boten unterricht, Und höre mir zur freude, dann Die grossen thaten GOttes an. O theures pfand! Das, HErr, mir deine wunder-hand Aus lauter güte zugewandt.

6. Ich fühle: wie zur sommer-zeit Die luft sich voller lieblichkeit Mit sanfter kühlung reget; Und wie, wann uns der winter kalt, Mit wärme, dach und unterhalt Mich deine liebe pfleget. Die kräfte sind erwünscht und gut, Ich spüre mit vergnügtem muth: Wie freudig sich mein hertz bewegt, Wie richtig puls und ader schlägt, O vater-sinn! Ich werfe mich, Und was ich bin, Mit danck zu deinen füssen hin.

7. Ich schmecke mit zufriedenheit Die gaben deiner freundlichkeit, Wenn mir der tisch gedecket. Dieweil für durst und hungers-noth Dein segen in dem tranck und brodt Recht süsse lust erwecket. Ich treffe so viel speisen an, Daß mich kein ekel quälen kan, Weil deine hand noch mehr beschehrt, Als mein verwehnter wunsch begehrt. O liebes-meer! Dein abgrund wird ja nimmer leer, Da schöpf ich so viel gutes her.

8. Ich rieche wol der blumen kraft, Der bäume frucht, der kräuter saft, Der stauden edle blüthe, Und finde, wenn der künstler hand Die schönsten wasser ausgebrandt, Den reichthum deiner güte. Mein halb-entzückter sinn vermerckt: Wie mich

der süsse balsam stärckt, Und was ein räuchwerck auf der glut Für angenehme wirckung thut. Ach überfluß! Der mit so köstlichem genuß Des lebens last erleichtern muß.

9. HErr, deine hand, so mich erschuff, Gibt auch die kräfte zum beruf, Den du mir aufgetragen. Wenn meiner arbeit werck geling't, So bin ich dir, der es vollbring't, Verpflichtet, danck zu sagen; Bricht denn die dunckle nacht herzu, So lehret mich die sanfte ruh: Daß auch mein schlaf, der sorgen frei, Ein merckmahl deiner güte sey. O segens-nacht, Die unermüdet tag und nacht Mir treulich wol zuthun bedacht.

10. Ich dancke dir, daß deine kraft Der zunge wunder-eigenschaft: Die sprache, mir geschencket, Daß ich mit GOtt und jedermann Nach wunsch des hertzens reden kan, Was meine seele dencket. Laß, Höchster, meine worte rein, Die lippen immer heilig seyn; Denn, was der mensch hie böses spricht, Muß dort zur rechnung fürs gericht; So gib demnach: Daß ich bey jeden glocken-schlag Dich, meinen schöpfer, preisen mag.

11. Wie kan ein menschlicher verstand Die grosse güte deiner hand Begreiffen und erzehlen? Was hier ein kindlich lallen spricht, Ergründet doch den abgrund nicht, Weil kraft und worte fehlen. Ich dencke zwar der tieffe nach; Doch auch diß dencken ist zu schwach: Denn du bist GOTT, Hier schweigt mein sinn, Weil ich nur staub und asche bin. Doch bleibt es wahr, Und

mir

mir durch überzeugung klar; Dein nahme heisset: Wunderbar!

12. Ach! könt' ich doch von hertzen-grund Dein lob mit engel-gleichem mund Durch steten ruhm erheben; Indeß bleibt meine lebens-zeit Dir, o du GOtt der freundlichkeit! Zum danck und dienst ergeben. Ist schon diß opfer viel zu klein, Im himmel sol es besser seyn, Wann deine treue mich zuletzt Dort in die herrlichkeit versetzt; So stimm ich dann Was die verklärte zunge kan Im chor der Seraphinen an.

C. L. T.

Von der göttlichen Gnade der Erhaltung.

536. Mel. JEsu meine freude.

Auf, du arme seele, In des leibes höle! Dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange Fährstu in dem gange Dieses lebens hin? Und wie weit ist deine zeit, Unvermerckt in so viel jahren, Mit dir hingefahren.

2. Unsre tage eilen, Ohne zu verweilen, Nach dem alter hin; Doch wir blinde leute, Dencken nur auf heute, Nach gewohnten sinn, Daß auch wir so sicher hier, Gleich als ob es könn' auf erden Niemahls anders werden.

3. Aber, GOtt ohn ende! Der du deine hände Uber alles streckst! Wie sol ich dir dancken, Daß du ziel und schrancken, Meinen jahren steckst? Nicht von mir, nur gantz in dir Leb ich, und dein gnädig walten Hat mich noch erhalten.

4. Du hast geist und leben Erstlich selbst gegeben Dieser meiner brust, Auch von

meinen jahren, (Da sie noch nicht waren,) Jedes schon gewust; Und so fort bist du der hort, Der mir meine tage lehnet, Und mit güte crönet.

5. Sage, mein erbarmer, Woher bin ich armer Dieser liebe werth? Daß mir so viel stunden, Die mit glück verbunden, In der welt beschert? Strenges recht gehört dem knecht, Den man seines herren willen Wenig sieht erfüllen.

6. O! wie viele sünder Sterben, als die kinder, Eh sie was verstehn? Und, wie viel der andern, Müssen täglich wandern, Und zu grabe gehn? Aber ich befinde mich Mitten unter den geschäften Bey gewünschten kräften.

7. Darum, mein erhalter! Der du mir mein alter Bis hieher gebracht, Ich bin alle tage Schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur gantz allein, Dir auch bleibt mein armes leben, Ewig treu ergeben.

8. Ich wil dir zu ehren Deinen ruhm vermehren, Weil ich reden kan, Und mit hand und munde Keine viertelstunde Uebel legen an, Bis einmahl in deinem saal, Ich, der bösen welt entnommen, Zu dir werde kommen.

Von der Pflege GOttes an den Kindern.

Feste Jon.

537. Mel. GOtt des himmels und der.

LAß mich, GOtt, mit lob erheben Dich, als meine wärterin, Der ich dancken muß mein leben, Die aus treuem mutter-sinn Meiner wol gewartet hat, Als ich mir nicht wuste rath.

2. Da

2. Da ich allererst gebohren Und fiel aus der mutter schooß, War ich in mir selbst verlohren, Und lag als ein armer kloß, Der ihm selbst nicht helfen kan, Weil ich mich auf nichts besann.

3. Ich hätt' müssen bald verschmachten, Meine nahrung wust ich nicht, Weil die augen noch nicht wachten In dem unerkandten licht; War ich mir ein fremder gast, Meinem leben eine last.

4. Ich vermocht mich nicht zu hüllen, Meine blösse war mein kleid, Hatte kaum verstand und willen, Bey betrübter dürfftigkeit; Daß ich, da man mich gebahr, Schon dem tode nahe war.

5. Allem ungemach und jammer Stand an mir nur alles frey, Ich war nichts als eine kammer, Da mit voller tyranney Konte hausen alle noth; Kurtz: ich war da lebend tod.

6. Mutter, amme, wärterinnen Nahmen sich zwar meiner an; Doch, was alle ihr beginnen Mühsam hat an mir gethan, War, dem vielen ungemach Abzuhelffen, viel zu schwach.

7. Deine hand muß meiner pflegen, Solt ich nicht verlohren seyn; Die must sich mir unterlegen, Diese, diese war allein Mutter, amme, wärterinn, Daß ich noch erhalten bin.

8. Diese hat es nur verrichtet, Daß mir nützte jener treu, Sonsten wär ich gleich vernichtet; Deine huld war mit mir neu, Die war meine zuversicht, Leben, labsahl, heil und licht.

9. O der unverrückten liebe! Die mich schwachen nicht verließ, Die aus ewig-treu-

em triebe Sich so mütterlich erwieß, Die mein ruhe-küssen war, Da ich sanft schlief ohn gefahr.

10. Keine wieg, und wiegen-lieder, keine süsse mutter-brust Still'ten mich in unruh wieder; Du nur wareſt meine lust, So hatt' ich genug in dir, Und die mutter ruh mit mir.

11. GOtt! was sind wir menschen-kinder, Daß du unser so gedenckſt? Daß du uns, da wir doch sünder, So viel müh und pflege schenckſt? Da die mutter mein ward loß, Fiel ich, HErr, in deinen schoß.

12. So kont ich nicht seyn verlohren, Weil du dich zu mir gewandt; Deine gnad hat mich erkohren, Ich bin deiner liebe pfand, Diese geht auch nicht von mir, Wo ich mich nicht selbſt verliehr.

13. HErr, ich bin ja gern dein eigen, Nimm mich mir und gib mich dir. Niemand kan mir das erzeigen, Was du haſt gethan an mir. Schaffe nur zu deinem ruhm, Daß ich bleib dein eigenthum.

14. Haſt du, HErr, denn mein gewartet, Da ich noch ein säugling war; Wirſt du noch so seyn geartet, Daß du auch mein graues haar In dem alter nie verläßſt, Immer wacheſt für mein beſt.

15. So, so schlaf ich gantz mit frieden, Denn du, HErr! biſt meine ruh; Bin ich nicht von dir geſchieden, Schließ ich sanft die augen zu; Geh' ich denn ins grab hinein, Wirſt du auch mein hüter seyn.

Sterbe-Gesänge.

538. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Das grab iſt da! hier ſteht mein bette,

bette, Da ich den tod umarmen sol. Ach! wer sich gut gebettet hätte, Der schliefe sanft und ruh'te wol, Man dencket gar zu wenig dran, Daß man so leichlich sterben kan.

2. Das grab ist da! so heiß't es immer, Wir gehen ein, wir gehen aus. Die welt ist wol ein schönes zimmer, Doch aber ein geborgtes haus. Bequemt man sich am besten hier, So weiset uns der tod die thür.

3. Das grab ist da! oft bey der wiegen, Wie manches kind grüß't kaum die welt, So muß es schon im sarge liegen, Dieweil der tod nicht ordnung hält, Und alles ohn erbarmen bricht, Die frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das grab ist da! die besten jahre, Sind auch des blassen todes raub. Der wirft den stärck'sten auf die baare, Und legt den schönsten in den staub. Ein jeder schritt, den man vollbracht, Naht sich mit uns zur grabes-nacht.

5. Das grab ist da! so bald wir älter, So geh'n wir auf den kirch-hof zu. Die glieder werden immer kälter, Und sehnen selbst sich nach der ruh. Denn, sterben ist der feste schluß, Der junge kan, der alte muß.

6. Das grab ist da! was solt ich wähnen, Daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an diese reyh, Wie manchen leg't man auf die baar, Der jünger und gesunder war.

7. Das grab ist da! ich wil mit busse Dahin stets meine wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt, zu fusse, Ach! laß mich

nicht in sünden ruhn. Wer sünde mit sich nimmt ins grab, Stirbt dir und auch dem himmel ab.

8. Das grab ist da! wo michs sol laben, So muß ich durch den glauben mich In meines JEsu wunden graben Mein Heiland, ich umfasse dich; Denn du bist meines todes tod, Steh' bey mir in der letzten noth.

9. Das grab ist da! mein kurtzes leben Sol künftig desto frömmer seyn, Und nicht nach ehr und hochmuth streben, Ich lebe JEsu, dir allein. Die grabschrift, die die tugend gräbt, Macht, daß man auch im tode lebt.

10. Das grab ist da! diß welt-getümmel Stört mich bey den gedancken nicht: Je näher grab, je näher himmel, Wer weiß, wie bald mein hertze bricht, Und doch erschreck ich nicht dafür; Mein grab wird mir zur himmels-thür.

11. Das grab ist da! ich steh' vielleichte Mit einem fuß darinnen schon. Wie? wann ichs heute noch erreichte? Die zeit eilt flügel-schnell davon. HErr JEsu! mache mich bereit, Das grab sey nahe oder weit.

12. Das grab ist da! weg, eitelkeiten, Bey euch vergiß't man nur das grab: Ich wil mich immer so bereiten, Daß ich mir täglich sterbe ab. Ich bin ein mensch, so heiß't es ja: Das grab ist da! das grab ist da!

Benj. Schmolck.

539. In eigener Melodey.
oder: O ewigkeit, du donner-wort.

Ich bin ja, HErr, in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du unterhälst mir auch das leben, Du kennest

nest meiner monden zahl, Weist, wenn ich diesem jammerthal, Auch wieder gute nacht muß geben, Wo, wie und wann ich sterben sol, Das weist du, Vater, mehr als wol.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit trost und rath weiß beyzuspringen? Wer nimt sich meiner seelen an, Wenn nun mein leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem tode ringen, Wenn aller sinnen kraft gebricht, Thust du es, GOtt mein Heiland nicht?

3. Mich dünckt: da lieg ich schon vor mir, In grosser hitz, ohn kraft, ohn zier, Mit höchster hertzens-angst befallen, Gehör und rede nehmen ab, Die augen werden mir ein grab, Doch kränckt die sünde mich für allen: Des satans anklag hat nicht ruh, Setzt mir auch mit versuchung zu.

4. Ich höre der posaunen thon, Und seh auf den gerichts-tag schon, Der mir auch wird ein urtheil fällen: Hier weiset mein gewissens-buch, Dort aber des gesetzes fluch Mich sünden-kind hinab zu höllen, Da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, jammer, angst und zetter schreyt.

5. Kein geld und gut errettet mich, Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern hie erst loß zu machen, Er muß es ewig lassen stehn, Wir werden ewig nicht entgehn, Kriegt einmahl uns der höllen-rachen, Wer hilft uns dann in dieser noth, Wo du nicht, GOtt, du todes tod?

6. Der teufel hat nicht macht an mir, Ich habe bloß gesündigt dir, Dir, der du missethat vergiebest, Was maßt sich satan dessen an? Der kein gesetz nur geben kan, Nichts hat an dem, was du, HErr, liebest?

Er nehme das, was sein ist, hin, Ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu! ich dein theures gut, Bezeug es selbst mit deinem blut, Daß ich der sünden nicht gehöre, Was schont denn satan meiner nicht, Und schreckt mich durch das zorn-gericht? Komm, rette deines leidens ehre, Was giebest du mich fremder hand, Und hast so viel an mich gewand?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein heil, Du lässest mich, dein wahres theil, Zu tief in deinen wunden sitzen, Hie lach ich aller macht und noth, Es mag gesetz, höll' oder tod Auf mich her donnern oder blitzen: Dieweil ich lebte war ich dein, Tod kan ich keines fremden seyn.

540. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich sterbe täglich, und mein leben Eilt immer fort zum grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach! wer nur immer fertig wär.

2. Ein Mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zu sarg und grab; Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Der alte bund schleußt keinen aus; Mein leib ist schon ein todten-haus.

3. Es schickt der todt nicht immer boten, Er kommt gar oft unangemeldt, Und fodert uns ins land der todten. Wol dem, der hertz und haus bestellt. Das ew'ge glück und ungelück Fängt an in einen augenblick.

4. HErr aller herren, todt und leben Hast du allein in deiner hand. Wie lange

du

du mir frist wilt geben, Das ist und bleibt mir unbekant. Hilf: daß ich jeden seigerschlag, An meinen abschied dencken mag.

5. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war, Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todten-baar. Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin.

6. Ein eintz'ger schlag kan alles enden, Wenn fall und tod beysammen seyn. Doch, schlage nur mit vater-händen! Und schleuß in Christi todt mich ein, Daß, wenn der leib zu boden fällt, Die seel an JEsu creutz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort nicht sagen, Wan auge, mund und ohr sich schleußt; Drum bet ich bey gesunden tagen, HERR, ich befehl dir meinen geist! Verschliessen meine lippen sich, So schreye JEsu blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr, als ich. Wann lauter thränen um mich regnen, Ach tröster! so erbarme dich, Und lasse der verlaßnen schreyn, Durch deinen trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zum hertzen, So schliesse mir den himmel auf; Verkürtze mir die todes-schmertzen, Und hole mich zu dir hinauf. So wird mein abschied keine pein, Zwar eilig, dennoch seelig seyn.

Das Testament der Gläubigen.

Cantate

541. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich habe lust zu scheiden, Mein sinn geh't aus der welt, Ich sehne mich mit freuden Nach zions rosen-feld. Weil aber

keine stunde Zum abschied ist benenn't, So hört aus meinem munde Mein letztes testament.

2. GOtt Vater, meine seele Bescheid ich deiner hand, Führ sie aus dieser höle Ins rechte vaterland. Du hast sie mir gegeben, So nimm sie wieder hin: Daß ich im tod und leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich JEsu, finden, Das dir gefallen kan? Ach nimm du meine sünden Als ein vermächtniß an; Wirf sie in deine wunden, Ins rothe meer hinein, So hab ich heil gefunden, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du geist der gnaden, Laß ich den letzten blick, Werd ich im schweisse baden, So sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem hertzen, Wenn ich kein glied mehr rühr, Und stell' in meinem schmertzen Mir nichts als JEsum für.

5. Ihr engel, nehmt die thränen Von meinen wangen an, Ich weiß, daß euer sehnen Sonst nichts erfreuen kan. Wann leib und seele scheiden, Tragt mich in Abrams-schooß, So bin ich voller freuden, Und aller thränen loß.

6. Euch aber, meine lieben, Die ihr mich denn beweint, Euch hab ich was verschrieben: GOTT, euren besten freund. Drum nehmt den letzten segen; Es wird gewiß geschehn, Daß wir auf zions-wegen Einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde, Mein blasser leib vermacht; Damit dir wieder werde Was du mir zugebracht. Mach ihn zu asch und staube, Bis GOttes stimme ruft; Denn dieses sagt mein glaube: Er bleibt nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille, GOTT drückt das siegel drauf, Nun wart ich in der stille, Bis daß ich meinen lauf Durch Christi tod vollende, So geh' ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin.

Benj. Schmolck.

542. Mel. O du dreyeinger GOtt.

ICh sterb auf JEsu blut, Sein tod gibt mir das leben, Solt ich das meine denn Nicht freudig von mir geben? Mein tod ist nun kein tod, Er führet mich zur ruh, Und schleußt nach dieser angst Den trauer-kercker zu.

2. Fühl ich der sünden gift, Wil mich die hölle schrecken, In JEsu wunden kan Ich sicher mich verstecken; Diß sind die zeichen ja, Die er vom siege trägt, Da er tod, sünd und höll' Zu böden hat geleg't.

3. Wie solte mir hinfort Dann für dem tode grauen? Ich wil ihn, als den weg Zu meinem heil, anschauen; Denn dieser führet mich Zu jener hütten ein, Da ich für sünd und tod Gesichert werde seyn.

4. So muß die Seligkeit Aus JESU tode stammen; Drüm kan der Vater mich Nunmehro nicht verdammen. Hier ist das theure blut, Das mich gerecht gemacht, Und alle seligkeit Gedoppelt wieder bracht.

5. So komme dann, o tod! Wanns dir der HErr befiehlet, Weil aller christen wunsch nach deiner ankunft zielet. Ich weiß: GOtt ist versöhnt; Drüm scheu ich dich

nun

nun nicht; Ich folg', wie, wo und wann Mein heil'ger Vater spricht.

6. HERR, nimm denn meinen geist, Wann ich nun werde sterben, Zu zions geistern auf; Laß mich dein reich ererben! Gib, mein erbarmer mir Verstand und frohen muth, So sterb ich dann getrost Auf JEsu tod und blut.

Auf dem Sterbens-Wege eines, der Blut vergossen hat.

543. Mel. Ach was hab ich ausgerichtet! Oder: Freu dich sehr, o meine seele!

Liebster GOtt! sol ich denn sterben? Ich steh' auf der todten-bahn; Nicht, wie andre Adams-erben, Deren keiner wissen kann, Wann und wie er sterben muß: Aber ich weiß schon den schluß: Daß die wieder sterben müssen, Die unschuldig blut vergiessen.

2. Ach! wie tief bin ich gefallen! Ach ich fühle seelen-pein! Lauter donner hör' ich knallen, Die nur stets um rache schreyn, Der die sünd in mir erweckt, Ist es, der mich itzund schreckt, Satan wil die seele fällen! Ach! wie bell't der hund der höllen.

3. Ach, wie nagt der wurm im hertzen! O! wie brennt die höll in mir! So gebiehrt die sünde schmertzen! Aber, was erblick ich hier? Seh' ich da nicht JEsum steh'n, Und mit blute zu mir gehn? JEsu blut ist auch geflossen, Für mich, der ich blut vergossen.

4. GOttes-Lamm! zu deinen füssen Fall' ich armer sünder hin, Ach! laß durch dein blutvergiessen Mich, der ich voll sün-

den

den bin, (Wie den mörder ist geschehn:) Auch das paradieß bald sehn. JEsus blut muß für mich schreyen, Sol mir alles GOtt verzeihen.

5. Ja: es schreit mir schon zu gute, JEsus blut löscht GOttes grim, Steh ich hier für GOtt im blute, Heiß ich doch sein Ephraim, Und sein Vater-hertze bricht, Wann mein JEsus zu ihn spricht: Abba Vater! diese seele Fleucht in meiner wunden-höhle.

6. JEsus ist mein hoherpriester, Und sein blut besprenget mich; Durch mein schwartzes schuld-register, Machet JEsus blut den strich; So wird GOttes zorn gelöscht, Weil mich blut vom blute wäscht, JEsu purpur kan mich färben, Und so wil ich freudig sterben.

7. Weichet von mir sünd und teufel, Denn ihr habt kein theil an mir! Weg mit furcht und allem zweifel, Denn mein gnaden-thron steht hier, Und die worte les' ich dran: JEsus nimmt die sünder an! O! so kan ich nicht verderben! Solt ich nun nicht selig sterben?

8. Scheint der tod mir freylich bitter, Weil ich starck an kräften bin, So daß ich dafür erzitter, Ey so wil ich mich bemühn: Daß mir JEsu tod und-pein Immer sol vor augen seyn. Diß gedencken wird mir müssen Alle bitterkeit versüssen.

9. Seh' ich JEsum fest-gebunden, Und vor seinen richter stehn; Seh' ich ihn in blut und wunden Zu der schedel-stäte gehn, (Ach! der hatte nichts verschuldt, Und trug alles mit gedult!) So sol JEsus

mich

mich zur seiten Bis an meinen tod begleiten.

10. Solt ich furcht und schwachheit mercken, JEsus wort hat kraft genung, JEsu blut daß fol mich stärcken, Als mein letzter labetrunck; Und dann tret ich frölich an Meine angst- und todes-bahn; JEsus wird auf dieser strassen Mich mit Hülfe nicht verlassen.

11. Schwimm't ihr itzt in thränen-bächen, Die ihr meine liebsten seyd, Ach! verzeih't mir mein gebrechen, Alles ist mir hertzlich leyd, Habet danck für eure treu, JEsus steh' euch kräftig bey, Der hilft mich auch überwinden, Bald wil ich euch wiederfinden.

12. Sünder! seht als einem spiegel, Mich in meinem sterben an, Denckt ihr habt nicht brief und siegel, Die ihr auch, was ich gethan, Oder sonst gar viel verschuldt, Noch hat GOtt mit euch gedult; Aber wacht aus eurem schlafe, Spiegelt euch an meiner strafe.

13. Nun erwart ich alle stunden, Bald kommt meine todes-reis' Da ich geh' durch JEsu wunden In sein schönes paradeis! Wenn ich niederknien muß, JEsu, gib den gnaden-kuß! Und so sterb' ich in der stunden, Selig und in JEsu wunden.

Vom Tode, Auferstehung, Gericht und der Ewigkeit.

544. Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

HErr, lehre mich die kurtze schrancken D'r lebens recht im geiste sehr, Und mit erleuchteten gedancken Die letzten dingen

dingen wol verstehn; Es ist ein augenblick der zeit So sind wir in der ewigkeit!

2. Wie groß ist denn der sünder schade, Der seelen trauriger verlust! Da schreiet man zu spät um gnade, Man schlägt umsonst an seine brust. Ach GOtt! laß solcher reue pein Mir täglich eine warnung seyn.

3. Der tod beschließet unsre jahre: Das ende kommt, wer weiß wie bald? So manchen raubt die leichenbahre Noch in der blühenden gestalt; Der baum ist seinem falle nah, Doch wie er fällt, so liegt er da!

4. Mein GOtt! die flucht der stunden eylet, Bereite mich in Christo wohl! Wenn deine hand den winck ertheilet Daß ich im friede fahren sol: So hilff durch JEsu kreutz und tod Mir selig aus der letzten noth.

5. Das grab gibt unsre asche wieder, Wir treten aus der gruft hervor, Der geist belebet seine glieder Die er mit schmertzen hie verlohr; Da was noch schwach und irdisch heißt Aus die verwandelung entreißt.

6. Wie hart ist dort der bösen schrecken! Wie süß gerechter seelen ruh! HErr, laß mich deinen Geist erwecken, Gib reichen glaubens-trost dazu, Auf daß ich deinen grossen tag Mit freudigkeit erblicken mag.

7. Es ist ein welt-gericht vorhanden! Der Herrscher kommt mit glantz und kraft Er ruft uns nach des todes banden Zur allgemeinen rechenschaft Und deutet den

ver-

verfluchten dann Ein donner-volles urtheil an.

8. O HErr und richter dieser erde! Wann ich für deinem throne bin; So hilf daß ich errettet werde, Und stelle mich zur rechten hin, Ach mache JEsu! durch dein blut Doch über mich den ausspruch gut!

9. Die welt verbrennt mit lichten flammen! Der bau des himmels selbst vergeht! Dann trit der frommen schaar zusammen Ins paradieß, das ewig steht; Und endlich stürtzt der sünder zahl Hinunter in den ort der quaal.

10. Da dein geschpf sein ziel erreichet, So weiß ich HErr, den unterricht! Wenn alles kracht, wenn alles weichet, Sinckt GOttes wort und treue nicht. Gib ein vertrauen das sich fest, Auf diesen starcken grund verläst.

11. Ach schencke mir durch Christi wunden, Den sieges-krantz der seligkeit! Doch weil die zeit noch nicht verschwunden, So warne mich für sicherheit; HERR, stelle stündlich mir die thür Des himmels und der hölle für.

12 Erscheine mir o lebens-sonne! Hilf JEsu! wenn das hertze bricht, Erwecke mich zu deiner wonne, Sey mein erbarmer im gericht, Und gib mir ewig nach dem streit Die krohne der gerechtigkeit. C. L. T.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn837423783/phys_0222
DFG

ist und bleibt
jeden seiger-
ncken mag.
werden, Als
, Den einen
ndern auf der
ritt ist nur da-
se bin.
alles enden,
seyn. Doch,
! Und schleuß
ß, wenn der
n JEsu creutz

rt nicht sagen,
sich schleußt;
gen, HERR,
Verschliessen
ye JEsu blut

t mehr segnen,
Wann lau-
, Ach tröster!
der verlaßnen
erhörlich seyn-
oß zum hertzen,
l auf; Verkür-
n; Und hole
d mein abschied
dennoch seelig

Gläubigen. Can
mich verlangen. take
n, Mein sinn Ev.
sehne mich mit
ld. Weil aber
keine

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837423783/phys_0223
DFG